

\* Das hiesige Stadtstodhaus wurde gestern geräumt und die Arrestanten brachte man vorläufig in der Salzgrieß-Kaserne unter.

*v. J. 4. - 4. Jänner 1860.*

\* Auf der Freieung werden mit der Rastirung der dort provisorisch errichteten Fleischbänke auch die Tabak- und Obstverkaufshütte zur Verschönerung des Platzes weggeräumt werden.

*v. J. 5. - 5. J=*

\* Der tiefe Graben wird nach Vollendung der Bauten am Kreditanstalts-Palais regulirt und soll das Niveau dieser Straße erhöht werden.

\* Das General-Kommando-Gebäude auf der Freieung wird bereits theilweise geräumt. Bis zum Frühjahr wird die Räumung und Uebersiedelung der Kanzleien in das ehemalige ungarische Garde-Gebäude am Glacis bewerkstelligt sein. Die Demolirung des Gebäudes auf der Freieung beginnt sodann ohne Verzug.

*Fr. Bl. 327. - 30. Decimb 1859.*

\* Das neue Bankgebäude in der Herrngasse ist nun von den Baugerüsten vollkommen frei. Die Trakte mit der Front in die Herrngasse werden für die Zwecke der Nationalbank verwendet, und zwar zum Sitzungsaal, zum Versammlungsaal für die Ausschüsse, zu einer Anzahl von 8 Bureaus und einigen Kassen. Im Erdgeschoße wird eine Militärwache untergebracht, auch soll eine Druckerei eingerichtet werden.

\* Die Vermessung der Glendbastei sammt dem Ravelin bis zum Schottenthore hat vor einigen Tagen stattgefunden. Die Demolirung dieser Strecke in einer Länge von circa 200 Klaftern wird demnächst in Angriff genommen werden.

*Fr. Bl. 1. - 1. Jänner 1860.*

\* Bezüglich der projektirten eisernen Fahrbrücke über die Wien am Ausgange der Schleismühlgasse erfahren wir, daß von den zu diesem Behufe beim Magistrate eingegangenen Plänen bis jetzt noch keiner definitiv angenommen wurde, und erst kürzlich von den betreffenden Einsendern Aufklärungen bezüglich der Tragfähigkeit und Baubedingnisse eingeholt worden sind. Wegen Wiederherstellung des Theatersteges sind bereits die nöthigen Einleitungen getroffen, und wird derselbe auf dem nämlichen Punkte, auf dem er früher gestanden, gebaut werden, da die stabile Brücke etwas oberhalb desselben zu liegen kommt. In Folge der eingetretenen Kommunikationsstörung sind bereits Einleitungen wegen beschleunigter Ausführung des projektirten Brückenbaues getroffen worden.



\* An der künstlerischen Ausstattung, welche das neue Bankgebäude im Innern und an den Außentheilen erhält, haben sich die Bildhauer Hanns und Josef Gasser, Fernkorn und Melnigly, so wie die Historienmaler Karl Geiger und Dobiaschowski betheiligt.

*Tr. Bl. 4. — 4. Jaener 1860.*

\* Gestern wurde die Räumung des Stabstochhauses in Angriff genommen und mit der Entfernung der Fensterkörbe begonnen. Im ersten Stockwerke der Salzgriesläserne sind bereits die nöthigen Lokalitäten zur Unterbringung der Arrestanten eingerichtet.

*Tr. Bl. 4. — 4 Jaener 1860.*

\* Die Arbeiten zur Herstellung des Jokanedisteges haben bereits begonnen und sind dieselben dem Zimmermeister Herrn Fellner übertragen worden. Die Vollendung des Steges soll in kürzester Zeit geschehen. Die oberhalb desselben projektierte eiserne Brücke wird zwei Fahrgeleise und zwei Trottoirs erhalten und werden die Kosten derselben sich nicht auf 42,000 fl., wie von mehreren Journalen berichtet wurde, sondern über 200,000 fl. belaufen.

*Tr. Bl. 7. — 7. Jaener 1860*

\* Gestern wurde bereits die Vermessung der Ringstraße und der Baupläze vor dem ehemaligen Kärntnerthor vorgenommen und werden die betreffenden Arbeiten nun ununterbrochen fortgesetzt werden. Durch die schon seit längerer Zeit in Angriff genommene Katastralvermessung in Wien werden die zum Zwecke der Stadterweiterung nothwendig werdenden Vermessungen bedeutend erleichtert.

\* Da die Räumlichkeiten am Ausgange der Schleifmühlgasse, wo die eiserne Brücke über die Wien projektiert ist, sehr beschränkt sind, so wird der neue Theatersteig, um bei dem Baue der stabilen Brücke nicht hinderlich zu sein, um noch 15 Klafter weiter abwärts als der frühere gebaut. Derselbe wird zugleich bedeutend schmaler und dürfte daher dem dortigen frequenten Verkehre schlecht genügen. Die Eröffnung desselben wird längstens bis Mittwoch stattfinden.

*Tr. Bl. 8. — 8. Jaener 1860.*

\* Der beliebte Komiker und Schauspieler Herr Karl Treumann hat, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, Allerhöchsten Orts die Bewilligung zur Errichtung eines neuen Theaters in Wien, namentlich auf dem Platze der ehemaligen „Gonzaga-Bastei“ erhalten. Der Bau wird am 1. März d. J. in Angriff genommen und wir wünschen dem neuen Unternehmen, dem in Hrn. Karl Treumann selbst eine so vorzügliche Kraft gesichert ist, das beste Gedeihen.

*Tr. Bl. 10. — 10. Jaener 1860.*



\* Der neue Theatersteg über die Wien wurde schon gestern dem Verkehr übergeben. Derselbe ist, wie schon gemeldet, sehr engbrüstig gebaut und dürften sich vor demselben zur Zeit des Theaterbesuches, so wie nach Schluß des Schauspielhauses häufige Störungen einstellen. Obgleich nur auf einem einzigen Joche ruhend, wird dieser Steg einem Hochwasser kaum mehr Widerstand entgegenzusetzen als der frühere. Er ist ein Nothsteg in des Wortes weitester Bedeutung.

*Z. Bl. 11. — 11. Jänner 1860.*

Die Aussteckung der Ringstraße wurde in der Nähe des Kärntnerthores bereits in Angriff genommen. Die Arbeit muß höherer Weisung zufolge bis zum Frühjahr beendet sein. Die noch gesunden und verwendbaren Bäume werden den Glacis entnommen und auf die Ringstraße gesetzt werden. Ist die Ringstraße geordnet, so werden die neuen Straßen nach derselben gezogen und die Plätze für Neubauten abgetheilt werden. Die Demolirung des Neuthorcs wird wahrscheinlich schon im nächsten Monate beginnen.

*M. P. 11 — 11. Jänner 1860.*

\* Die Ueberbrückung der Donau für die Wiener Verbindungsbahn mittelst der Eisenkonstruktions-Brücke wird bis zum Frühjahr bewerkstelligt sein. Diese Brücke wird auf zwei, 42 Klafter entfernt stehende Landpfeiler mit Umgehung der Mittelpfeiler ruhen. Die Eisenarbeiten sind vollendet und die Landpfeiler nahezu hergestellt.

*Z. Bl. 13. — 13. Jänner 1860.*

\* Ein neues Hotel beabsichtigt Herr Schwender in der Nähe der Mariahilfer-Linie zu errichten. Bei der sich steigenden Frequenz auf der Westbahn dürfte auch dieses Unternehmen dem rastlos thätigen Herrn Schwender einen erfreulichen Erfolg sichern.

*H. J. 13 — 13. Jänner 1860.*

— (Stadterweiterung) Bekanntlich hat die Staatsverwaltung mit der Kommune Verhandlungen gepflogen wegen Abschluß eines Anlehens von 20 bis 40 Millionen zum Behufe der Stadterweiterung. Wie die „P. D. Ztg.“ nun erfährt, so dürfte die Staatsverwaltung von dem ursprünglichen Plane einer gemeinschaftlichen Operationskaffe mit der Kommune abgegangen sein und die Veräußerung der Bauplätze, aus deren Erlös die Staatsgebäude errichtet werden sollen, in die eigene Hand nehmen. Die Bauplätze selbst sollen im Offertwege hintangegeben werden.

*M. P. 14 — 14. Jänner 1860.*



\* Die Renovirung des St. Stefansthurms und der Kirche, abgesehen von der noch unerledigten Frage ob die Thurmspitze abzutragen sei, wird nach dem Plane einen Zeitraum von 5 Jahren in Anspruch nehmen.

V. J. 14 - 14. Jaener 1860

\* In verflossener Woche hat bereits die Vermessung des Platzes vor dem Fischmarkte stattgefunden. Namentlich wurde der für den Bau des neuen Theaters bestimmte Bauplatz und die vom Donaukanal zum projektirten Kirchenplatz führende Gasse vermessen. Der Bauplatz für das neue Theater kommt dem gegenwärtigen Kettenstege gerade gegenüber zu liegen. Das in Figuren daselbst aufgeschlichtete Baumaterial, welches bei der Demolirung der Gonzagabastei gewonnen wurde, ist zum Zwecke der Räumung bereits verkauft worden und wird die Entfernung desselben demnächst beginnen.

Tr. Pl. 15 - 15. Jaener 1860.

— (Eine zweite Dreher'sche Bierhalle.) Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Dreher die Gumpendorfer Kaserne, die bekanntlich aufgelassen wird, anzukaufen, um daselbst eine zweite Bierhalle zu errichten.

M. P. 15 - 15. Jaener 1860.

\* Aus Anlaß der Bestimmung der Baulinie für das Haus Nr. 11 in Reinprechtsdorf hat das k. k. Ministerium des Innern die Reassumirung der Verhandlung behufs der Bestimmung der Linien für die Reinprechtsdorfer Straße und die Kugelgasse in Anregung gebracht; da beide Straßen die Verbindung zwischen der Magleinsdorfer und Hundstürmer Hauptstraße bilden, so erscheint eine Breite von 8 Klaftern für beide Straßen erforderlich. Es wird demnach mit Rücksicht auf die Lokalverhältnisse die für die Straßenseite, in welcher sich das Haus Nr. 11 befindet, bestimmte Linie in der Art abgeändert, daß die Häuserreihe um 9 Schuh hinter der früher beantragten Linie zurücktritt, und an der Ecke der Bräuhauzgasse mit der erwähnten Linie zusammenfällt. Für die gegenüberliegende Linie wird die in Antrag gebrachte Linie beibehalten. Für die Kugelgasse sind die Linien in der Art festgestellt worden, daß die Häuser beider Straßenseiten zur Erweiterung gleichmäßig mit je drei Klaftern in Anspruch genommen werden.

Tr. Pl. 16 - 16. Jaener 1860.



\* Die Demolirung der von der Kommune zum Zwecke der Passage-  
Erweiterung angekauften Häuser an der Ecke der Lammgasse und Neu-  
bauer Hauptstraße, so wie des Hauses Nr. 21 in der Entengasse in  
St. Ulrich ist bereits ausgeführt und ist dadurch der Verkehr zwischen  
der Stadt und der neuen Schottenfelder Linie wesentlich erleichtert.  
Auch die Demolirung des Hauses Nr. 55 in der Neustiftgasse am  
Neubau ist vollendet. Zur Herstellung der an dessen Stelle projektirten  
Straße, die zur Verbindung der Neustiftgasse mit der Hauptstraße vom  
Strozsischen Grund dienen soll, ist ein 1½ Klafter hoher Damm er-  
forderlich, da das Niveau der ersteren Straße um so viel höher liegt  
als das der letzteren. Mit der Anführung des Dammes wurde be-  
reits begonnen.

Fr. Bl. 16 - 16. Jänner 860.

\* In Folge des starken Verkehrs in der Spenglergasse, deren  
wechselnde Breite zwischen 4 Klafter, 2 Fuß und 5 Klafter, 3 Fuß  
variiert, wurde die Erweiterung derselben auf 6 Klafter beschlossen.  
Die neue Baulinie wird demnach an der Ecke des Hauses Nr. 562  
um 15 Zoll zurücktreten.

Fr. Bl. 17 - 17. Jänner 860.

\* Gestern und vorgestern wurde die Vermessung und Aussteckung  
der Ringstraße nächst der Augartenbrücke vorgenommen. Nebst der  
Ringstraße werden gleichzeitig auch die in dieselbe mündenden Gassen,  
so wie die anstoßenden Bauplätze vermessen.

\* Wegen Verlegung des Landelmarktes sind die Verhandlungen  
mit den betreffenden Parteien bereits eingeleitet und werden dieselben  
einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Von den beiläufig  
vierhundert bestehenden Geschäften wird eine größere Anzahl nicht  
ausgeübt.

Fr. Bl. 18 - 18. Jänner 860.

— (Wasserleitung) Der von der Kommune Wien im ver-  
flossenen Jahre beschlossene Zubau am Maschinenhause der Ferdinands-  
Wasserleitung wird demnächst beendet sein. Die neue darin aufzustellende  
Dampfmaschine von 90 Pferdekraft wird ungefähr dasselbe leisten, wie die  
beiden gegenwärtig in Thätigkeit stehenden zusammengenommen. Sie ist  
bestimmt, eine Wasserquantität von 150.000 Eimern oder 268.800 Kubit-  
fuß Wasser in 24 Stunden auf 170 bis 178 Fuß Höhe zu heben. Die  
Pumpen werden um 8 Fuß tiefer in die Erde gelegt, als die bestehenden.

M. P. 20. - 20. Jänner 860.



— (Die Räumung des General-Kommando-Gebäudes) auf der Freiuug muß bis zum Monate April bewerkstelligt sein. Das Gebäude wird sodann demolirt. Die Kanzleien werden theils im Garde-Gebäude am Glacis, theils im ehemaligen Gewehrfabriks-Gebäude untergebracht.

*M. J. 20 — 20. Jänner 1860.*

\* Die Reparaturarbeiten an der hölzernen Mondscheinbrücke so wie an der Fabrikettenbrücke über die Wien wurden gestern beendet und werden dieselben heute wieder vollständig dem Verkehre übergeben.

\* Die neue Kärntnerthorbrücke wird an der Seite des Gehweges reparirt und bleibt in Folge dessen das dortige Gehthor für das Publikum durch einige Tage geschlossen.

*Fr. Bl. 20 — 20. Jänner 860.*

\* Das ehemalige Zeughaus in der Renngasse soll nach Ueberstiedlung der Börse in das neue Bankgebäude mit einem zweiten Stockwerk versehen und zu Zinswohnungen eingerichtet werden.

*V. Z. 25. — 25. Jänner 860.*

\* Das General-Kommando-Gebäude auf der Freiuug, dessen Demolirung bekanntlich beschloffen ist, soll zur Vergrößerung des anstoßenden Kinsky'schen Palais angekauft werden. Die Freiuug wird dadurch eine neue Verschönerung erhalten und beim Umbau soll die Teinfaltstraße um drei Klaffen erweitert werden.

\* Die Speise-Anstalt in Gumpendorf wurde aufgelöst und das Häuschen zur Erweiterung des Schlachthauses an die Gemeinde übergeben.

*V. Z. 26 — 26. Jänner 860.*

\* Die Alt-Verchenfelder Kirche, in welcher heute um 11 Uhr die Probe der vom Orgelbauer Hrn. Alois Hörbiger aufgestellten Orgel stattfindet, wird im nächsten Jahre ihrer Bestimmung übergeben werden, nachdem die innere Ausschmückung bis auf einige Kleinigkeiten hergestellt ist und die Regulirung des Kirchenplatzes bereits in Angriff genommen wurde.

*Fr. Bl. 26 — 26. Jänner 860.*



\* Für das kommende Frühjahr ist die Erbauung zweier neuer Volksbäder projektirt, nämlich eines zweiten Freibades oberhalb dem jetzt bestehenden im sogenannten Kaiserwasser und eines anderen Bades außerhalb der St. Marger Linie, welches seine Speisung durch theilweise Ableitung des Wiener-Neustädter Kanales erhalten soll.

\* Die Verhandlungen in Betreff der Fischereschirre sind bereits beendigt und ist die Verlegung derselben von ihrem jetzigen Standorte definitiv beschlossen. Wegen Ausfindigmachung eines anderweitigen geeigneten Platzes werden demnächst die nöthigen Einleitungen getroffen werden.

*Tr. Bl. 26 - 26. Jänner 860.*

\* Die zu wiederholten Malen aufgeworfene Frage, mit welchem Materiale die Ausfüllung des Stadtgrabens geschehen soll, da bekanntlich die Basteiauffschüttung kaum genügt denselben zur Hälfte auszufüllen, löst sich zu Folge angestellter Berechnungen in sehr befriedigender Weise von selbst. Durch die in Folge der projektirten Neubauten nothwendig werdenden Erdaushebungen zum Bau der Keller und Grundmauern wird eine hinreichende Menge Erdmaterial disponibel, um sowohl zur vollständigen Ausfüllung des Stadtgrabens, wie auch zur theilweisen Erhöhung des Terrains auszureichen. — Die Demolierungsarbeiten werden im kommenden Monate wieder fortgesetzt werden. Auch der Mauervorsprung an der abgetragenen Kärntnerthorbastei, in welchem sich einige Lokalitäten befinden, welche mit dem Hause Nr. 1027 in der Wallfischgasse in Verbindung stehen, soll endlich, nachdem er durch ein Jahr hindurch die dortige Bastei verunstaltet hat, ebenfalls abgetragen werden. Das Gemäuer befand sich unter der früher bestandenen Wallgasse und hat sich in Folge dessen ein Rechtsstreit entsponnen, der, wie verlautet, demnächst beigelegt werden soll.

*Tr. Bl. 28 - 28. Jänner 860.*

\* Neubauten. Durch den Bau des neuen Bürgerospitals am Ende der Währingergasse hat diese Gasse eine wesentliche Verschönerung erhalten; da es jedoch nicht möglich ist, die Fahrstraße in die Mitte des Gassenraumes und in gerader Richtung gegen die Währinger Linie zu verlegen, wenn die Terrain-Erhöhung vor dem I. L. Militär-Monture-Depot verbliebe, so sollen dem Vernehmen nach Einleitungen getroffen werden, damit diesem die Verschönerung der Gasse und die Passage erheblich beirrenden Uebelstände begegnet werde.

*V. Z. 28. - 28. Jänner 860.*



— (Die Bureau des obersten Gerichtshofes) werden dem Vernehmen nach in den Lokalitäten des ehemaligen Zeughauses, wo sich derzeit die Börse befindet, untergebracht werden.

— (Die Renovirungen im Inneren der Stefanskirche) werden in solch ausgedehntem Maße und in solch eingreifender Weise stattfinden, wie dies seit dem Bestehen des kolossalen Domes noch nicht der Fall gewesen. Die ganze innere Steinverkleidung, mit Einschluß aller Verzierungen, wird von Wänden, Kuppeln und Pfeilern gehauen und durch eine neue ersetzt werden. Gegenwärtig hat man bereits mit der Entkleidung des sogenannten Theilganges im Jasomirgott'schen Theile des Domes begonnen und höchstrebende solide Gerüste, sowie bereits vollzogene Ausmeißelungen deuten an, daß es sich hier nicht um eine gewöhnliche Restauration schadhafter Theile, sondern um eine totale Neuverkleidung des Seitenschiffes handle. Zugleich mit den Verkleidungen der Wände und Kuppeln wird die Restauration der Altäre und später auch die der berühmten Kanzel erfolgen. Der Altar, welcher zu Oitern das heilige Grab bildete, ist bereits hinweggeräumt und bis zur Aufstellung des neuen Altars wird die Ausstellung des Grabmales Christi in der sogenannten finsternen Kapelle erfolgen. Die großartige Restauration des Inneren der Stefanskirche dürfte mehr als zehn Jahre Zeit in Anspruch nehmen und somit zugleich mit der Restauration der Außenseite beendigt werden.

M. J. 28 — 28. Jänner 860.

— (Die sogenannte Mondscheibrücke), die in dem letzten Monate neu montirt und um einige Schuhe höher hinauf gerückt wurde, ist als fertig bereits dem unbeschränkten Verkehre überlassen worden.

M. J. 31 — 31. Jänner 860.

\* Neue Wiensflußbrücke. Um die beschlossene Herstellung einer Fahrbrücke über den Wienfluß nächst der unteren Schleifmühlgasse auf der Wieden (an der Stelle des sogenannten Fokanedisteges) auszuführen, wurden über Aufforderung sechs Projekte beim Gemeinderathe überreicht, welche von einer für diesen Zweck besonders zusammengesetzten Kommission von Fachverständigen geprüft wurden. Auf Grundlage dieses kommissionellen Gutachtens entschied sich der Gemeinderath für das Brückenbauprojekt des Herrn Ingenieurs, Karl Hornbostel, der eine horizontale Gitterbrücke vorgeschlagen hat, deren eiserner Oberbau auf 41,006 fl. zu stehen kommen wird, während für den Bau der Widerlager ein Kostenaufwand von 26,090 fl. angenommen wurde.

V. L. 32 — 7. Februar 860.



\* Durch das neue Schulgebäude, dessen Erbauung von der Kom-  
mune in der Ufersvorstadt, Währingergasse, an der Stelle des Hauses  
Nr. 231 beschlossen ist, erhält die Gemeinde Ufersvorstadt zwei Schul-  
häuser, da auch das gegenwärtige in der Herrngasse bestehende Schul-  
haus fortan verbleiben wird. Bei der großen räumlichen Ausdehnung  
der genannten Vorstadt ist das Bestehen zweier Schulhäuser daselbst  
für die dortige Schuljugend gewiß höchst ersprießlich.

*L. Bl. 33 - 2. Februar 860.*

\* Der prachtvolle Marstall, welchen Herr Baron  
von Sina auf der Landstraße in der Bodgasse erbauen läßt,  
ist bereits so weit gediehen, daß die Stallungen noch in diesem  
Sommer ihrer Bestimmung übergeben werden können. Der  
Bau der Reitschule wird aber noch mehr als ein Jahr bis zur  
Vollendung in Anspruch nehmen.

\* Der Plan zur Regulirung des Wienflusses,  
welcher im vorigen Jahre entworfen wurde, wird dem Grund-  
plane für die Stadterweiterung angemessen abgeändert und zur  
Erhöhung des Wasserstandes sollen auch einige auf der Süd-  
seite der Stadt fließende Quellen und Bäche in den Wienfluß  
geleitet werden.

*V. Z. No 34 - 3. Febr. 860.*

— (Der Bau der neuen Kirche), auf der sogenannten Sand-  
stätte der Vorstadt Wieden, wird, wenn die Witterung sich günstig zeigt,  
in etwa vierzehn Tagen beginnen. Am Bauplatze sind bereits alle Vor-  
bereitungen getroffen und dürfte der Bau etwa 4 Jahre in Anspruch  
nehmen.

*m. P. 35 - 3. Febr. 860.*

\* Von dem neuen großartigen Bahnhof der  
Nordbahn ist ein Trakt bereits vollkommen ausgebaut, und  
wird im April bezogen werden. Der Ausbau der übrigen drei  
Trakte dürfte noch einem Zeitraum von drei Jahren in An-  
spruch nehmen.

*V. Z. 37 - 6. Febr. 860.*

\* Das Stift Schotten wird im Frühjahr auf einem demselben  
eigenhümlich gehörigen Baugrunde in der Vorstadt St. Ulrich ein  
Schulhaus errichten und dasselbe der Kommune vorläufig miethweise  
überlassen.

\* Gestern wurde die Aussteckung der neuen Straßen vor dem  
Schottenthore vorgenommen. Die Ausmessung und Aussteckung der  
Ringstraße ist bereits vollständig ausgeführt; außerdem sind die Plätze  
am Schanzl und vor dem Kärntnerthore zum Zwecke ihrer Verbauung  
schon vollständig vermessen und ausgesteckt.

*L. Bl. 38. - 7. Febr. 860.*



\* Die Demolirung der zweiten Hälfte des Hauses Nr. 21 in St. Ulrich, welche bis jetzt noch bewohnt war, hat begonnen. Die eine Hälfte des Hauses wurde theilweise zur Erweiterung der Entengasse benützt; auf der erübrigten bedeutenden Area wird ein Wohnhaus erbaut.

\* Der Bau der horizontalen Gitterbrücke über den Wienfluß am Ausgange der Schleifmühlgasse soll noch heuer vollendet und längstens bis November dem Verkehre übergeben werden. Die Herstellung der Widerlager wird schon demnächst in Angriff genommen, die Eisenbestandtheile sollen in den Gußwerken der Gebrüder Klein gegossen werden.

*Tr. Bl. 39 - 8. Febr. 860.*

\* Einer am Stephansthurme vorgenommenen Messung zufolge hat der untere Theil der Ausgangspyramide, welcher im Jahre 1842 nicht abgetragen und auf dem die eiserne Spitze aufgebaut wurde, eine Neigung von 6 Zoll in der Richtung gegen das Kirchendach. Vorsichtshalber wurde der Thurm, um ein weiteres Zerklüften der Pfeiler an jenem Theile wo möglich zu verhindern, mit drei eisernen Schließen umgeben, während die sieben Gerüste die sonst sich ablösenden Steine aufnehmen, und somit für die Sicherheit in jeder Beziehung vorgesorgt ist. Das Schicksal des Thurmes dürfte, wie schon gemeldet, gegenwärtig schon entschieden sein und es ist anzunehmen, daß nach erfolgter Beschlussfassung die Abtragung der Thurmespitze noch diesen Sommer in Angriff genommen wird.

*Tr. Bl. 40 - 9. Febr. 860.*

\* Das ehemalige Stabsstockhaus nächst dem Neuthor ist nun vollends geräumt und wird in Kürze demolirt werden.

*V. Z. 41. - 10. Februar 860.*

\* Das große Kreuz mit dem Christusbilde, welches am k. k. Stabsstockhause angebracht war, wurde vorgestern abgenommen und in den k. k. Hofbauplay in der Stadt gebracht.

*Tr. Bl. 42 - 11. Febr. 860.*

\* Von den beiden zur Vergrößerung des Sparkassegebäudes angekauften Häusern in der Spenglergasse ist das Haus Nr. 565 bereits demolirt. Bei der Demolirung desselben zeigte es sich, daß dasselbe gar keine eigenen Feuermauern, sondern nur einige schwache Mittelpfeiler hatte, so daß in dem Falle als eines der anstoßenden Häuser abgetragen worden wäre, die Wohnungen jenes Hauses ihre Seitenwände verloren hätten, oder das Haus gar zusammengestürzt wäre. Selbst in den Feuermauern der anstoßenden Häuser waren zur Vergrößerung der Zimmer geräumige Vertiefungen ausgeführt.



\* Wir haben bereits im verfloffenen Sommer von der im städtischen Material-Depot in der Neuhau befindlichen Sammlung von Wahrzeichen und Denkmälern der Stadt Wien berichtet. Diese interessante Sammlung hat in den letzten Tagen eine namhafte Bereicherung erfahren. Unter Anderem wurde die Laterne, von welcher die Schönlaterngasse in der Stadt seiner Zeit ihren Namen erhielt, dahin gebracht. Dieselbe wurde vor Kurzem von ihrem ursprünglichen Platze entfernt, ist ganz gut erhalten und verdient noch heutzutage das ihr gleich Anfangs beigelegte Prädikat. Desgleichen wurden die steinernen Wappen des Bischofshofes, wovon eines die Ueberschrift: *Domus episcopatus Viennensis* (Wiener bischöfliches Haus) trägt, dann der Schild des eben demolirten Hauses: „Wo der Wolf den Gänsen predigt“, dort aufbewahrt. Sämmtliche Denkmäler sind bereits an den Wänden und Pfeilern des inneren Hofraumes angebracht und werden dieselben gegenwärtig zu ihrem Schutze mit Vordächern versehen oder mit Geländern eingefast. Die beschädigten, wie z. B. die Pyramide, welche auf dem alten Kärntnerthore stand, wurden ausgebessert. Außerdem bemerkt man das eiserne Kreuz, welches ursprünglich an der „Spinnerin am Kreuz“ angebracht war, mehrere interessante Grabsteine aus dem 16. Jahrhundert, Inschriften etc.

*Jr. N. 43. - 12. Febr. 860.*

\* Die Räumung der Pulvermagazine auf der Türkenschanz hat vor einer Woche bereits begonnen und wird mit Ende dieser Woche vollendet werden. Ein Theil der Munitionsvorräthe wurde nach dem Steinfelde bei Wr.-Neustadt gebracht, wodurch vielleicht das im Umlauf gesetzte Gerücht von Munitionstransporten nach Italien entstanden sein mochte; der übrige Theil wird in das Neugebäude überführt. Im Ganzen befinden sich auf der Türkenschanz drei Pulvermagazine, welche im Jahre 1848 mit Ringmauern umgeben wurden, dann zwei Wohngebäude und zwei Magazins-Lagerplätze. Die Wohngebäude werden bis 1. März geräumt sein, und sollen sodann sämtliche Gebäude von Seite der k. k. Genie-Direktion veräußert werden. Die Sicherheit des nahe gelegenen Ortes Währing gewinnt durch die Auflassung dieser Pulvermagazine bedeutend und steht nun auch eine namhafte Verschönerung jener so nahe bei Wien gelegenen Anhöhe, die sich zur Anlage von Villen ganz besonders eignet, in Aussicht. Die dortigen Gründe gehören der Gemeinde Döbling.

*Jr. N. 45 - 14. Februar 860.*

\* Das Schicksal des St. Stefansthurmes dürfte schon entschieden sein. Die Untersuchungs-Kommission desselben spricht sich nicht für die Ausbesserung der Thurmspitze, sondern für die Abtragung aus.

*V. J. 45 - 14. Februar 860.*



\* Für die Wiener-Verbindungsbahn wird ein provisorisches Stationsgebäude mit einem Wasserstationsplatze unter den Weißgärbern errichtet werden, zu welchem Zweck die Häuser Nr. 21 und 22 daselbst zum Ankauf bestimmt sind.

V. Z. 46 - 15. Februar 860.

\* Die Türkenchanze, wo wie bekannt die Pulvermagazine bereits entfernt werden, wird zu Bauplätzen für Landhäuser veräußert. Kara Mustapha wird nun in Wien kein anderes Denkmal haben, als seinen Kopf und die Schnur, mit der er in Belgrad erdroßelt wurde.

V. Z. 47 - 16. Februar 860.

\* Die Regulirung der von der Franzens-Kettenbrücke zum Dampfschiffahrtsgebäude an der Donau laufenden Straße ist beantragt und soll namentlich, um die Zufahrt zur Brücke zu erleichtern, eine namhafte Erhöhung derselben bewerkstelliget werden. Der überaus große Verkehr durch die Weißgärber Hauptstraße würde dadurch theilweise abgeleitet werden. Die nöthigen Vermessungen sind in jener Straße bereits ausgeführt worden.

Zr. 47 - 16. Februar 860.

\* Brückenbau. Der Gemeinderath hat beschlossen, den Bau der projektierten Brücke nächst dem ehemaligen Ofanedißteg derart zu fördern daß diese neue Brücke noch im Jahre 1860 dem Verkehr übergeben werden könne. In Folge des ausgeschriebenen gewesenenes Konkurses sind sechs Projekte von den Hr. Pril, Hornbostel, Schiffstorn, Ruppert und Klark eingesendet worden und wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die tadellose streng wissenschaftliche Ausarbeitung des Hornbostel'schen Projektes einer Gitterbrücke die Ausführung desselben mit dem vom Boponenten für den eisernen Oberbau berechneten Aufwande von 41000 fl. zu genehmigen.

V. Z. 49 - 18. Febr. 860.

\* Von den beiden vor dem Schottenthore befindlichen Rampen, welche in den Stadtgraben führen, ist bereits die eine kasterhoch mit Schutt bedeckt und kann ohne Gefahr nicht mehr befahren werden. Auch auf der anderen Rampe ist mit dem Ableeren von Schutt und Erde bereits begonnen worden. Da jedoch die dortige von dem Burghore her durch den Stadtgraben führende Straße häufig benützt wird, um den Umweg auf der Esplanadestraße zu ersparen, so wäre vorläufig die Reinhaltung jener Rampe wünschenswerth.

Zr. Bl. 50. - 19. Febr. 860.



\* Neubauten. Die neue protestantische Schule und das Gebäude der Handelsakademie sollen die ersten Neubauten der Stadterweiterung werden. Bestimmt ist es, daß der Neubau der protestantischer Schule schon im Frühjahr beginnt.

\* Demolirung. Die Miether der Kasematzen des Neuhofes haben bereits das Aviso erhalten daß die Lokalitäten binnen 14 Tagen nach erfolgter Verständigung zu räumen sind.

V. J. 51 - 20. Februar 860.

Die Unterhandlungen wegen des Baugrundes für das neue Alttheater nahen sich dem endlichen Abschluß. Die Differenz zwischen Forderung und Anbot beträgt nur noch die Kleinigkeit von 100,000 fl. In der That nur eine Kleinigkeit, wenn man denkt, daß die beiden Parteien noch vor einigen Tagen wirklich um 500,000 fl. auseinander waren. Wenn man also mit den 400,000 fl. binnen ein Paar Tagen fertig würde, muß man mit der Bagatelle von 100,000 fl. wohl auch noch ins Reine kommen. Es handelt sich nämlich um den Flächenraum von 2000 Quadratklaster und die Forderung von 150 fl. per Quadratklaster steht dem Anbot von 100 fl. gegenüber, was somit bei 2000 Klaster besagte Differenz von 100,000 fl. ergibt.

Sigm. Schlesiinger.

M. P. 51 - 20. Febr. 860.

\* Neue Kirche. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Orden der Lazaristen in Wien eine Kirche zu bauen, und zwar in dem ihm eigenthümlichen Hause Nr. 511 auf der Schottensfelder Kaiserstraße. Die Kirche soll in dem geräumigen Hofraume jenes Hauses erbaut und ihren Haupteingang von der Seite des anstoßenden Linienwalles, durch welchen ein Zugang herzustellen wäre, erhalten. Der Besuch der Kirche, welche gegenüber der Westbahn zu liegen kommt, würde dadurch besonders der Bevölkerung von Fünf- und Sechshaus erleichtert werden. Das Projekt soll bereits bei der Baukommission eingereicht sein. Gegenwärtig ist in dem genannten Hause, welches seit 2 Jahren Eigenthum jenes Ordens ist, eine geräumige Kapelle mit zwei Altären und einer Kanzel eingerichtet, in welcher täglich öffentlicher Gottesdienst abgehalten wird. Das neue Gotteshaus soll geräumig genug werden, um 5000 bis 6000 Gläubige fassen zu können.

\* Die Herstellungsarbeiten an der neuen Brücke nächst dem Theater an der Wien sollen nächste Woche beginnen.

V. J. 53. - 22. Febr. 860.



\* In Folge des beabsichtigten Umbaues der Häuser Nr. 231 und 232 an der Neubauer Hauptstraße ist die Erweiterung der Hauptstraße projektiert, während zugleich eine neue Baulinie für die Wendelgasse bestimmt wurde und wird diese um circa 1 Klafter erweitert. Die bedeutende Straßenerweiterung erschien um so nöthiger, als die an jenem Punkte sich kreuzenden Straßen zwei Hauptverkehrsadern der westlichen Vorstädte zu werden versprechen; die Wendelgasse als Verbindungsweg zwischen der Schottensfelder Linie und der Stadt und die Neubauer Hauptstraße nach der Erweiterung der Störergasse als ein Theil einer durch sämtliche westlichen Vorstädte quer laufenden Straße.

*Fr. Bl. 53 — 22. Febr. 860.*

\* Wegen Herstellung der Verbindungsbahn für die Südbahn mit der Elisabethbahn zwischen Hiezing und Meidling sind die nöthigen Vorarbeiten geschlossen. Der Bau selbst soll nach einer den betreffenden Grundbesitzern zugekommenen Verständigung, wenn nicht eine Abänderung erfolgt, schon im Frühjahr dieses Jahres beginnen.

*Fr. Bl. 54 — 23. Febr. 860.*

\* Stadterweiterung. Die Ausstreckung der Ringstraße ist nun vollendet. Die Arbeit mußte höherer Weisung zufolge bis zum Frühjahr beendet sein. Es werden derzeit die neuen Straßen nach derselben gezogen und die Plätze für Neubauten abgetheilt werden. Die Demolirung des Neuthores wird wahrscheinlich schon im nächsten Monate beginnen.

*V. Z. 55. — 24. Febr. 860.*

— (Der Stefansthurm). Einer am Stefansthurm vorgenommenen Messung zufolge hat der untere Theil der Ausgangsrampe, welcher im Jahr 1842 nicht abgetragen und auf dem die eiserne Spitze aufgebaut wurde, eine Neigung von 6 Zoll in der Richtung gegen das Ruckebach. Vorichtshalber wurde der Thurm, um ein weiteres Zerkrüßen der Pfeiler wo möglich zu verhindern, mit drei eisernen Schließen umgeben.

*M. P. 57 — 26. Febr. 860.*



Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen, welche von Seite des Magistrates wegen Verlegung des Landelmartkes mit den einzelnen Pateten gepflogen wurden, vorläufig geschlossen. Die Parteten sprachen allgemein den Wunsch aus, als geschlossene Korporation ferner verbleiben zu dürfen und nicht auf mehrere Punkte zerstreut zu werden. Gleichzeitig sprachen sie sich gegen eine Verlegung des Marktes unter die Viadukte der Verbindungsbahn unter den Weißgärbern aus. Wegen Eruirung eines geeigneten Platzes werden daher neuerdings die nöthigen Einleitungen getroffen und soll zu diesem Zwecke ein Platz am Ausgange der Fasangasse auf der Landstraße, in der Nähe des Pferdemarktes in Vorschlag gebracht worden sein.

*Fr. Bl. 57 - 26. Febr. 860.*

\* Die Verbindungsbahn für die Süd- und Elisabethbahn wird, nicht, wie es früher hieß, in Weidling, sondern in Hengsdorf den Vereinigungspunkt bilden. Die Linie wurde dieser Tage tracirt und der Bau soll noch in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden.

\* Das neue Kaffeehaus des Herrn Schuster im Müller'schen Gebäude ist in seinen inneren Einrichtungen in so weit vorgeschritten, daß daselbst bereits die Villards aufgestellt sind. Die Eröffnung dieses mit allen Komfort eingerichteten Lokals wird spätestens zu Ostern stattfinden.

*V. Z. 59 - 28. Febr. 860.*

#### Theater - Nachrichten.

\* Der kürzlich erlassene Allerhöchste Befehl, den Bau des neuen Hofopertheaters mit aller Beschleunigung in Angriff zu nehmen, hat in allen damit in Verbindung stehenden Branchen erhöhte Rührigkeit hervorgerufen. Delegirte des Oberkämmerer- und Oberhofmeisteramtes, des Ministeriums der Finanzen und des Innern, sowie des Stadtbauamtes tagen bereits als Kommission, um über Adaptirung des Terrains zu gerathen, die Grundlage eines Planes festzustellen, was, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, um den Konturs bald auszuweisen zu können.

*V. Z. 61 - 1. März, 860.*

\* Ueber den Beginn des Baues einer neuen Kirche zu Nagleinsdorf wurde schon Manches öffentlich gesprochen. In der That hat der Gemeinderath zu diesem Zweck die beiden Häuser Nr. 3 in Nagleinsdorf und Nr. 15 am Laurenzergrund angelauft, indessen scheint der Kirchenbau noch sehr in der Ferne zu stehen, da statt der erwarteten Demolirung eines dieser beiden Häuser soeben reparirt wird.

*V. Z. 62 - 2. März 860.*



\* Für die Neubauer Hauptstraße wurde die Legung einer neuen Wasserleitung beschlossen. Dieselbe wird eine Parallel-Leitung zu der daselbst bereits bestehenden Leitung bilden und hat zur Verstärkung des Wasserzuflusses zu dienen. — Für den Naschmarkt ist ferner die Errichtung eines Bassins beschlossen, welches den Wasserbedarf für den dortigen Markt liefern soll.

\* Die Restaurirung der beiden Heidenthürme am St. Stefandome wurde gleichfalls beschlossen. Merkwürdiger Weise haben dieselben, obgleich der älteste Theil der Kirche, vom Zahne der Zeit weniger gelitten als die andern Theile des Domes, was wohl auch darin seine Erklärung finden mag, daß sie sehr massiv erbaut und verhältnißmäßig mit weniger architektonischen Verzierungen ausgestattet sind.

*Fr. N. 63 — 3. März 860.*

— (Die Magazine auf der Türkenschanze) sind nun vollständig geräumt, die Pulvervorräthe sämmtlich entfernt und in den Magazinen am Steinfelde untergebracht. Die Aerialgebäude der Türkenschanze, bestehend in zwei Wohnhäusern und drei Magazinen werden im Exzitationswege verkauft.

— (Die Lokalkäten des dritten Stockwerkes im Equoriarergebäude) in der Salvatorgasse, welche sich derzeit in dem Besitze des Landes-Mittärgerichts befinden, sollen mit 1. Mai d. J. geräumt und der Redemptoristen-Kongregation zurückgestellt werden.

*m. P. 63 — 3. März 860.*

— (Der Bau der neuen stabilen Brücke) nächst dem Fokanediweg wird dieser Tage beginnen.

— (Von den Weißgärbern.) Die Wiener Zudenschaft hat, wie der „P. D. Ztg.“ berichtet wird, bereits die Hebel angelegt, um von den neu erlangten Rechten den umfassendsten Gebrauch zu machen. Die vorhandenen Anzeichen deuten darauf hin, daß sie weit mehr zu Neubauten geneigt ist, als alte Häuser käuflich an sich zu bringen. Allem Anscheine ist die Vorstadt Weißgärber herufen, die ersten jüdischen Hausbesitzer in größerer Zahl an die Gewahr zu schreiben, denn ein großer Theil der dort liegenden Gartengründe befindet sich bereits indirekt im Besitze von Israeliten, und dem Vernehmen nach werden schon jetzt Pläne zu Prachtbauten an geeigneten Stellen entworfen. Was der Vorstadt Weißgärber dormalen den Vorzug selbst vor Neu-Wien geben dürfte, ist die Billigkeit von Grund und Boden; auch ist dieselbe von allen Vorstädten, mit Ausnahme der Leopoldstadt, der inneren Stadt am nächsten gelegen, sobald nämlich die gerade Verbindung über den Bierfluß hergestellt sein wird.

*m. P. 63 — 3. März 860.*



\* Die Ausfüllung des Stadtgrabens, welche in der Nähe des Schottenthores schon seit einiger Zeit im Zuge ist, wurde nun auch in der Nähe des Rätnerthores in Angriff genommen.

V. Z. 63 - 3. März 860.

\* Straßenbau. Es wurde die Verbindung der Sostengasse mit der Alceegasse durch den hinteren Theil des Theresianum-Gartens in Anregung gebracht, um die Kommunikation zu der in Angriff genommenen Kirche auf der Sandstätte zu erleichtern. Damit wird zugleich eine neue Verkehrsline mit der Südbahn eröffnet, da die Verlegung der Belvedere-Linie in die Nähe der Sostengasse beschlossen ist.

\* Bauten. Die Planirung des Bauplazes für das Rudolf-Spital in der Haltergasse dürfte bis zum Monate Mai beendet sein. Dieser Tage wurde mit Abdeckung der dort befindlichen Glashäuser begonnen.

V. Z. 64 - 4. März 860.

\* Schulbauten. In Hernals wird auf der Hauptstraße zunächst der Kirche eine neue Schule gebaut und sind die Bauarbeiten in verfloßener Woche in Angriff genommen worden.

V. Z. 68 - 6. März 860.

\* Erzherzog Karl-Monument. Für die bevorstehende Aufstellung des Erzherzog Karl-Monumentes haben die Vorbereitungen am Burgplaz gestern begonnen. Die Eilestrung des Monumentes naht ihrem Ende und es dürften demnächst die einzelnen Bestandtheile desselben in die Bauhütte gebracht werden.

V. Z. 68 - 8. März 860

\* Die Abtragung des Stefankthurmes ist, wie zu erwarten war, definitiv beschlossen worden; doch wird nicht die ganze schadhafte Ausgangspyramide durch einen Neubau ersetzt, sondern nur die obere 17 Klafter hohe Spitze, welche 1842 in Verbindung mit einer Eisenkonstruktion aufgesetzt wurde, neu aus Stein hergestellt werden. Der untere Theil der Pyramide, welcher gegenwärtig mit sieben Gerüsten eingerüstet ist und von welchem wir unlängst gemeldet, daß er eine

portatur



Negung von 6 Zoll gegen das Kirchendach habe, und der auch mit den drei eisernen Schließen eingefaßt wurde, soll bloß restaurirt werden. Die Kosten dürften sich auf beiläufig 500,000 fl. belaufen und die Ausführung dieser Bauten mag einen Zeitraum von fünf Jahren in Anspruch nehmen. Die größten Schwierigkeiten bei dem ganzen Werke dürfte die Abtragung der Spitze selbst bieten, da die Eisenkonstruktion die Demolirung bedeutend erschweren wird. Die Einrüstung der ganzen Thurmspitze soll noch im kommenden Frühjahr ausgeführt werden. Es mag zugleich erwähnt werden, daß der Thurm, der weltberühmt ist ob seiner Höhe und Bauart, von Sachverständigen auch als das vollendetste Werk gothischer Baukunst unter allen derartigen Bauten der Welt anerkannt wird. Er wird wohl von einigen Thürmen an Höhe und Ornamentik übertroffen, doch überragt er alle weit an Kühnheit des Baues, die ein Hauptcharakterzug der gothischen Bauart überhaupt ist.

*Fr. Bl. 69 - 9. März 860.*

\* Gestern wurde die Vermessung des Bauplatzes für die projektirte protestantische Schule vorgenommen und die Ausstreckung desselben ausgeführt. Die Hauptfronte des Schulgebäudes liegt in derselben Linie wie die des polytechnischen Institutes, während die Seitenfronte gegenüber dem Raschmarkt zu liegen kommt, jedoch gegen die Fronte der Wiedner Hauptstraße etwas zurücktritt. Zwischen dem Schulhause und den Häusern am Glacis, so wie dem polytechnischen Institute gegenüber wird eine 7 Klafter breite Straße hergestellt werden. Durch den Bau dieser Schule wird daher einerseits die Wiedner Hauptstraße gegen die Elisabethbrücke zu verlängert, während sich andererseits eine gerade Linie in der Fronte der Glacisgebäude ergibt.

*Fr. Bl. 70 - 10. März 860.*

\* Stadtverschönerung. Das Leopoldstädter Ufer des Donaukanals soll mit Bäumen bepflanzt werden, wodurch diese Häuserreihe ein etwas freundlicheres Ansehen gewinnen würde.

\* Ein fühner Bauunternehmer. In Neulerchenfeld unterhandelt gegenwärtig ein einziger Unternehmer über den Ankauf von nicht weniger als 63 Bauplätzen.

\* Die Fleischverkaufslokalitäten, welche sich im neuen Kreditanstalt-Gebäude im tiefen Graben befinden, werden mit großem Kostenaufwande eingerichtet. Wände und Fußboden erhalten einen Ueberzug von Marmor, ein Anlaufbrunnen wird fortwährend frisches Wasser zuführen und die andern Einrichtungsgegenstände werden sehr elegant und zweckmäßig hergestellt.

*V. Z. 71 - 11. März 860.*



\* In der neu ausgelegten Mühlbachgasse auf der Wieden haben die Häuserbauten, welche in Folge eines schwebenden Prozesses Jahre lang nicht in Angriff genommen werden konnten, bereits begonnen und wurde auch die Planirung der Straße bereits vorgenommen.

\* Der Werth der Glacisgründe, welche zum Verkaufe als Baugründe bestimmt sind, beläuft sich nach der kommissionellen Schätzung auf 14 Millionen Gulden.

*Fr. Bl. 73 - 13. März 860.*

○ Zukunfts-Wien. Das neue Stadthaus, in welchem künftig die Wiener Kommunal-Vertretung ihren Sitz aufschlagen wird, soll derart eingerichtet werden und solche Dimensionen erhalten, daß jene magistratischen Aemter, welche sich derzeit auf halb des Stadthauses befinden, ebenfalls in demselben untergebracht werden können. So wird das städtische Bauamt (am Hof), die Magistrats-Abtheilung in Polizeiangelegenheiten (in der Sterngasse) und das Zimtierungs-Amt, welches sich am entferntesten von der Groß-Kommune befindet, nämlich gar neben den Piaristen auf der Wieden etablirt ist, mit den anderen magistratischen Aemtern im zukünftigen Stadthause vereinigt werden, damit der Geschäftsgang durch das seit Jahren zur Nothwendigkeit gewordene Umherschleppen der Aktenstücke, die sich bei den genannten Aemtern, vornehmlich bei den zwei ersten jährlich auf einige Tausend belaufen nicht mehr gehemmt wird. Da im gegenwärtigen Rathhause auch Mangel an geräumigen Sälen ist, so wird beim Bau des neuen Stadthauses darauf gesehen werden, daß solche Lokalitäten hergestellt werden, in denen die Wiener-Bürgerschaft nach dem Vorgange anderer großer Städte Feste, Bankette, Bälle u. s. w. wird abhalten können. Der Gemeinderathssitzungsaal soll dergleichen im großartigen Style hergestellt werden, damit ein entsprechend zahlreicher Theil der Wiener Bevölkerung den Beratungen unserer Gemeinderepräsentanz künftig bewohnen kann. Auch wird darauf Rücksicht genommen werden, daß ein Trakt des künftigen Stadthauses zu Wohnungen für städt. Beamte und Diener entsprechend adaptirt und verwendet werden soll.

*V. Z. 74 - 14. März 860.*

\* Vom 10. bis einschließlich 12. d. M. war in der Werkstätte des Herrn Fernhorn das vollendete Monument weiland Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Karl dem Publikum zur Schau ausgestellt und wird heute zerlegt, um an den Ort seiner Bestimmung überführt zu werden. Das kolossale Werk erfordert ohne Piedestall 18 Pferde zur Beförderung auf der kurzen Strecke.

*Fr. Bl. 74 - 14. März 860.*



— (Der Norbahnhof in Wien) wird nach Mittheilung der „Dab. P.“ in einer dem ungeheuern Aufschwunge des Verkehrs und den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechenden Weise um- und neugebaut werden. Seine Ausdehnung wird bis zum Praterstern reichen, nachdem die zwischen demselben und dem Bahnhof gelegene Wiese mit einzubezogen sein wird. Zwei massive Thürme, von denen der eine bereits fertig, kommen in der Richtung gegen die Jägerzeile zu stehen; zwischen denselben und gegen das Innere des Bahnhofes kommt eine neue Personenhalle, die mit Glas gedeckt, in einer Länge von 74 Klaftern und in einer Breite von 18 Klaftern eine der größten ihrer Art auf dem Kontinent wird; aber nicht nur eine der größten allein soll sie werden: Bequemlichkeit und Geschmack sollen sie auch zu einer der schönsten machen. Vor den Thürmen wird eine Rampe zum Behuf der Auffahrt angebracht und der größte Theil der oben genannten Wiese wird zum Aufstellungsplatz für die Fuhrwerke verwendet, welche aus der Forstmeisterallee entsendet werden, da auch hier die Gebäude um drei Klafter weiter herausgekauert werden.

*M. P. 74 — 14. März 860.*

\* Die Ueberführung des Erzherzog Karl - Monumentes aus dem Guss Hause auf den Aufstellungsplatz zwischen den Burgthoren wird in den letzten Tagen dieses Monats bewerkstelligt werden. Der Hauptkörper des Monumentes, dessen vorspringende Theile jetzt wieder des Transportes wegen abgenommen, werden auf einem kolossalen Wagen mit den nöthigen Vorrichtungen durch das Burgthor auf den äußeren Burgplatz gebracht werden. Diese Vorrichtungen bestehen vorzugsweise darin, daß während der Fahrt selbst bei der geringen Schmäle und großen Höhe der Figur keine das Gleichgewicht störenden Schwankungen nach rechts oder links eintreten und daß der Hauptkörper derart verkleinert werde, um durch das Burgthor passieren zu können.

*Tr. Bl. 75. — 15. März 860.*

d— Schuster's Kaffeehaus am Franz Joseph-Quai, welches gestern zwar ohne Trompeten-Schall und Paukenwirbel, aber doch in festlicher Weise eröffnet wurde, war den ganzen Tag hindurch von unzähligen Neugierigen besucht, von denen wohl die Meisten, mit vollkommener Befriedigung, diese prachtvollen Räume verließen. — In der That blieb auch nichts unversucht, was die Bequemlichkeit der Gäste erhöhen und den Aufenthalt zu einem angenehmen machen kann. — Die Wände, mit prächtigen Tapeten bedeckt, deren meiste in hellen Farben gehalten sind, bieten einen freundlichen Anblick. — Der Kaffee, welcher von zehn Feuerburschen gebraut und von dreißig Marqueur-Ganymeden kredenzt wird,



7.

entspricht allen Anforderungen, die man an einen guten Mokka stellen darf: er ist schwarz, wie der Teufel, heiß, wie die Hölle, und süß, wie die Liebe. — Apropos — Liebel! — Da müssen wir der zwei hübschen Kaffierinnen gedenken, deren eine, „blauäugig und blondlockig,“ den jugendlichen Gästen besonders zu gefallen scheint, während die andere, „braunäugig und schwarzschicklig,“ mehr den Kennern des Lebens in die Augen sticht. — Journale liegen da in solcher Unzahl auf, daß wir nur oberflächlich erwähnen wollen, daß jede Sprache Oesterreich's durch mindestens ein Journal vertreten ist. — Außerdem findet man die meisten ausländischen Blätter. — Billard's zählten wir gerade zehn. — Demnach dürfte dieses neue Kaffeehaus, das für Jeden etwas bietet, wohl bald der Sammelplatz der besten Gesellschaft werden, was wir um so mehr wünschen, da wir hören, daß der unternehmungslustige Herr Schuster eine Summe von 60,000 Gulden auf die Herstellung verwendet hat. — Doch eine Bemerkung wollen wir im Interesse des Publicums sowohl, wie auch in dem des Unternehmers, nicht unterdrücken, nämlich die: daß für Rauchabzugs-Vorrichtungen Sorge getragen werden müsse, denn unsere Befürchtung, daß sich der Tabaksqualm zu sehr in den niederen Regionen halten werde, hat sich nur zu sehr bestätigt; — und in so lange die Luft von diesen unreinen Stoffen geschwängert ist, wird man zu leicht an die „Rasematten“ erinnert. —

V. J. 75 — 15. März 860.

\* Erzherzog Karl-Monument. Das Verhältniß der Größe des Monumentes ist  $2\frac{1}{2}$ mal Naturgröße, daher der Pferdekopf, von der Schnauze bis zum Wirbel gemessen, 5' 4" mißt. Die Gesamthöhe vom Hufe des Pferdes bis zum äußersten Ende des Federbusches des Reiters ist 24 Schuh. Mannigfache Schwierigkeiten boten sich gleich beim Modelliren des Monumentes dar, indem eine so große Thonmasse trotz der sehr zweckmäßig angebrachten Stützen schwer zu bewältigen ist und das Senken und auch das Herabfallen der 200 Ztr. schweren Thonmasse immer zu befürchten war. Noch größer waren die Schwierigkeiten bei der Anfertigung der Gypsform über das fertige Thonmodell. Die ganze Manipulation des Gypsformens mußte mit freien Händen verrichtet werden, da die Aufzugsmaschinen nicht fertig waren. Oft wogen einzelne Formstücke 50 bis 60 Zentner und diese mußten auf dem Gerüste je nach Bedürfniß gehoben und gewendet werden, was sehr oft mit Lebensgefahr verbunden war.

V. J. 76 — 16. März 860.

76



\* Stadterweiterung. Indem die Verhandlungen wegen Einlösung der auf dem Neuthore stehenden zwei kleinen Häuser sich in die Länge ziehen, soll noch vor Demolirung des Neuthores ein Theil der Mauer-Mauern in der Nähe des Schottenthores abgetragen werden.

\* Schießstätte. Das Projekt zur Errichtung einer Schießstätte in Wien scheint vertagt zu sein. Das zu diesem Zwecke vom Gemeinderathe angekaufte Gebäude in der Nähe des Elisabeth-Bahnhofes wird derzeit noch von Eisenbahndienern bewohnt und sind noch gar keine Vorkehrungen getroffen, dasselbe zu einer Schießstätte einzurichten.

V. J. 76 - 16. März 860.

d. Die Passage vor der Burg wird dem Plage gegenüber, wo das Erzherzog Karl-Monument aufgestellt werden soll, bedeutend erweitert. Man arbeitet bereits an der neuen Umzäunung des gewonnenen Raumes.

V. J. 77 - 17. März 860.

\* Anstandsorte. Der Gemeinderath, in dessen Ressort nebst der Herstellung von Straßen, Kanälen, Beleuchtung und Pflasterung auch die Einrichtung von zweckmäßigen Anstandsorten gehört, soll, wie die „Pr.“ meldet, bereits den Beschluß gefaßt haben, den vielfachen Klagen über den fühlbaren Mangel derselben abzuhelfen, und auf öffentlichen Plätzen und in belebteren Straßen Bissoirs in der Art zu errichten, wie sie in Paris bestehen. Nun hört man aber, daß ein Franzose sich angetragen habe, die verlangte Anzahl dieser „Häuschen“ ganz nett und aus Gußeisen unentgeltlich herzustellen, — wenn man ihm gestatte, die Außenseite zur Anheftung öffentlicher Ankündigungen zu benützen. Derselbe will auch Sessel-Verhauanstalten zur Benützung an den belebteren Lustorten und Spaziergängen, wie im Prater, Volksgarten und auf dem Glacis errichten.

V. J. 79 - 19. März 860.

\* Der Monumental-Brunnen für das neue Bankgebäude, welcher sich in Fernhorn's Atelier so eben in der Ausführung befindet, erhält eine Höhe von 16 Fuß. Auf der Spitze des Monumentes steht die etwa 4 Fuß hohe Figur des Donauweibchens. Der Fischer, der Kaufmann und der Schiffer hören ihrem Gesange zu und unten im Becken baden sich die Nixen. Das Wasser fällt aus dem obersten Becken in



ein mittleres und unteres und belebt den ganzen Bau. Da der Hofraum ein starkes volles Oberlicht hat, so sind im mittleren Becken dicke Glaswände angebracht, die ein gehöriges Licht auf die Nizen des untersten Beckens werfen. Der Brunnen, entworfen vom Architekten Heinrich Ferstel, wird von Fernkorn modellirt und in Bronze gegossen werden.

*Te. N. 80 - 20. März 1860.*

— Das Reiterstandbild weil. Erzherzogs Karl, welcher bekanntlich mit der österreichischen Fahne in der rechten Hand, den Kopf nach links gewendet und das Pferd zum Sprunge ausgreifend barge stellt ist, kommt auf dem Aufstellungsplatze so zu stehen, daß die linke Seite des Monumentes, welche den Grundgedanken desselben am schönsten hervortreten läßt, der kaiserlichen Hofburg sich zuwendet. Den Hintergrund des Monumentes werden der Wall und die Allee an der rechten Seite des Burgttores bilden, und die Passage zwischen den beiden rechts und links von der Hofburg gelegenen Bastieen bildet dann von selbst den geeignetsten Standpunkt zur Beschauung des Monumentes, sowie es auch jedem aus der Burg auf den freien Platz Heraus tretenden unmittelbar in seiner Hauptansicht zur Betrachtung sich darbietet.

*M. N. 82 - 22. März 1860.*

⊙ Wassermonopol. Im Freihause auf der Bieden, in dessen unmittelbarer Nähe sich der stark frequentirte Rärntnerthormarkt befindet, auf welchem besonders an Dieltagen über Hundert Pferde zu tränken sind, ist laut öffentlichem Anschlag das Wasserschöpfen von Seite fremder Personen strengstens untersagt; da sich jedoch auf genanntem Markte nur ein einziger unzureichender Schöpfbrunnen befindet, so wird die Kommune einen zweiten Auslaufsbrunnen auf Anregung des städtischen Marktkommissariates all dort errichten lassen; das erwähnte Wassermonopol scheint man jedoch nicht aufheben zu können, wiewohl es nachgerade verderblich ist, da zur Sommerzeit selbst Auslaufsbrunnen nur spärlich Wasser spenden!

⊙ Die Vermessung des Linienwalles. Da dieselbe noch nicht in allen ihren Theilen vollendet ist und im herannahenden Frühjahr wieder aufgenommen wird, haben die Vorstände jener Gemeinden, deren Rayon sich an den Linienwall erstreckt, die Haus- und Grundbesitzer an demselben mittelst Rundmachung erinnert, der mit Klasterstange und Kette operirenden Vermessungs-Kommission jede gewünschte Auskunft über ihr Besitzthum zu geben und bereitwillig überall einzulassen, nachdem überhaupt diese Vermessung in ihrem Interesse gelegen sei und die Schonung des Eigenthumes dem fungirenden Personale strengstens aufgetragen ist.

*V. Z. 83 - 23. März 1860.*



\* Stefansthurm. Das Domb u. Komité hat in seiner letzten Sitzung übereinstimmend mit der Majorität der Bau-Kommission beschlossen bei Sr. Maiität dem Kaiser die Genehmigung zum Umbau des St. Stefansthurmes von der Gallerie bis zur Spitze zu erwirken.

\* Verkauf der Glacisplätze. Wie die „Fr.“ vernimmt, ist das Anbot von zwölf Millionen, welches der Vorstand des Wiener Gemeinderathes der Regierung für sämtliche zu Privatbauten bestimmte Glacisgründe gemacht hat, von derselben prinzipiell nicht zurückgewiesen worden. Man scheint dabei nicht die Idee sondern nur die Ziffer beansprucht zu haben, und es soll nun eine neue Kommission zusammengesetzt worden sein, um den Werth jeder einzelnen Parcellen genauer durchzuprüfen, und auf diese Weise die Summe zu ermitteln, um welche das Gesamtobjekt der Stadt Wien künstlich überlassen werden kann.

*N. Z. 85 - 25. März 860.*

— (Kadeklystraße und Kadeklyplatz) Die von der Kadeklybrücke in gerader Richtung durch den Pfefferhof führende Straße der Vorstadt Weißgärber, zu deren Erweiterung die k. k. Tabakfabriken-Direktion bereits den nöthigen Grund abgelassen hat, soll den Namen „Kadeklystraße“ führen und auf einen „Kadeklyplatz“ ausmünden. Mit Genugthuung vernimmt man, daß im heurigen Jahre noch die beiden Trottoirs längs dieser Straße und dem Hauptzollamt, welche bei nassem Wetter jede Passage unmöglich machten, gepflastert werden sollen. Nehe an zwanzig neue Häuser sollen demnächst in dieser Vorstadt auf grünem Acker gebaut werden.

— (An der Ausfüllung des Stadtgrabens) vor dem neuen Rinnthor wird bereits rüstig Hand angelegt; und durch d. s. untre Palast Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht soll die neue Straße geführt werden, in deren unmittelbaren Nähe das neue Hof-Sperntheater gebaut werden dürfte.

*N. P. 85 - 25. März 860.*

\* Die Errichtung von Anstandsorten wurde vom Wiener Gemeinderathe im Principe genehmigt und wird der erste derartige Versuch auf der Freieung gemacht werden. Wegen der beengten Räumlichkeiten in der inneren Stadt wird die Zahl der zu errichtenden Anstandsorte vorläufig nur eine sehr geringe sein und wird hauptsächlich bei Gelegenheit der Stadterweiterung auf die Errichtung einer genügenden Anzahl derselben Bedacht genommen werden.



\* Vor Kurzem berichteten wir über die Verunreinigung der Rampen im Stadtgraben, welche durch Ableeren von Erde und Schutt gänzlich unfahrbar gemacht wurden. Dem Vernehmen nach wurde nun vom Magistrate beschlossen, diesem Unfuge durch Abspernung der Zugänge zu steuern. Die Ableerung des Ausfüllungsmaterials darf demzufolge in Zukunft nur in dem Stadtgraben nächst dem Neuthor geschehen. Dasselbst wurde gestern bereits mit der Fällung der dortigen Papelbäume begonnen.

\* Das Komitee des St. Stephan - Dombaues hat bekanntlich eine Kommission aufgestellt, dessen Aufgabe es war, den Bauzustand des oberen Theiles des hohen Thurmes zu untersuchen. Diese Kommission hat am 27. Februar ihre Erhebungen über die Schäden des hohen Thurmhelmes dem Komitee vorgelegt. Diese Schäden, in der Höhe des gegenwärtigen zweiten Gerüstes beginnend, nehmen bis zur sechsten Gerüsthöhe zu und verlieren sich von hier nach oben, d. h. sie beschränken sich auf den Theil des Thurmhelmes von der ersten bis etwa über die zweite Sibel-Stage. Sie bestehen: 1) in der Abweichung mehrerer der acht Haupteckpfeiler und beinahe aller zwischen selben stehenden Mittelposten von der geraden Stützungsline; 2) in der theilweisen vertikalen Zerklüftung der Eckpfeiler, der Mittelposten und des Maßwerkes; 3) in der Abdrückung der horizontalen Steingurtung in der zweiten Gerüsthöhe und der Zerstörung der inneren Strebebogen und 4) in der Verwitterung des ornamentalen und sonst freistehenden architektonischen Schmuckes an dem Konstruktionsgerippe des Thurmhelmes. Von diesen Gebrechen bedrohen namentlich die Abweichung der Haupteckpfeiler von der geraden Stützungsline, so wie die Zerklüftung der Eckpfeiler den Bauzustand des Thurmhelmes. Als Ursachen der Schäden wurden die nicht ganz korrekte ursprüngliche Konstruktion dieses Thurmhelmes, die außer den Haupteckpfeilern auch die Mittelposten des Maßwerkes mitbelastet, ferner die mangelhafte Ausführung und nicht sehr sorgfältige Wahl des Materials bezeichnet, und übereinstimmend ist die Ansicht der Kommission, daß die Gebrechen schon in ältester Zeit an dem Thurmhelme durch die heftigen Erschütterungen ungewöhnlicher Elementar-Ereignisse entstanden sind. Sie schritten in den Zwischenperioden dann langsam vor, da man sich nach jedem solchen Ereignisse begnügte, mit mehr oder weniger Fleiß und Geschick die neu hinzugekommenen und alten vorgeschrittenen Schäden einfach durch Seilen und Ketten zu binden oder auf andere Weise nothdürftig zu stützen, ohne eine gründliche Abhilfe vorzunehmen. Keineswegs siehe aber der jetzige schadhafte Zustand des Thurmes mit den im Jahre 1842 vollendeten Restaurationsarbeiten in Verbindung und wurde noch weniger, wie es eine allgemein verbreitete Ansicht sei, durch dieselben hervorgerufen. Auf Grund dieser Erhebungen war die



Kommission einstimmig der Ansicht, daß zwar dormalen und insolange eine Gefahr für den Fortbestand des Thurmes nicht vorhanden sei, als nur die gewöhnlichen atmosphärischen Kräfte auf den Thurm einwirken, daß sich jedoch die eventuellen Folgen eines heftigen Elementar-Ereignisses nicht im Voraus bestimmen lassen. Die Kommission sprach sich daher entschieden gegen jedes zur Anwendung kommende Palliativmittel aus und konnte nach gewissenhafter Erwägung aller Umstände und Verhältnisse nur auf einen Neubau des ganzen Thurmhelmes einrathen. Das Komitee beschloß daher einstimmig bei Sr. Majestät dem Kaiser die Genehmigung zum Umbaue des Thurmes von der Galerie bis zur Spitze zu erwirken.

*Fr. Bl. 85 - 25. März 860.*

\* Gegenwärtig bestehen bereits zwei größere Bauprojekte, welche auf den Glacisgründen vor dem Kärntnerthore ausgeführt werden sollen. Das erste ist ein Gebäude, welches die Wiener Künstlergesellschaften zum Zwecke von Versammlungen und Ausstellungen gegenüber dem polytechnischen Institute am linken Ufer der Wien aufzuführen gedenken. Derselben ist von der Wiener Handelsakademie der Bau eines Gebäudes daselbst projektirt.

*Fr. Bl. 86 - 26. März 860.*

\* An der Ruzsdorfer Linie wird ein neues Mauthgebäude, in welchem auch eine Tabak-Trasik untergebracht werden soll, hergestellt.

\* Die Arbeiten an der alten Ruprechtsstiege in der Stadt sind nun beendigt und wurde dieselbe gestern wieder für den Verkehr eröffnet.

*Fr. Bl. 87 - 27. März 860.*

— (Die Richtung der künftigen Verbindungsbahn) zwischen der Süd- und Elisabethbahn läßt sich aus den Häusern entnehmen, die eingekauft und zur Abtragung bestimmt wurden. Die Bahn wird bekanntlich Hengendorf und Benzing verbinden und es sind die Häuser Nr. 1, 44 und 45 in Speising, sowie einige Fruchtschekern in Speising und Hengendorf, welche zum Abbruche bestimmt sind. Schon für den 30. März ist die öffentliche Versteigerung von den Bruchmaterialien derselben ausgeschrieben.

*M. P. 87 - 27. März 860.*

Die Wiener Immobilien-Gesellschaft hat bei dem hiesigen Magistrats die Bewilligung zur Eröffnung einer Verbindungsstraße zwischen der Schiffamt- und Bräuhausgasse (Leopoldstadt) nachgesucht; nachdem die Herstellung eines solchen Verbindungsweges schon mittelst Regierungsdekretes vom Jahre 1838 angeordnet worden ist, so wird die nachgesuchte Bewilligung ertheilt. Die neue Straße erhält eine Breite von 6 Klaftern.



Die Schwimmschulallee Straße vom Praterstern bis zu dem Russischen Bade ist seit dem Jahre 1790 auf Kosten der k. k. Hofjägers-Direktion in fahbarem Stand erhalten worden. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber, da diese Straße von den Fuhrleuten der Nordbahn, der vielen unterhalb befindlichen Badeanstalten u. s. f. benützt wird, kann dieselbe füglich als eine kommunale angesehen werden und erscheint es nur billig, wenn die Instandhaltung derselben von Seite der Gemeinde besorgt wird. Es wurde daher beschlossen, diese Straße bis zum Kohlenausfuhrthor der Nordbahn zu pflastern, und von da ab bis zum Freibad dieselbe schottern zu lassen. — Ein ähnliches Verhältniß hat es mit der Augartenallee Gasse, welche gleichfalls von der Kommune zur Erhaltung übernommen und vom Praterstern bis zur kleinen Stadtgasse gepflastert wird.

— (Erweiterung der Linten-Kapelle am Labor.)

Die Linten-Kapelle am Labor, welche sich im Amtsgebäude, das seinem ursprünglichen Zwecke nach ein Exerzitenhaus gewesen sein soll, befindet und seinen Eingang vom Hofe aus hat, wird — wie der „Wb.“ mittheilt — gegen die nordwestliche Seite hin um eine 9—10 Quadratfuß große Area erweitert werden. Der gewonnene Raum, derzeit als Schlafstätte von der k. k. Lintenwache benützt, wird hinreichend genug, um nicht nur eine Sakristei mit dem nöthigen Paramentenkasten einzurichten, sondern auch noch einige Bettstühle darin aufzustellen. Diese Vergrößerung dürfte im Monate Mai l. J. vorgenommen werden. Da die Kapelle selbst fast gar kein Vermögen besitzt, so möchte wohl der Wohlthätigkeitsforn in Anspruch genommen werden.

*M. P. 88 — 28. März 860.*

\* Die Ueberführung eines Theiles des Erzherzog Karl-Monumentes, bestehend in dem rückwärtigen Körper des Pferdes, wurde gestern Vormittags bewerkstelliget. Das riesige Gusswerk war auf einem Gerüste, welches wieder auf einem Streifwagen von gewaltigen Dimensionen stand, verladen und in Sacl-Leinwand verpackt. Einige Telegrafendrähte außer dem Burathore wurden, als der Wagen passirte, zerrissen; doch standen schon Telegrafensbeamte mit Arbeitern in Bereitschaft, um die Reparatur der Schäden ohne Verzug zu veranlassen. Das Thor der Bauhütte mußte durch theilweise Demolirung der Brückverschallung erweitert werden als der Transportwagen schon in der Nähe stand. Eine ungeheure Masse von Menschen war am Burgplatze versammelt.

*Jr. Bl. 88 — 28. März 860.*

\* Außer der Errichtung eines Bassins auf der Brandstätte wurde vom Magistrat auch der Bau einer Blumenhalle beschlossen. Dieselbe soll ungefähr in der Weise wie die früher daselbst bestandenen Geflügelverkaufsolokale, doch aus Rücksicht für die Kommunikation in geringerer Ausdehnung und im eleganten Style hergestellt werden.

*Jr. Bl. 88 — 28. März 860.*



d. In dem Bildhauer-Atelier des Herrn Kugler (Wieden, Ferdinandsgasse) ist gegenwärtig eine kolossale Gruppe von vier allegorischen Figuren vollendet worden, welche für das pathologische Institut bestimmt und von solchen Dimensionen ist, daß jede einzelne Figur zehn Schuh mißt. Diese vier Riesenfiguren sind geschmackvoll um das Wappen Oesterreichs gruppirt. In eben demselben Atelier herrscht nun eine besondere Thätigkeit, da Hr. Kugler auch die innere Ausschmückung und ornamentale Herrichtung des Kredit-Anstalt-Palais übernommen hat und in Kurzem vollenden wird.

V. Z. 89 - 29. März 860.

\* Behufs der Regulirung des Burgplatzes wird auch ein Theil der zur Bellaria führenden Straße abgetragen. Auf die Dauer der bereits begonnenen Arbeiten wurde eine Zufahrt zur Bellaria provisorisch durch den Volksgarten hergestellt.

\* Wegen Errichtung der neuen Plätze für die beiden Monumente am äußeren Burgplatz wurde die Versetzung der dortigen Gabelaternen nöthig und dabei zugleich die Zahl derselben bedeutend vermehrt.

\* Die Grabung des neuen 70 Klafter langen Saugkanals wurde gestern von beiläufig 100 Arbeitern in Angriff genommen. Derselbe wird 4 Klafter 4 Fuß tief und 5 Fuß breit, und erfordert die Festlegung desselben eine Erdbewegung von mehr als 100,000 Kubikfuß. Da auf der Strecke, wo der Kanal gegraben wird, zahlreiche Holzgestätten sich befinden, so wurde die baldmöglichste Räumung derselben angeordnet.

\* Am Obstmarke nächst dem Freihaufe in der Vorstadt Wieden wird ein Auslaufbinnen der Kaiser Ferdinands-Wasserleitung errichtet.

\* Die Transportirung der übrigen Theile des Erzherzog Karl-Monumentes wird einzeln erfolgen, sobald die Aufstellung des rückwärtigen Pferdeheiles, welche Arbeit einige Tage in Anspruch nimmt, bewerkstelligt ist.

Tr. Bl. 89 - 29. März 860.

\* Die Herstellung der 10 Gerüste am sogenannten Halbturm der Stefanskirche ist nun beendigt und wird demnächst die vollständige Einrüstung des hohen Thurmes in Angriff genommen werden. Auf dem reservirten Arbeitsplatz am Stefansplatz werden bereits große Quantitäten von kolossalen Bausteinen aus den Margarethner Steinbrüchen zugeführt.

Tr. Bl. 90 - 30. März 860.



# Noch ein Wort über das neue Theater.

Hj. Die Frage des neuen Theaters auf dem Goryaau-Quai wird allseitig mit großem Interesse abgehandelt. Die Erwerbung des Bauplatzes hat schon zahlreiche Artikel pro und contra hervorgerufen, — wenn diese aber auf absoluten Unrichtigkeiten beruhen, wie zum Beispiel jener in Nummer 84 der „Presse“, (Samstag den 24. März), so dürfte im Interesse des Publikums eine eingehende Berichtigung, welche jedoch durchaus keine Polemik werden soll, wohl am Platze sein.

Der Herr Verfasser jenes Artikels versucht den Schauspieler Treumann als Baugrund-Spekulanten hinzustellen, weil er für einen Grund-Komplex von 1987 Quadrat-Klafter nur (?) 200,000 Gulden geboten habe, da er doch zu seinem Theater weit weniger Platz brauche, weil das vollkommene (?) genügende (?) Carltheater nur 450 Quadrat-Klaftern Grund-Area besitze. Abgesehen davon, daß Herr Carl Treumann nicht als Eigenthümer, sondern nur als Pächter des neuen Theaters fungirt, mithin jede Boden-Spekulation von selbst entfällt, abgesehen davon, daß die Area des Carltheaters bei 500 Klafter beträgt, müssen wir dem geehrten Verfasser jenes Artikels darauf aufmerksam machen, daß er, selbst für den Bau eines Provinztheaters noch nicht die genügenden Details-Kenntnisse jener Bau-Objekte besitzt, die bei einem Theater nothwendig, ja unerlässlich sind.

So wenig als der Fabrikant mit einem Verkaufslokal allein arbeiten kann, da er auch eine Werkstätte, ein Comptoir, ein Magazin u. s. w. haben muß, eben so wenig genügt bei einem Theater die Bühne und der Schauplatz, — sondern man bedarf noch, was der Verfasser jenes Artikels nicht zu wissen scheint, Garderoben für die Schauspieler, Dekorations-Magazine, Hand-Magazine für die unentbehrlichsten Werkstücke, Archive für Bücher, Rollen, Notizen, Requisitenkammer, Retiraden u. s. w. Der Erbauer des Carltheaters scheint dies ebenfalls nicht gewußt zu haben.

Die Ankleide-Zimmer für sämtliche Herren und Damen des Schauspiels, für das gesammte Ballet-Korps befinden sich nicht auf der Area des Carltheaters, sondern im Hause nebenan, und der Eigenthümer oder Pächter des Carltheaters zahlt einen bedeutenden Jahreszins dafür; aus diesen Ankleidezimmern gelangen die



Schauspieler, Schauspielerinnen und Tänzerinnen durch windstille Gänge, über hohe, gefährliche Holzstiegen auf die Bühne, was besonders bei vier-, fünfmaligen Umzügen für die Damen geradezu erschöpfend ist; der alte Scholz wurde jedesmal in einem Lehnstuhl von zwei Arbeitern über diese Stiegen getragen. Außerdem wurde dem Mangel an Sanitätsplätzen durch einen auf der Bühne im Holzverschlag befindlichen Nothstuhl abgeholfen, was die Unnehmlichkeiten der Bühne keineswegs vergrößert.

Malersaal ist gar keiner vorhanden, zur Unterbringung der Dekorationen sind zwei große Magazine gemiethet (eines in der Hafnergasse, das andere in der Fuhrmannsgasse), und von dort müssen, bei wechselndem Repertoire, täglich die Dekorationen hin- und zurück geschleppt werden, Archiv, Requisitenkammer u. s. w. sind vollkommen ungenügend.

Mit Inbegriff dieser beiden Magazine, so wie der Ankleidezimmer im Nachbarhause ergibt sich, da sowohl Magazine als Garderoben unentbehrlich sind, für das Carltheater eine Grundarea von 1600 Quadratklaftern, d. h. nur um 387 weniger, als die des projektirten Neubaus.

Dafür soll dieser Neubau dem Wiener Publikum auch Das bieten, was bis jetzt in allen Theatern vermisst wird, nämlich: Große bequeme Zufahrt, vierfache Zugänge, Vestibule, Foyers, Korridore für alle Gallerien, bequeme Garderoben für's Publikum, zahlreiche Ausgänge (besonders wichtig wegen Feuergefahr) — kurz, alle jene Bequemlichkeiten, welche das Theater-Publikum in Paris, Berlin, München, Hannover, Dresden u. s. w. genießt und nach denen man hier in zahllosen Journal-Artikeln lange genug geklopft hat.

Darf man also die Männer, die all' Dieses bieten wollen, für eigennütziges Spekulant halten? Darf man ihnen den redlichen Gewinn mißgönnen, den sie als Frucht ihres Strebens erwarten, für welchen sie den Wienern gewiß dankbar sein werden.

Ist endlich die Grund-Idee der Stadt-Erweiterung nicht die Vergrößerung und Verschönerung unserer Stadt, sondern bloß die, daß die Kommune sich durch den Verkauf der Bauplätze bereichern soll? Lyon hat eine Milliarde zur Verschönerung der Stadt angewiesen, wäre denn für die Hauptstadt und Residenzstadt Wien das Opfer zu groß, um ein paar



Tausend Gulden den Platz billiger zu lassen, auf dem ein monumentales Theater sich erheben soll, das unserer Stadt eben so zur Zierde gereichen dürfte, als die darstellenden Künste desselben zu den Lieblingen der Wiener gehören?

Wir hoffen, daß wir sine ira et studio geschrieben haben.

V. Z. 91 - 31. März 860.

\* Der sogenannte Stärkmachersteg in Margarethen wurde abgetragen und wird die neue Brücke daselbst in drei Wochen vollendet sein.

\* Der zwischen den Häusern Nr. 571 und 613 in der Jungferngasse angebrachte Schwibbogen wurde wegen Bauälligkeit abgetragen.

Fr. Bl. 91 - 31. März 860.

\* Die Demolirungsarbeiten, welche schon im vortgen Monat hätten in Angriff genommen werden sollen, haben wieder einige Verzögerung erfahren, indem die Kommune in Unterhandlung wegen Uebernahme der Glacisgründe von Seite des Staates getreten ist. Im Falle diese von der Wiener Kommune übernommen werden, wird auch die Demolirung der Bastionen vom Magistrate ausgeführt werden.

\* Vorgestern hat eine Lokalkommission zur Erbauung einer Bitterbrücke über den Wienfluß, an der Stelle des abgebrochenen Foharnersteges, stattgefunden. Der Bau wird demnächst beginnen und soll bis November d. J. beendet sein.

Fr. Bl. 94 - 3. April 860.

— (Die Aufschrifttafeln der Gassen), welche im Jahre 1854 mit einem Kostenaufwande von nahe bei 6000 fl. hergestellt wurden, werden, da sie hin und wieder schadhast wurden, ausgebessert und gereinigt.

M. P. 95 - 4. April 860.

\* Nachdem die Demolirung der beiden einstöckigen Häuschen auf der Augustiner-Bastel in welchen sich die Hoftheater-Kanzlei befindet, beschloßen ist, wird die Ueberiedelung des Bureau der artistischen Direktion des Burgtheaters nothwendig.

V. Z. 96 - 5. April 860.

\* Der Bau der Ringstraße wird gleich nach den Osterfeiertagen in Angriff genommen werden, und zwar zuerst die Strecke vom Franz Josephs-Kai längs der Donau bis zur Argartenbrücke. Das Niveau wird daselbst durchgehends um mehrere Fuß erhöht und wird, um das



nöthige Anschüttungsmaterial zu gewinnen, von Seite des Magistrates eine Rundmachung vorbereitet, wornach das Abbleeren von Erde und Schutt, bloß auf jenen Punkten, wo die Ringstraße gebaut wird, gestattet ist, wo dann sogleich die Nivellirung vorgenommen wird. Die Ringstraße, welche gegenwärtig nur mittelst kurzen Pföden ausgedehnt ist, wird durch Signalstangen bezeichnet werden.

*Jr. Bl. 97 — 6. April 860.*

Das Stift Schotten hat an der Stelle des Hauses Nr. 18 in der Entengasse zu St. Ulrich ein neues Zinshaus und wird in dem rechtsseitigen Hoftrakte desselben Lokalitäten für Schulzwecke herstellen. Da in diesen Räumen 500 – 600 Kinder Platz haben werden, so hat der Gemeinderath im Einvernehmen mit der Schuldistriktsaufsicht und dem Patron den Beschluß gefaßt, die beiden Mädchenschulen, welche gegenwärtig in den Häusern Nr. 23 in St. Ulrich und Nr. 129 am Neuhau untergebracht sind, zu vereinigen und in das bezeichnete neu zu erbauende Haus zu verlegen. — Für die Knabenschule die dormalen im Hause Nr. 19 am Spittlberg sich befindet, werden in dem Hause Nr. 21 dort, die erforderlichen Lokalitäten hergestellt werden. —

Die von dem Oberingenieur Hrn. C. Hornhiesel vorgelegten Detailpläne und Ueberschläge für den Bau der neuen Brücke über den Wienfluß wurden vom Gemeinderathe genehmigt. Das ursprüngliche Projekt erleidet dadurch nur in so ferne eine Abänderung, als statt der früher beantragten steinernen Postamente und steinernen Ausgangsgeländer an den beiden Brückenauffahrten gußeiserne Postamente und Geländer angebracht werden sollen. Gleichzeitig mit dem Brückenbau wird auch die Verstärkung der Ufer an den beiden Seiten der Brücke hergestellt werden, deren Kostenaufwand auf 10 300 fl. veranschlagt ist.

Der Magistrat hat ein umfassendes Operat über die neu einzuführende Häuser-Nummerirung nach Straßen und Gassen in der Stadt und in den Vorstädten vorgelegt, bei welcher hauptsächlich nach folgenden Grundsätzen vorgegangen werden soll.

Als Mittelpunkt der Stadt und zugleich als Hauptorientierungspunkt wird die Stefanskirche angesehen.

Diejenigen Gassen und Plätze der inneren Stadt, welche von Süden nach Norden führen, werden als Längensstraßen (Längensplätze) die von Osten nach Westen führenden als Quergassen (Querplätze) angesehen; die ersteren sollen mit ovalen die letzteren mit viereckigen Aufschriftstafeln bezeichnet werden.



Die Nummerirung jeder Gasse wird bei dem, dem Zent<sup>110</sup>näherliegenden Ende begonnen, werde; und zwar so, daß links ungeraden rechts die geraden Nummern in Anwendung kommen. Ganz kurze Quer- oder Verbindungsstraßen werden als Säcke (Ausbiegungen) der vorüberziehenden Straßen, (z. B. die Glockengasse als Ausbiegung der Naglergasse) und unbedeutende Plätze als Erweiterungen der Straßen angenommen.

Für einen und denselben Straßenzug soll nur ein Name bestimmt und die Aufschristtafel nicht nur am Anfange und Ende desselben, sondern überall, wo irgend ein Zweifel über dessen Benennung entstehen könnte, angebracht werden.

Bei den Vorstadtstraßen wird nach denselben Grundfätze vorgegangen und es werden diejenigen Straßen, welche sich gleichsam als verlängerte Rabien vom Mittelpunkte der Stadt darstellen als Längenstraßen angesehen. Die Häuser-Nummerirung wird in denselben bei dem der Stadt zugewendeten Ende angefangen werden; die Quergassen werden sämmtlich von links nach rechts nummerirt.

Auf den Aufschristtafeln wird auch der Bezirk bezeichnet werden.

V. Z. 98 - 7. April 860

○ Preis der Baupläze in der guten alten Zeit. Die in der Leopoldstadt bestandene, jedoch im Jahre 1570 wieder eingegangene Schießstätte, welche sich an dem Platze befand, wo später das Haus „zum goldenen Ochsen“ dicht neben dem Krankenspitale der barmherzigen Brüder gebaut wurde, ward am 4. Juni 1574 von der Stadt Wien an Mathias Psab, Sr. kais. Majestät Diener und Bürger zu Wien um den Preis von zwölf Pfund Pfennigen überlassen. Wenn nur die Baupläze in Neu-Wien auch so wohlfeil wären!

# Kanalbau. Am 10. oder 12. d. M. wird von Seite des städtischen Bauamtes mit dem Bau des Haupt-Unterraths-Kanals vom Glacis durch die Josefstädter-Kaiserstraße bis zur Herrngasse begonnen werden, welche Arbeit eine Zeit von beiläufig 4 Wochen in Anspruch nehmen dürfte, während welcher die Passage für jede Gattung von Fuhrwerken daselbst abgesperrt bleibt und selbst nur für einzelne Fußgeher frei erhalten werden kann.

V. Z. 98 - 7. April 860



\* Die Besitzer der Tandelmarkthütten haben sich nun auch gegen die Verlegung jenes Marktes auf den Pferdemarkt am Ausgange der Fasangasse ausgesprochen. Da kaum ein anderer geeigneter Platz für die Trödlerhütten aufgefunden werden dürfte, ist die gänzliche Auflösung des Tandelmarktes und Zerstreuung in die verschiedenen Vorstädte wahrscheinlich. Die Räumung der gegenwärtig bestehenden Hütten soll nämlich diesen Sommer noch ausgeführt werden.

\* Das ehemalige Stabsstockhaus wurde zum Zwecke der Demolirung bereits verkauft. Die um dasselbe im Bogen laufende Rampe wird gleichfalls beseitigt und an deren Stelle nach Demolirung des Gebäudes eine in gerader Linie zur Bastei führende Rampe hergestellt werden. — Die um den Stadtgraben laufenden Geländer, welche sich seit längerer Zeit in sehr defektem Zustande befinden, werden durchwegs ausgebessert. An dem vor dem Franz Josefs-Thore laufenden Stadtgraben, wo bis jetzt noch gar keine Geländer bestanden haben, werden solche neu hergestellt.

*Tr. Bl. 98 — 7. April 860.*

\* Die von Seite der Wiener Kommune geführten Verhandlungen wegen Ankauf des Militär-Montur-Depot-Gebäudes in der Alservorstadt, Währingergasse, sind geschlossen und hat vorgestern die Uebergabe desselben von Seite des Herrars an den Wiener Magistrat bereits stattgefunden. Von Seite des Magistrates wurde zugleich beschlossen, an der Stelle des angekauften Gebäudes die projektirte Schule zu erbauen und das zu diesem Zwecke früher in derselben Gasse angekaufte Haus Nr. 231 wieder zu veräußern.

*Tr. Bl. 99 — 8. April 860.*

\* Stefansthurm. Die Ausführung von Gerüsten am St. Stefansthurme wird bis zur höchsten Spitze fortgesetzt werden. Der Zweck dieser Gerüste ist, die Abtragung der Thurmspitze zu ermöglichen.

\* Die Herstellung der Ringstraße wird noch in diesem Monate u. z. vorerst auf dem Punkte nächst dem Franz Josefs-Quai in Angriff genommen.

*V. Z. 99 — 8. April 860.*

\* Die Preisdifferenz, welche hinsichtlich des Banplatzes für das Treumann-Theater zwischen Kauf- und Verkaufsanbot obschwebt, befindet sich in vollkommenem Wege der Ausgleichung, so daß die Angelegenheit als geordnet zu betrachten ist.

*V. Z. 99 — 8. April 860.*



§ Die protestantische Kirche in Gumpendor ist nach einer, vergangene Woche vorgenommenen kommissionellen Erhebung einer bedeutenden Reparatur noch im Laufe dieses Jahres dringead bedürftig. Dem Vernehmen nach soll ein neues, steileres Dach aufgesetzt werden, da das Eindringen von Schnee und Regen dem Gewölbe des Schiffes jährlich bedeutenden Schaden zufügt und ein längeres Zuwarten auch dessen Abtragen nöthig machen würde. Man erwartet in dieser wichtigen Angelegenheit das Zusammentreten des großen Ausschusses der hiesigen evangelischen Gemeinde, eines Ereignisses, welches seit dem Jahre 1858 nicht mehr stattgefunden hat.

○ Die neue Fokanedi-Gitterbrücke, welche demnächst über den Bierflaß hergestellt werden soll, wird eine Brücke von acht Klustern erhalten und auch für Fuhrwerke passierbar werden. Die Herstellungskosten sind auf 100,000 fl. veranschlagt.

V. Z. 101 - 11. April 860.

d. Wieder ein Stadthaus weniger. Gestern wurde die Demolirung des Stadthaus am Salzgriez, gegenüber vom Polizeihause, in Angriff genommen, — und soll in vierzehn Tagen keine Spur mehr davon vorhanden sein.

\* Die Demolirung des Stabsstockhaus-Gebäudes wurde gestern in Angriff genommen. Das an der Fronte desselben angebracht gewesene Kreuzifix ward zur Aufbewahrung gegeben. Nach erfolgter Demolirung des Gebäudes wird auch der Erdhügel auf dem dieses steht, abgegraben und der Platz planirt.

V. Z. 102 - 12. April 860.

\* Die Demolirung des Hauses Nr. 1173 an der Ecke des Salzgriez, so wie die innere Ausräumung des ehemaligen Stabsstockhauses sind gestern in Angriff genommen worden. Das Materiale dieser beiden Gebäude wurde um den Preis von circa 4200 fl. verkauft.

N. P. 102 - 12. April 860.

— (Die Arbeiten zur gänzlichen Vollendung des Kastellthurmes außerhalb Rothneustedt) werden diese Woche beginnen und dürften ungefähr noch 2 Monate dauern. Derselbe hat sich diesen Winter wie im vorigen ein wenig gesetzt, da die Grundmauern desselben gerade bis zu einer Tegel-schicht reichen. Aus der Graben hat sich diesen Winter zum Theile wieder mit Erde gefüllt. Nach Vollendung des Thurmes werden Schießproben vorgenommen werden und wird derselbe von Leopoldsdorf aus mit Bomben beworfen werden. Um ihn ganz bombensicher zu machen, wurde derselbe bereits mit 80 Kubiklastern Erde bedeckt.

M. P. 102 - 12. April 860.



\* Von Seite der Gemeinde Hernals wurde die Pflasterung der Hernalser Hauptstraße, die schon jahrelang projektirt war, nunmehr beschlossen. Die Strecke von der Linie bis zu Unger's Kasino wird makadamisirt und die eigentliche Hauptstraße mit den gewöhnlichen Würfelsteinen gepflastert. Mit der Pflasterung werden zugleich namhafte Niveauregulirungen ausgeführt und haben die Arbeiten bereits begonnen. Die Hauptstraße bleibt für den Wagenverkehr gegenwärtig abgesperrt. Desgleichen wurde von der Gemeinde Neulerchenfeld die Pflasterung der Mittelgasse beschlossen, und wird durch die Herstellung dieser Arbeiten in den beiden Ortschaften einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen.

\*\* Das Haus Nr. 1173 an der Ecke des Salzgries, dessen Demolirung vorgestern begonnen wurde, ist eines der ältesten Häuser, auf welchem der Salzverkauf haftete. Es hatte nämlich der Salzgries (Markt) seinen Namen von dem Salzhandel, der seit frühester Zeit dort stattfand; die Verkäufer wurden Salzer genannt und kamen schon im Jahre 1463 im Verzeichnisse der Zünfte vor. 1621 gab es noch 21 Bürger, welche sich Salzer nannten und die Freiheit hatten, Salz zu verkaufen, was von jeher nur ein Vorrecht jener war, die auf dem Salzgries ein Haus besaßen. Zum interessanten Hause wird das erwähnte aber zumeist dadurch, daß hier bei seiner Anwesenheit (1660) der Errichter der ersten Seidensfabrik in Oesterreich und Verpflanzter der Erdäpfel nach Oesterreich, der berühmte Arzt Johann Joachim Becher, (geb. 1625, gest. 1682) gewohnt hat. Zwanzig Jahre später hielt sich darin der berühmte Agent Ludwigs XIV. Roger Ataria, welcher das heimliche Einverständnis mit Tököly zu unterhalten hatte, verborgen.

\*\* Am Neuthor, welches demnächst der Demolirung zum Opfer fallen wird, bestand bereits unter der Regierung des Kaisers Friedrich IV. ein Schiffsarsenal, gegen die Ungarn und Türken im Gebrauche. Es lag „stracks gegen den Salzhurm über,“ wie uns eine Originalurkunde ddo. 1561 belehrt, vor dem — erst im Jahre 1558 erbauten — Neuthore auf einem von der Donau umflossenen Raume an der Stelle des heute sogenannten Kaiserbades. Der Stadtrath erkaufte 1567 nach der Verlegung des Arsenales innerhalb der Stadt den alten Arsenalhof sammt den Gebäuden vor dem „neuen Werderthore“ und man sieht noch im Hause mit der heutigen Nummer 183 neben dem Neuthore, den mit Erde ausgefüllten Raum des Arsenalhofes, die breit gewölbte, mit Ziegeln gedeckte Werkte, unter deren schützendem Dache die „kaiserlichen Magistranten“ (Schiffmeister) die Streitschiffe verfertigten. Nach dem glücklicher sich gestaltenden Erfolge der Feldzüge gegen die Türken, gerieth die Flußwehr etwas in Abnahme und die Wiedereroberung Ojens (1686), so wie des großen Theiles von Ungarn, in Folge welcher die weite Entfernung des Kriegsschauplatzes sich ergab, machte das, ohne-



dies durch die Versandung des Donaukanales unbrauchbar gewordene Schiffsarsenal gänzlich entbehrlich. Es bildete sich nach und nach auf dem immer mehr versandenden Ufer, der „Schanzel“ genannt, eine Reihe von Hütten, in denen Hockerinnen Obst, Gemüse u. s. w. verkauften, und welche diesem Orte die lokale Berühmtheit errangen.

\* Das General-Kommando-Gebäude auf der Freiong wird von dem Gendarmerie-Kommando bezogen, nicht aber, wie es irrig hieß, demolirt werden.

*Tr. N. 103 - 13. April 860.*

\* An der Botivkirche haben mit dem Monat April die Arbeiten im Freien begonnen und sind bis zur Sohle des Thurmbaues vorgeschritten. Es sind am 24. d. M. schon vier Jahre seit der Legung des Grundsteines für den Bau der Botivkirche verlossen; bis zum Jahre 1866 soll der Bau vollendet sein.

\* Neue Kirche. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Orden der Lazaristen in Wien eine Kirche zu bauen, und zwar in dem ihm eigenthümlichen Hause Nr. 511 auf der Schottenfelder Kaiserstraße.

*V. Z. 104 - 14. April 860.*

— (Nach Demolirung des kleinen Eckhauses) am Salzgries, welche in etwa acht Tagen bewerkstelligt sein soll, wird der Flügel, auf dem das Haus steht, abgegraben und der Platz plirt werden.

*M. P. 105 - 15. April 860.*

\* Das ehemalige Stabsstockhaus, dessen Demolirung bereits begonnen hat, ist insofern für Wien von einigem historischen Interesse, als in demselben der bekannte Räuber Grasel der Jüngere bis zu seiner Hinrichtung eingesperrt war. Die Zelle, in welcher er seine letzten Tage zubrachte, ist ein 6 Fuß breites, 12 Fuß langes und eben so hohes Gemach, welches sein Licht durch ein über der Thür angebrachtes Fenster erhielt. Die Demolirung des ganzen Gebäudes muß binnen 6 Wochen vollendet sein, wird aber wahrscheinlich schon nach 3 Wochen vom Platze verschwunden sein.

*Tr. N. 106 - 16. April 860.*

\* Das Niveau des Salzgries wird durchgehends um 2 bis 3 Fuß erhöht, und wird dasselbe auf gleiche Höhe mit dem des Franz Josef-Kai gebracht. Mit der Aufreißung des Pflasters und Anschüttung der Straße wurde bereits gestern begonnen, und wird die Straße aus diesem Grunde für längere Zeit abgesperrt werden.

*Tr. N. 107 - 17. April 860.*



\* Der Bau der Botivkirche ist, wie die „Wien. Ztg.“ meldet, in diesen Tagen durch eine Entscheidung Sr. k. Hoheit des Grn. Erzherzogs Ferdinand Max wesentlich gefördert worden. Ursprünglich war bekanntlich die Botivkirche als ein Centralbau mit einer Kuppel über der Bierung angeordnet. Im Verlaufe des Baues hat man vorzüglich mit Rücksicht auf die bedeutenden Kosten eines gothischen Kuppelbaues den Kuppelbau aufgegeben und dafür vorgeschlagen, das Langhaus um ein Travée zu verlängern. Die Verlängerung des Langhauses hat sich in diesem Falle als eine Nothwendigkeit ergeben, durch welche die Raumverhältnisse des Querschiffes mit jenen des Langschiffes in jenes Gleichgewicht kommen, das schließlich einen harmonischen Eindruck nie verfehlt. Bei einem Kuppelbau müssen eben so naturgemäß die Raumverhältnisse nach der Wirkung der Kuppel hin angeordnet werden, als nach dem Aufgeben der Kuppel auf eine entsprechende Entwicklung des Langhauses gesehen werden muß; denn ein architektonischer Bau derart beruht auf dem Festhalten einer dieser Ideen in der Anlage des Baues. Die Fagade mit den beiden Thürmen wird den Totaleindruck im Aeußeren, das Langhaus mit dem Querschiffe in seinen schönen räumlichen Verhältnissen den Totaleindruck im Inneren beherrschen. Der Kapellentranz, wie er um den Chor angeordnet ist, und das schön entwickelte Querschiff sichern die Wirkung des Baues nach den Seitenansichten. An die Stelle der Kuppel kommt über der Bierung ein hochauftretendes Thürmchen. Die ganze Anordnung ist in dem Gypsmodelle deutlich, das jetzt seiner Vollendung entgegengeht. Im verflossenen Jahre hat der Bau bedeutende Fortschritte gemacht. In diesem Jahre werden die Fortschritte wohl noch mehr in die Augen springen; denn da nun die Hindernisse des Fortbaues weggefallen sind, so wird im Laufe dieses Jahres der verlängerte Langhausbau rasch in Angriff genommen und das Hauptschiff des Langhauses bis zur Höhe der Seitenschiffe fortgeführt und die Thürme fundamentirt werden können. Mit dem Wegfalle der Kuppel ist der Bau bedeutend wohlfeiler geworden; es kommt die Erhöhung der Baukosten durch die Hinzufügung eines Travées um 50—60,000 fl. wohl kaum in Betracht. Das ganze Baumateriale für den Langhausbau ist schon im verflossenen Jahre so vorgearbeitet worden, daß heuer nur mehr das Besetzen der Werkstücke nöthig ist.

*Fr. Bl. 109 — 19. April 860.*

\* Die von Währing nach Hernals führende Straße wird in Folge der daselbst in Angriff genommenen Bauten abgegraben und bedeutend erweitert.

\* Bei Gelegenheit der Ausgrabung der neuen Fundamente bei der Botivkirche wurden gestern mehrere Münzen aus dem 16. und 17. Jahrhunderte aufgefunden. Eine derselben trägt die Jahrzahl 1554 und das Gepräge Kaiser Karl V.

*Fr. Bl. 109 — 19. April 860.*



\* Der Bau der neuen Brücke nächst dem Theater an der Wien hat bereits begonnen. Der Bauplatz ist eingezäunt und Baumaterialien werden zugeführt.

\* Gegen Schuttablagernng. Von Seite des Magistrats der Stadt Wien ist folgende Kundmachung erschienen: Die planlose Ablagerung des Schuttes in den verschiedenen Theil:n des Stadtgrabens und der Glacien hat in jüngster Zeit eine derartige Ausdehnung angenommen, daß diesem in keinem Falle länger zu dulbenden Unfuge in Folge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 23. März nunmehr mit allem Nachdruck entgegengewirkt werden muß. Der Magistrat findet demnach zu verordnen, daß künftighin weder im Stadtgraben noch auf irgend einem Glaciestheile eine Schutt-ablagerung vorgenommen werden dürfe, und daß zur Ablagerung des Schuttes von nun an die bereits ausgesteckte Glaciestrecke zwischen dem Neuhofe und dem Ronbeau an der Esplanabestrafze zu benützen ist. Diese Verordnung wird mit dem Befehle zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Dabwiderhandelnden unnachlässlich zur Verantwortung und Strafe werden gezogen werden.

\* Schlachthaus. Die von der Fleischer-Innung beantragte Erbauung eines dritten Schlachthauses hat der Gemeinderath vorläufig nicht bewilligt.

V. E. 109 - 19. April 1860.

pu Straßen-Pflasterung. Die Pflasterung der Neulirgensefelder- und Hernalser Hauptstraßen, die schon mehrmals besprochen, ist nun in der That in Angriff genommen worden und auch im raschesten Fortgange. Die Mittelgasse in Lerchenfeld bis zur Gebensäule, sowie die Hernalserstrafe von der Linie bis zur Veronikagasse dürften in ein paar Tagen vollendet sein. Für den Verkehr der Wagen sind diese Gassen abgesperrt, aber auch die Fußgeher sind in Gefahr, von den dichten Staubwolken des feinen Kalksandcs, ohne den nun einmal die Wiener Pflasterung unmöglich zu sein scheint, erstickt zu werden.

\* Neues Schulhaus. Der Wiener Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 3. d. genehmigt, daß ein Theil des für 73 500 fl. vom Staate gekauften Fiskal-Monvans-Depôts zum Bau eines neuen Schulhauses für die Alservorstadt benützt werde, und dazugegen das früher dazu bestimmte Haus Nr. 231 in der Währingerasse, dessen Untanglichkeit für diesen Zweck die „Vorstadt-Zeitung“ bereits in der Nr. 44 d. J. vom 13. Februar nachwies vorläufigert werden soll.



\* Die Bauhütte nächst dem Erzherzog Karl-Monumente wurde gestern abgebrochen.

pn Brückenbau. Da der sogenannte Stärkmachersteg, der die Vorstädte Margarethen und Gumpendorf verband, behufs des Baues einer neuen Brücke bis auf wenige Bäume bereits weggeräumt ist, so wurde oberhalb desselben ein schmaler, niedriger Steg provisorisch für Fußgänger errichtet. Es ist jedoch zu wünschen, daß die Wien während desselben Bestehens sein gutmütig und klein bleibe, sonst könnte die auf leichten Schrägen, wie sie für den Fall einer Ueberschwemmung bestehen, ruhende Passage sich leicht einen andern Standpunkt suchen.

V. Z. 110 — 20. April 860.

\* Der erste Umbau in Wien nach dem Stadterweiterungsplane wird bei dem ehemaligen Zeughause in der Kienngasse ausgeführt werden. Nach der Demolirung der Glendbastei und des dortigen Ravelin, welche nun definitiv diesen Sommer ausgeführt wird, wird auch die im Stadterweiterungsplane projektierte neue Gasse durch das ehemalige Zeughaus als Verlängerung der über die hohe Brücke führenden Straße ausgeführt werden.

Fr. Bl. 111 — 21. April 860.

— (Die neu erbauten Häuser auf der Schottenbastei) in der Nähe des Blockhauses dürfen dem Vernehmen nach, ebenfalls wegen der Stadterweiterung demolirt werden; dieselben befinden sich auf fortifikatorischen Gründen und sind gegen Reverse erbaut.

— (Ein neues Pulvermagazin.) In Folge Armees-Oberkommando-Erlasses wird von Seite der Wiener k. k. Geniedirektion der Bau eines Pulvermagazins auf dem Steinfelde bei Wiener-Neustadt im Entropreise und zwar im Wege schriftlicher Offerte an den Mindestfordernden überlassen werden. Der Kostenaufwand für diesen Bau ist auf 19724 fl. 95 kr. österr. W. veranschlagt. Die Offerte sind bis 3. Mai 1860 zu überreichen.

M. P. 112 — 22. April 860.

\* Die oberen Stockwerke des Hauses Nr. 1173 am Salzgrieß sind schon gänzlich abgetragen und wurde an der nun frei gewordenen Feuermauer des anstoßenden Hauses Nr. 203 ein Fresko-Gemälde sichtbar, welches die ganze Seite der Wand einnimmt. Auf der einen Seite erscheint darauf der heilige Florian Feuer löschend, während auf



der anderen Seite die heilige Maria abgebildet erscheint, zu ihren Füßen der Satan, dessen Haare aus Schlangen gebildet sind, niederstürzend. In der Mitte schwebt ein Engel, der ein Band mit einer Inschrift enthält, die nach vorgenommener sorgfältiger Reinigung sich als folgendes Distichon ergab:

UNICA QUAE SOCIAS INTER STETIT ECCE RUINAS  
PARTHENIO AUSPICIO NUNC NOVA FAUTA TUMET.

(Siehe das Haus, welches allein stehen blieb zwischen den nachbarlichen Ruinen unter dem jungfräulichen Schutze, es ragt nun neu empor). Die als Zahlen gebrauchten Buchstaben ergeben die Jahreszahl 1642 und scheint sich jene Inschrift auf die im Jahre 1627 in Wien entstandene Feuersbrunst, welche auch einen Theil des Salzgries in Asche legte, zu beziehen. Die Figuren sind in Lebensgröße dargestellt; das Gemälde hat aber durch den später ausgeführten Anbau des Hauses Nr. 1173, welches eben demolirt wird, stark gelitten, dürfte aber zu den besseren Erzeugnissen der damaligen Kunst gehört haben.

*Fr. Pl. 113 — 23. April 1860.*

\* Dem Behrnehmen nach soll die Herstellung einer stabilen Brücke über die große Donau in baldiger Aussicht stehen. Die Vorarbeiten, welche schon vor Jahren in Angriff genommen wurden, dürften bereits beendigt sein. Nach dem neuen Projekte würde die Ladorlinie bedeutend weiter hinausgerückt, wobei die alte Straße aufgelassen und eine neue in der geraden Fortsetzung der Ladorstraße erbaut wird. Die Brücke wird links von der gegenwärtig bestehenden hölzernen zu stehen kommen. Das Kaiserwasser sollte zugleich schiffbar, und zum Hauptarm der Donau gemacht werden. Wegen Untersuchung des Untergrundes für den Bau der Brückenpfeiler sind schon vor längerer Zeit an mehreren Punkten Bohrungen ausgeführt worden.

*Fr. Pl. 114 — 24. April 1860.*

— (Die Regulirung des Exercierplatzes) nächst der Josefsstadt, wird auf Grund des Stadterweiterungs-Planes heuer noch erfolgen. Bereits sind die Grenzpunkte dieses Platzes durch Steinzeichen markirt.

— (Das Mauerwerk des ehemaligen Stabs-Stockhauses) ist bereits niedergedrückt, und wird nun mit Abtragung der Erd- und Mauerhügel, auf dem dieses Gebäude stand, fortgeföhren.

*M. P. 115 — 25. April 1860.*



pn. Zur Stadt-Verschönerung. Das lange ebenerdige Haus Nr. 59, eines der ältesten aber auch unansehnlichsten Gebäude von Alt-Derchenfeld ist vorige Woche demolirt worden, und erheben sich aus dem Schutte bereits die Grundmauern zu einem ansehnlichen Zinshause, das die Hofrassgasse bedenterd verschönern wird. Ueberhaupt scheint die Baukunst in Alt- und Neu-Derchenfeld wie in Hernals mit einemmal erwacht zu sein; den überall hin sieht man die schönsten zwei- bis dreistöckigen Gebäude sicher heben.

V. E. 115 - 25. April 860.

\* In Betreff des Trödelmarktes vernimmt man, daß derselbe wahrscheinlich gänzlich aufgelöst und den Trödlern gestattet sein wird, nach Belieben einzelne Verkaufsgewölbe zu miethen. Die Räumung der Hütten am derzeitigen Trödelmarkte wird spätestens bis zu Michaeli erfolgen.

V. E. 116 - 26. April 860.

— (Die über die hohe Brücke führende Straße) wird in gerader Richtung vorläufig durch das ehemalige Zeughaus in der Rinnengasse und später nach erfolgter Demolirung des Neuthores gegen das Glacis verlängert werden.

M. P. 116 - 26. April 860.

\* Vorgestern wurde die zum Stabsstockhause gehörige Kapelle, so wie auch die ebenerdige „Grasfzelle“, welche seiner Zeit die Nummer 14 trug, demolirt und liegt nun schon das ganze Gebäude im Schutte. Der freie Platz nächst dem Neuthore ist dadurch bedeutend vergrößert. Die Herstellung der neuen Rampe wird demnächst in Angriff genommen.

Tr. Bl. 116 - 26. April 860.

— (Ruboll-Spital.) Nachdem die Räumung des Bauplazes für das Rubollspital in der Haltergasse von Seite der k. k. landwirthschaftlichen Gesellschaft noch nicht beendet ist, wurde auch der Spitalbau welcher im Frühjahr beginnen sollte um einige Zeit verschoben.

M. P. 117 - 27. April 860.

\* Wegen Verlegung der Wasenmeisterei nächst dem Neuthore ist bis jetzt noch nichts Definitives bestimmt. Jedenfalls wird eine Verlegung derselben in die Brigittenau, wie von einigen Blättern berichtet wurde, nicht stattfinden.



\* Von Seite der k. k. Fortifikation sind nun auch die noch nicht verkauften Baupläze vom sogenannten Neu-Wien auf dem Hofauer Glacis an die Baukommission übergeben worden. Die dortige Area ist in 56 Baupläze abgetheilt worden, von welchen bereits 31 Baupläze verkauft wurden, während noch 25 unverkauft sind. Von den verkauften Baupläzen sind bis jetzt 18 verbaut und 13 nicht verbaut, und die Neubauten bilden eine fast zusammenhängende Häusergruppe, welche von der Währingerstraße bis zur Schmiedstraße reicht, während die unverbaute Gruppe von letzterer Straße bis zur Donau größtentheils zu Lagerplätzen benützt wird.

\* Bei Herstellung der neuen, zur Glendbastei führenden Rampe wurden ebenfalls Münzen älteren Gepräges, darunter eine mit der Jahreszahl 1652 und dem Bildnisse Kaiser Ferdinand III., aufgefunden. Die Aufschriftstafeln an den dortigen Basteihäusern wurden bereits abgenommen.

*Tr. Bl. 120 — 30. April 860.*

\* Auf der Area des der Bürgl. Kürschner-Innung gehörigen Weißhauses Nr. 11 in der Vorstadt Weißgärber wird ein drei Stockwerke hohes Zinshaus erbaut. Die Häuser Nr. 55 und 57 in der Jägerzeile, Nr. 152 in der Alservorstadt, Nr. 39 in Alltlerchenfeld und Nr. 12 am Neubau werden umgebaut, dann die Häuser Nr. 231 und 232 dort auf Baustellen abgetheilt.

\* Der durch Entfernung der hölzernen Verkaufshütten frei gewordene Platz auf der Brandstätte in der Stadt wird zur Aufstellung eines doppelarmigen gusseisernen Auslaßbrunnens verwendet. Der Platz auf welchem der Brunnen zu stehen kommt, wird erhöht, gepflastert und von dem übrigen Räume durch eiserne Barrieren getrennt werden. Die Kosten für diese Herstellung sind auf beiläufig 5000 fl. veranschlagt.

*Tr. Bl. 121 — 1. Juni 860.*

— (Die neue Gasse), welche geradeaus von der Rabitzky-Brücke zur Kirche unter den Weißgärkern führt, ist gestern in der Weise durchbrochen worden, daß man dieselbe bereits passieren kann. In eilichen Tagen wird die Amfriedungsmauer des Gartens der k. k. Cigarrenfabrik soweit beseitigt und der Platz an dieser Seite gebnet sein, daß man die Straße als „angelegt“ betrachten kann; es fehlt dann derselben nur auf beiden Seiten eine Häuserreihe, Pflasterung, Trottoir, Gasbeleuchtung und der unvermeidliche Kanal.

*M. P. 121 — 1. Juni 860.*



— (Die Donaubrücke) für die Verbindungsbahn, welche provisorisch hergestellt war, wird dieser Lage beseitiget, und kommt an deren Stelle der aus Eisen konstruirte Brückenweg. Die Arbeiten haben bereits begonnen.

— (Die Lizitation der Brigittenau-Grundstücke), welche gestern bei dem k. k. Landesgerichte stattfinden sollte, wurde abermals auf einen weiteren Termin verschoben.

*M. P. 123 — 3. Juni 860.*

\* Da unter den Weißgärbern sich noch eine große Zahl unverbauter Gründe befindet, so wurde, um sämtliche Baulinien unter Einem zu bestimmen, ein Regulierungsplan für die ganze Vorstadt entworfen. Gleichzeitig wurde auch der Bau einer neuen Kirche und die Herstellung eines entsprechenden Kirchenplatzes beschlossen. Die Verhandlungen wegen Ausfindigmachung der geeigneten Area sind eben im Zuge und wird bei Ausführung dieses Planes jedenfalls die Demolirung einiger Häuser nöthig werden.

*Fr. Pl. 123 — 3. Juni 860.*

\* Die Herstellung der Schaugerüste zur Feier der Enthüllung des Erzherzog Karl-Monumentes am Burgplatze hat gestern begonnen.

\* Die Demolirung der Glendbastei und des Ravelin bis zum Schottenthor, in der Länge von 200 Klaftern, beginnt schon nächsten Montag, und ist dieses Objekt bereits gestern für das Publikum abgesperrt worden. Der Zugang zur Schottenbastei wird durch eine Rampe vermittelt werden. Auch die Feldbäckerei, bei welcher in Folge der regnerischen Witterung bereits einige Defen eingestürzt sind, wird beseitigt werden.

\* Wegen Umpflasterung des Fischmarktes wurden die Fischstände an den Donaukanal verlegt, wo sie längs des sogenannten Treppelweges aufgestellt werden.

*Fr. Pl. 125 — 5. Juni 860.*

\* Die Johannes-Kapelle, welche auf der Hohenbrücke stand, und in Folge des Brückenbaues daselbst abgetragen werden mußte, wird auf das linke Wienflusufer nächst der Kadetzhbrücke, also auf der Stadiseite des Flusses übertragen werden. Dieser Kapelle beinahe gegenüber, jedoch auf dem rechten Wienufer, kommt jene Dreifaltigkeitssäule zu stehen, welche an der Stelle des von den Türken im Jahre 1683 zerstörten ersten Kirchleins der Vorstadt Weißgärber errichtet und in Folge der Straßenregulirung vor einigen Jahren beseitiget wurde.

*V. Z. 125 — 5. Juni 860.*



— Neue Gasse. Auf Michaeli dieses Jahres wird in der Leopoldstadt eine neue Gasse eröffnet werden, welche die große Stadtgasse mit der sogenannten Schawell-Allee verbinden wird.

— (Die Pflasterung) der Brücke über den Wienfluß nächst dem ehemaligen Stubenthore gegen die Landstraße wurde endlich in Angriff genommen.

*M. P. 125 — 5. Mai 860.*

Der große Eifer, mit welcher der Stadterweiterungsplan ins Leben gerufen und begrüßt wurde, scheint seither ein Bißchen erkaltet zu sein; mit der Ausführung geht es in der Wirklichkeit doch etwas langsamer als auf dem Zeichenpapiere. Man fängt zwar schon an, das Niveau der „Ringstraße“ herzustellen; so lange man aber nicht weiß, wer die Stadterweiterung übernehmen wird, ob der Baufond, die Kommune, oder eine Gesellschaft, so lange kann auch nicht recht Hand ans Werk gelegt werden. — Von der Kommune wurden die zur Verbauung bestimmten Gründe auf 12 Millionen, von der Staatskommission hingegen auf 30 Millionen Gulden geschätzt. Ob sich da überhaupt ein Ausweg finden läßt, ist schwer voraus zu bestimmen. Die weitere Demolirung der Glendbastei und des Ravelin bis zum Schottenthor, in der Länge von 200 Klaftern, beginnt schon nächsten Montag und ist dieser Spazierplatz bereits gestern für das Publikum abgesperrt worden. Der Zugang zur Schottenbastei wird künftig durch eine Rampe vermittelt werden. Auch die Feldbäckerei, bei welcher in Folge der regnerischen Witterung bereits einige Defen eingestürzt sind, wird beseitigt werden.

Die Direktion der Handels-Akademie hat ein Gesuch um unentgeltliche Ueberlassung eines Bauplatzes auf den zur Stadterweiterung bestimmten Gründen überreicht.

*M. P. 126 — 6. Mai 860.*

\* Zur Verbindung der Bräuhausgasse in der Leopoldstadt mit der Schiffantsgasse wird eine neue sechs Klafter breite Straße eröffnet. Die Bauplätze sind bereits zum Verkaufe ausgebaut.

*Fr. Bl. 126 — 6. Mai 860.*

\* Neubauten. Die Direktion der Handels-Akademie hat ein Gesuch um unentgeltliche Ueberlassung eines Bauplatzes auf den zur Stadterweiterung bestimmten Gründen überreicht.

\* Die Verbindungsbahn zwischen der Södbahn und der Westbahn wird bis zum Herbst eröffnet werden können. Die Brücke über die Wien erhält eine Eisenkonstruktion mit zwei Mittelpfeilern und zwei Landpfeilern in einer Länge von 24 Klaftern.

*V. J. 126 — 6. Mai 860.*



d. Ein neuer Prachtbau. Das Haus Nr. 52 in der Jägerzelle, das sogenannte Hirschenhaus, wird demnächst niedergerissen werden und an die Stelle des nur zweifeldigen Gebäudes soll ein Prachtbau von vier Stockwerken mit Altanen u. dgl. zu stehen kommen, den Herr A. Zinner ausführen lassen wird.

d. Wie der Wolf den Gänsen predigt. Das Schloß des Eckhauses in der Wallnerstraße, welches bei der Demolirung des so zubenannten Hauses herabgenommen werden mußte, wird nun von dem Bildhauer Herrn Rugler, in Stein gehauen, und sodann zur dauernden Erinnerung oberhalb des Thores angebracht werden.

V. L. 127 - 7. Mai 860.

\* Die Schleifung der Glendbastei und das Ravelin wurde gestern von 400 Arbeitern in Angriff genommen, und soll bis Juli vollendet sein. Dieses Objekt ist das größte von den bis jetzt in Angriff genommenen Objekten. Die Glendbastei wurde unter Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1561 erbaut und trug auch seiner Zeit eine darauf bezügliche Inschrift, welche aber später verschwand. Bei Einnahme der Stadt Wien durch die Franzosen im Jahre 1809 litt besonders auch das dortige Ravelin, und mußte zum Theile wieder neu hergestellt werden. Es trägt demnach gegenwärtig die Inschrift Kaiser Franz I. mit der Jahreszahl 1827. Das Neuthor ist unter den alten Thoren das einzige, welches seit seiner Erbauung (1558) bis auf den heutigen Tag gar keine Veränderung erlitten hat; es besitzt weder eine Inschrift noch Embleme oder sonstige architektonische Verzierungen, nur der große das Thor in seiner ganzen Breite schließende Stein ist als ein Wahrzeichen der Stadt Wien bekannt, indem er für den größten Stein in ganz Wien gilt; er wiegt 164 Ztr. 51 Pfund, wie eine noch vor hundert Jahren auf demselben befindliche Inschrift besagte.

Tr. Pl. 128 - 8. Mai 860.

— (Die Demolirung) des Ravelins zwischen dem Neuthor und dem Schottenthore wurde gestern Morgens in Angriff genommen. Auf der ganzen Strecke sind bedeutende Arbeitskräfte beschäftigt. Das Tabakverschleiß-Lokale unter dem Neuthor muß bis zum 15. d. M. geräumt werden.

M. P. 128 - 8. Mai 860.



\* Das der k. k. Fortifikation gehörige Exerzierfeld zwischen Neulerchenfeld und Hernals wird in 91 Baugründe getheilt und nächstens mit der Bedingung an Käufer überlassen, daß dieselben ausschließlich zu Zinshäusern mit durchwegs kleinen Wohnungen verwendet werden müssen.

*Fr. Bl. 129 - 9. Mai 860.*

— (Stadterweiterung) Gerüchtweise vernimmt man, daß Anträge der Kommune Wien wegen Einlösung der Baugründe gegen Erlag von 13 Millionen zurückgewiesen wurden und die Ausführung der Stadterweiterung von der Regierung selbst in die Hand genommen werden dürfte.

— (Die Demolirung) des Ravelins zwischen dem Schottenthor und dem Neuthor, muß kontraktlich binnen zehn Wochen beendet sein.

*M. P. 129 - 9. Mai 860.*

\* Ein zweiter Verbindungsdamm wird gleichzeitig mit der Demolirung der Glendbastei und des daranstoßenden Ravelins hergestellt. Derselbe wird von dem Letzteren bis zu der eben in der Anlage befindlichen Ringstraße geführt und wird gleichzeitig mit der Demolirung des in Angriff genommenen Objectes vollendet werden, wo er dann zur Fortsetzung der über die hohe Brücke durch das Zeughaus führenden projektirten Straße zu dienen hat. Die Arbeiten werden deßhalb an jenem Punkte seit gestern die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Nach der gestern vorgenommenen Niveau-Bestimmung ergibt sich, daß die Basteimauern daselbst nur in der Höhe von circa drei Klaftern abgetragen werden; beim Neuthor wird das Terrain um 10 Fuß erhöht, so daß das äußere Thor beinahe gänzlich verschüttet wird. Bei Abgrabung der Bastei-Auffschüttung stieß man gestern zwei Fuß unter der Oberfläche auf sechs menschliche Skelette, welche aus der Zeit der Belagerung durch die Türken herzurühren scheinen.

*Fr. Bl. 130 - 10. Mai 860.*

— (Stadterweiterung) Nach dem Stadterweiterungsplane sind die folgenden öffentlichen Gebäude theils zum Umbaue, theils zur Demolirung bestimmt, u. z. Nr. 17 Oberster Gerichtshof, Nr. 22 Hofbaukanzlei, Nr. 23 Ballhaus, Nr. 38 an der Minoritenkirche, Nr. 40 Landesgericht, Nr. 63 Armeo-Oberkommando, Nr. 183 Zeughaus, Nr. 200 Salzgrieskaserne, Nr. 455 Polizeihaus, Nr. 669 Dominikanergebäude, Nr. 798 Buchhaltungsgebäude, Nr. 958 Stempel- und Tabakamt, Nr. 1036 Operntheater, Nr. 1056 Kapuzinergebäude, Nr. 1154 k. k. Stallburg. Da an mehreren dieser Gebäude so eben Zubauten stattfinden, dürfte die Durchführung des Stadterweiterungsplanes noch in der Ferne stehen.

*M. P. 130 - 10. Mai 860.*



\* Gestern wurde wieder eine neue Straße von Neu-Wien ausge-  
steckt, jene nämlich, welche vom tiefen Graben auf die Ringstraße aus-  
läuft. Sie wird 8 Klafter breit und ist mit dem Unterbau derselben be-  
reits begonnen worden.

\* Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß die Schlei-  
fung der Glendbastei kontraktlich binnen 10 Wochen vollendet sein  
muß, ist irrtümlich. Da nämlich der gegenwärtige Unternehmer die  
Arbeiten jedesmal lange vor dem festgesetzten Termin beendigte,  
wurde diesmal gar kein Termin festgesetzt. Das Mauerwerk, welches  
schon an einigen Punkten bis zum bestimmten Niveau abgebrochen ist,  
wird schon in 14 Tagen geschleift sein; die Verführung der Basteiauf-  
schüttung und die Herstellung des neuen Verbindungsdammes werden  
einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen, jedoch bis Juli been-  
digt sein.

*Fr. Bl. 131 - II. Mai 860.*

\* Das große Leichenhaus hinter dem allgemeinen Spital ist nun  
in allen seinen Theilen vollendet. Am Frontispice erhielt es die Inschrift:  
Indagandis sedibus et causis morborum (zur Auffuchung der Eige  
und Ursachen der Krankheiten.) Der projektierte Vorgarten wird, da  
die Jahreszeit schon zu weit vorgerückt ist, künftiges Frühjahr angelegt  
werden.

\* Die zur Spannung der Ketten für die Donaubrücke der Ver-  
bindungsbahn erforderlichen Gerüste sind bereits aufgestellt. Während  
der Spannung der Ketten, welche schon in einigen Tagen vorgenommen  
wird, wird der Verkehr auf der Nothbrücke nicht gestört werden, da  
die Ketten zu beiden Seiten jener Brücke zu liegen kommen, und wird  
das Abbrechen der Nothbrücke erst notwendig, wenn die neue Ketten-  
brücke bereits ihrer Vollendung nahe sein wird.

*Fr. Bl. 132 - 12. Mai 860.*

\* Stadterweiterung. Dem Vernehmen nach sind bis  
jetzt et ca 40 Offerte bezüglich Uebernahme von Baupläzen am  
berzeltigen Glac nach dem Schätzungswerte überreicht.

*V. Z. 133 - 13. Mai 860.*

S. Dositirke. Wie wir aus kompetente Quelle hö-  
re-, dürfte der fernere Bau noch 10 Jahre in Anspruch neh-  
men. Das Materiale hiezu wird aus dem eigenen Steinbruche  
zu Müllersdorf geliefert. Der Stein klingt wie Thor, ist un-  
gewöhn hart und im Gegensatz zu dem Baumaterial: am St.  
Ere'sandome kein Sandstein.

*V. Z. 134 - 14. Mai 860.*



\* Das am Kirchenplaz in St. Ulrich befindliche Felix'sche Haus Nr. 17, genannt „Zum großen Christof“, wurde von Seite der Kommune angekauft. Dasselbe soll zur Erweiterung der Entengasse, in welche die Seitenfronte des Hauses fällt, demolirt werden.

\* Die Vorarbeiten wegen Kaffung der Linienwälle werden in Kürze vollendet sein. Letztere wurden bereits zweimal vermessen, nämlich von Seite des Katasters und der k. k. Genie-Direktion. Außerhalb der neuen Verzehrungssteuerlinie wird längs derselben eine Lastenstraße angelegt, und ist von Seite der Kommune zu diesem Zwecke ein Situationsplan verfaßt worden.

*Tr. P. 134 - 14. Mai 860.*

— (Stadterweiterung.) Mit dem heu igen Sommer wird es in Wien noch viel weniger auf sich haben, als in anderen Jahren; Basti und Glaci sind nicht mehr, wie ehedem, der Lummelplaz der lieben Kleinen und der Kindermädchen und jeder leise Lustzug wirbelt schwere Wolken von Kalkstaub auf. Nun, diese Uebel sind vom Umgestaltungsprozesse unzertrennlich; nur mögen sie auf das Allerunerlässlichste beschränkt bleiben. Vorläufig wird die Anschlittung nur auf jenen Punkten erfolgen, welche zur Ringstraße oder zu öffentlichen Straßen und Plätzen mitbezogen werden; dort, wo Gebäude hinkommen, behält der Stadtgraben sein gegenwärtiges Niveau. Vom Ravelin werden nur 21 Schuh abgetragen; der übrige Theil, nahe an sechs Klafter messend, sowie ein verhältnismäßig hoher Theil der Glendbastei, bleibt unberührt, da nach der Nivelirung der Glaci theile diese Höhe erforderlich ist. Die Unterhandlungen mit den Besitzern der Häuser oberhalb des Neuthores, welches demnächst abgetragen werden wird, sollen bereits zum Schluß gediehen sein.

*M. P. 134 - 14. Mai 860.*

— (Stadterweiterung.) Nachdem die Verhandlungen zwischen dem Ministerium des Innern und der Kommune wegen Uebernahme, Verwaltung und Verkauf der gewonnenen neuen Baugründe nicht das gewünschte Einvernehmen erzielt haben, übergeht die gesammte Leitung der Stadterweiterungs-Angelegenheit an den Staat. Schon in den nächsten Tagen soll nun, wie der „W“ berichtet, das Programm zum Konkurse für den Opernhausplan veröffentlicht werden. — Herr Heinrich Drasche, der bekannte Industrielle, hat eine Gruppe von 6 Bauplätzen, welche jenseits der Ringstraße dem zu erbauenden Opernhaus gegenüberliegen, gekauft. Der Ankauf anderer Baugründe in dieser Gegend steht in nächster Aussicht. — Sr. kais. Hoheit Erzherzog Albrecht wird ein großes Gebäude mit Stallungen, Remisen, einer Reitschule u. s. w. auf dem Bauplatze von nahezu 4000 Quadrat-Klaftern bauen, welchen Höchstderselbe im Austausch für die ihm gehörigen Gebäude auf der Bastei zwischen dem Kärnthnerthore und Burgplaz erhalten hat. — Alles dieses weist darauf hin, daß der neue Stadttheil vor dem alten Kärnthnerthore sich bald erheben wird.

*M. P. 135 - 15. Mai 860.*



\* Gestern wurde der Unterbau der Ringstraße zwischen der Wassermauth und dem Kaiserbade in Angriff genommen; von der Wassermauth wird gleichzeitig eine neue Auffahrtsstraße zur Ringstraße ausgeführt, nach deren Vollendung die jetzt bestehende Auffahrtsstraße aufgelassen wird. Die Area zwischen der Ringstraße und dem Donaukanale erhält Gartenanlagen und werden letztere theilweise in diesem Frühjahre noch ausgeführt.

*Fr. Bl. 135 - 15. Mai 60.*

(Neue Häuser.) Bekanntlich hat die Immobilien-Gesellschaft zwei Baustellen unter den Weißgärbern und vier Baustellen in der Leopoldstadt gekauft, um mittelst Eröffnung einer neuen Straße auf den Baustellen in der Leopoldstadt deren vortheilhafte Verwerthung durch Verkauf oder eigene Bauten zu beweistelligen. Die Gesellschaft hat nun mit dem Bau eines solchen Wohngebäudes im Affordwege begonnen, um auf Grundlage der bei denselben zu machenden Erfahrungen erst zu ausgedehnteren Bauten überzugehen. Nachdem dieser erste Versuch mit Erfolg durchgeführt ist, ist nun der Bau von drei Zinshäusern, vorwiegend in kleine Wohnungen abgetheilt, beschlossen, und hiezu eine Modalität gewählt worden, welche das Interesse des Baumeisters mit jenem der Gesellschaft bezüglich der sorgfältigen und sparsamen Ausführung der Bauten in vollen Einklang bringt.

*M. P. 136 - 16. Mai 1860.*

\* Das Modell der Botivkirche ist seit gestern auf dem Bauplatze der Botivkirche dem Publikum zugänglich und zwar von 9 bis 5 Uhr an den Wochentagen gegen ein Eintrittsgeld von 50 kr., an Feiertagen von 10 kr. Der Erlös ist für den Kirchenbau fond bestimmt. Das Modell ist im Maßstabe von ein Zwanzigstel der natürlichen Größe ausgeführt, dessen Länge mißt 14 Schuh 5 Zoll, die Breite des Kreuzschiffes 9 Schuh 7 Zoll, die Höhe bis zum Dache 6 Schuh 3 Zoll, die Höhe der Thürme 14 Schuh 9 Zoll. Die Ausführung in Gyps, nach genauen Angaben der Bauleitung, erfolgte von zwei Modelleuren und Steinmegern; die figurale Darstellungen sind vom Bildhauer

Fehler ausgeführt. Die Kirche wird, wie aus dem kleinen Kunstwerke ersichtlich, ein dreischiffiger Längengebäude mit einem Kapellenfranze um den Chor, einem Kreuzschiffe mit je zwei Kapellen; sie wird den Namen Salvatorkirche erhalten und ist mit Bezug auf die Widmung an der Hauptfacade das Werk der Erlösung in typologischen Bildwerken dargestellt; der Besuch war in den Vormittagsstunden ein zahlreicher.

*Fr. Bl. 137 - 17. Mai 1860.*



In Folge der beabsichtigten Eröffnung einer neuen Gasse durch das Zeughaus wird in letzterem die Demolirung von drei kleinen Wohnhäusern nöthig. Es werden zu diesem Zwecke andere Lokalitäten zu Wohnungen adaptirt und soll die Eröffnung der neuen Gasse noch im Herbst stattfinden.

Dem Vernehmen nach wird so eben ein Plan von allen jenen Baupläzen Neu-Wiens angefertigt, welche gegenwärtig schon verbaut werden können. Letztere erscheinen darauf nummerirt, mit Angabe der Zahl der Quadratklaster und des Preises. Nach Veröffentlichung des Planes können Offerte wegen Ankaufs bestimmter Baupläze eingebracht werden.

*M. P. 139 - 19. Juni 1860.*

\* Gestern wurden von der Ecke des Ravelins nächst dem Schottenthore die großen Steinplatten, welche die Inschrift FRANCISCUS I. MDCCCXXVII tragen, herabgenommen. Dieselben sind zur Aufbewahrung bestimmt.

*Fr. Bl. 140 - 20. Juni 1860.*

### Die neuen Baupläze am Franz-Josefs-Quai und vor dem Kärntner-Thor.

Der in seinen Umrißen bisher unbestimmt gebliebene Plan der sogenannten Stadterweiterung beginnt mit dem heutigen Lage Form und Gestalt anzunehmen: ein Theil der durch Niederwerfen der alten Stadtmauer gewonnenen neuen Baufläche (am Franz-Josefs-Quai), so wie ein Theil der Glacisgründe (zwischen dem alten Kärntner-Thor und der Elisabeth-Brücke), werden in den nächsten Tagen (bis 5. Juni 1860) an Kauf- und Bau lustige veräußert werden.

Der Verkauf dieser Gründe wird, im Auftrag des k. k. Ministeriums des Innern, von der k. k. n. ö. Statthalterei (Herrengasse) geleitet und erlegen daselbst die detaillirten Pläne zur Einsicht. Eine öffentliche Versteigerung findet nicht statt, sondern es haben die Kauf lustigen ihre schriftlichen Offerte bei der k. k. Nieder-Oesterreichischen Statthalterei, bis längstens 5. Juni 1860 um 2 Uhr Nachmittags zu überreichen.

Ein solches Offert kann jedoch nur dann berücksichtigt werden, wenn dasselbe

1. mit dem vorschriftsmäßigen Stempel von 36 kr. De. W. versehen, von dem Dfferenten, unter Angabe seines Charakters und Wohnortes eigenhändig unterfertigt und versiegelt überreicht wird;
2. wenn dasselbe eine genaue Bezeichnung der zu kaufen beabsichtigten Baupläze mit ihrer im Plane ersichtlichen Nummer, dann die genaue mit Ziffern und Buchstaben auszubrückende Angabe des Kaufpreises enthält, zu dessen Zahlung sich der Dfferent verpflichtet;
3. wenn der Dfferent darin erklärt, daß er sich den ihm bekannten, von ihm selbst oder seinen bevollmächtigten Nachhaber eigenhändig unterfertigten Versteigerungs-Bedingnissen unterwerfe;



4. wenn das Offert, soferne es von mehreren Kauflustigen gemeinschaftlich überreicht wird, die Erklärung derselben für die genaue Erfüllung der zu übernehmenden Verbindlichkeiten zur ungetheilten Hand, (d. i. Einer für Alle und Alle für Einen haften zu wollen), enthält, endlich

5. wenn dasselbe mit der in den Bedingungen vorgeschriebenen 2 p. r. Kaution, oder mit der Kassabestätigung, über deren Erlag, versehen ist.

Die zum Verkauf gelangenden Baugründe sind vorläufig vermessen, obschon noch nicht richtig gestellt und von Sachverständigen in Bezug auf den Preis abgeschätzt worden; auch diese Schätzungspreise sind bei der k. k. Statthalterei einzusehen. Indessen ist ein eigentlicher Ausrufspreis nicht festgesetzt worden, sondern es haben die Kauflustigen in ihren Offerten die Baustellen, auf welche sich ihr Anbot bezieht, und den Kaufpreis, welchen sie dafür per Quadrat-Klafter zu zahlen sich verpflichten, letzteren mit Ziffern und Buchstaben in einem bestimmten Ansätze auszudrücken. Die ferneren Bedingungen, unter welchen der Verkauf überhaupt statt hat, theilen wir weiter unten mit und heben aus denselben vorläufig zwei Punkte hervor.

Die Offerte müssen bis 5. Juni, also in einem Zeitraum von nur 14 Tagen eingereicht sein — ein Zeitraum, welcher die Mitbewerbung auswärtiger Käufer beinahe gänzlich auszuschließen scheint. Diese Einschränkung dürfte keinesfalls dazu beitragen, den Werth der Gründe zu erhöhen.

Eine andere Bedingung legt den Unternehmern die Verpflichtung auf, binnen einem Jahre den Bau eines vollständigen Wohnhauses auf dem angekauften Plage zu beginnen und binnen längstens 4 Jahren zu vollenden. Ohne Genehmigung der Baukommission darf ein solcher Platz weder in kleinere Baupläze abgetheilt, noch zu anderen Zwecken, als zum Erbauen von Wohnhäusern verwendet werden. Auch diese Bedingungen sind Beschränkungen, welche zwar aus der Natur des Stadterweiterungs-Planes entspringen, aber gleichzeitig geeignet sind, die Kauf- und Baulust mit Rücksicht auf diese Plätze zu dämpfen.

Wir werden sehen, ob sämmtliche freigewordene Baugründe binnen 14 Tagen begeben sein werden.

Die Bedingungen, unter welchen der Stadterweiterungsfonds die ihm eigenthümlich gehörigen Glacisgründe verkauft, lauten:

Jeder Kauflustige hat seinem Offerte fünf vom Hundert von dem Kaufpreise, welcher auf die zu erlangen beabsichtigten Baugründe entfällt, im Baren oder in Staatsschuldverschreibungen, welche nach dem Kurse des Erlagstages, als Kaution beizuschließen. Diese Kaution wird jenen Offerten, deren Anbote nicht genehmigt werden, sogleich zurückgestellt, bezüglich des Ersehers aber bis nach dem Erlage der ersten Kaufschillingsrate zurückbehalten.

Der Verkauf geschieht an den Meistbietenden; jedoch behält sich das Ministerium des Innern vor, die Angemessenheit des als Meistbot erzielten Preises zu beurtheilen, und hiernach das Ergebnis der Offertverhandlung bezüglich der einzelnen Baustellen entweder zu genehmigen oder



die Genehmigung zu versagen. Wenn mehrere gleiche Angebote als Bestbot vorkommen, oder wenn sich ein Offerter auf mehrere zusammenhängende, oder auf alle Baustellen einer Gruppe, ein anderes aber nur auf einzelne oder weniger Baustellen bezieht, so behält sich das k. k. Ministerium des Innern die Wahl zwischen denselben vor.

Der Kauffchilling ist in drei gleichen Jahresraten, und zwar das erste Drittel binnen acht Tagen, nachdem der Ersteher von der erfolgten Genehmigung seines Offerteres verständigt worden ist, das zweite Drittel innerhalb eines Jahres und das letzte Drittel innerhalb zweier Jahre, von dem Tage, an welchem die erste Rate fällig war, gerechnet, zu Handen der Stadterweiterungskassa in Wien (im Gebäude des Ministeriums des Innern) zu zahlen, und es sind die letzten zwei Raten mit jährlichen fünf vom Hundert von dem Fälligkeitstage der ersten Rate an bis zur wirtlichen Zahlung der anderen beiden Raten dem Wiener Stadterweiterungsfond halbjährig vorwärts zu verzinsen. Wenn ein Offerent mindestens 3 neben einander liegende Parzellen einer Gruppe ersteht, so wird ihm gestattet, die letzten zwei Dritteltheile des Kauffchillings in drei gleichen Jahresraten, wenn er aber eine ganze Baugruppe ersteht, in vier gleichen Jahresraten zu entrichten.

Jedoch bleibt es dem Käufer überlassen, den ganzen Kauffchilling, oder den noch unberichtigten Rest desselben mit dem davon entfallenden spez. Zinseszettel auch vor Ablauf der obigen Termine auf einmal zu berichtigen.

Der Ersteher eines Bauplatzes hat auf die etwa darauf befindlichen Bäume, Barrieren, auf das Pflaster u. s. w. keinen Anspruch; es wird ferner vorbehalten, diese Gegenstände, so wie die über die Bauplätze etwa führenden Wege in so lange zu belassen, bis die Vorbereitungen zum Baue die Befestigung derselben nothwendig machen.

Der Stadterweiterungsfond haftet für irgend eine Beschaffenheit des Bauplatzes, oder für die Genauigkeit des, in dem Plane nur annäherungsweise angegebenen Flächenmaßes nicht, indem bei der Uebergabe das wirkliche Flächenmaß durch Ausmessung konstatiert wird.

Der Käufer verpflichtet sich, auf dem ihm verkauften Bauplatze den Bau eines vollständigen Wohnhauses binnen einem Jahre, von dem Tage angefangen, an welchem er in den physischen Besitz und Genuß dieses Bauplatzes getreten ist, oder hätte treten sollen, zu beginnen und binnen längstens vier Jahren, von dem ebenbezeichneten Tage an, zu vollenden und den Bauplatz ohne Genehmigung der Wiener Baukommission weder in kleinere Bauplätze abzutheilen, noch zu anderen Zwecken als zum Gebauen von Wohnhäusern zu verwenden.

Dem Ersteher einer ganzen Baugruppe oder mehrerer zusammenhängender Parzellen ist es allerdings gestattet, die auf dem beigehefteten Plane ersichtliche Parzellirung dieser Gruppe mit Bewilligung der Wiener Baukommission zu verändern, jedoch muß auch er die Verbauung der erstandenen Gruppe in der obbezeichneten Frist beginnen und damit derart fortfahren, daß binnen längstens fünf Jahren von dem Uebergabstage an, der Bau von Wohnhäusern auf allen Parzellen der Gruppe vollendet ist.



Dem Käufer obliegt, zur Ausführung dieses Baues den vorgeschriebenen Konsens der Behörde einzufolen und überhaupt die bezüglich solcher Bauführungen geltenden politischen und politischen Anordnungen, namentlich auch die Bestimmungen der für die Stadt Wien erlassenen Bauordnung vom 23. September 1859 genau zu beobachten.

M. P. 147 - 27. Juni 860.

## Die neuen Bauplätze am Franz-Josefs-Quai und vor dem Kärntner-Thore.

(Schluß.) Der Käufer hat den Unrathskanal des auf dem erkauften Grundstück zu erbauenden Hauses bis zu dessen Einmündung in den Hauptkanal auf eigene Kosten herzustellen und zu erhalten.

Der Käufer ist verpflichtet, die aus den Fundamenten des von ihm erkauften Bauplatzes ausgehobene Erde auf die ihm von der kompetenten Behörde in der Umgebung seines Bauplatzes, und zwar möglichst in der Nähe desselben anzuweisenden Ablagerungsplätze zu verführen.

Dem Käufer kommen bezüglich der zeitweisen Befreiung von den landesfürstlichen und Kommunalabgaben, die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 14. Mai 1859 ausgesprochenen Begünstigungen zu Statten.

Die k. k. Nieder Oesterreichische Statthalterei im Namen des Wiener Stadterweiterungsfondes übergibt dem Käufer den erkauften Bauplatz sozgleich nach der Berichtigung der ersten Kauffchillingsrate an dem von der k. k. Statthalterei zu bestimmenden Tage in den physischen Besitz und Genuß.

Die Einverleibung des Eigenthumsrechtes auf die erkaufte Baustelle zu Gunsten des Käufers kann nach der Zahlung der ersten Kauffchillingsrate, jedoch nur gegen dem erfolgen, daß gleichzeitig mit diesem Eigenthumsrechte zu Gunsten des Stadterweiterungsfondes das Pfandrecht für die übrigen Kauffchillingsraten sammt 5pCt. Zinsen und eventuellen Einbringungskosten am ersten Platze auf die verkaufte Baustelle einverleibt werden.

Der Wiener Stadterweiterungsfond soll in dem Falle, wenn der Käufer binnen acht Tagen nach Bekanntgabe der Annahme seines Offertes die erste Kauffchillingsrate nicht zahlen, oder die anderen Kauffchillingsraten an den bestimmten Zahlungstagen sammt Zinsen nicht berichtigen oder in einem anderen Punkte diese Bedingungen nicht pünktlich erfüllen sollte, das Recht und die Wahl haben, entweder den Käufer zur Erfüllung seiner Verbindlichkeiten zu verhalten oder den ihm verkauften Bauplatz sammt den auf demselben allenfalls schon errichteten Gebäuden auf seine Gefahr und Kosten in oder außer dem administrativen Ligitationswege, entweder mündlich oder gegen schriftliche Offerte um einen beliebig festzusetzenden Auskaufspreis und unter was immer für Bedingungen an einen anderen zu überlassen und den Ersatz der Differenz, so wie des sonstigen Schadens aus seiner Vertragskautions und dem, von ihm bereits gezahlten Kauffchillingsantheile oder aus dessen sonstigem Vermögen einzubringen.

Der Käufer ertheilt deshalb im Vorhinein die auf einen solchen, nach der Einverleibung seines Eigenthumsrechtes folgenden Veräußerungsfall bedingte Bewilligung.

Beide Theile verzichten auf das Rechtsmittel der Verletzung über die Hälfte.

Der Erstehet ist an sein Anbot von dem Augenblicke, wo dasselbe überreicht wurde, unwiderruflich gebunden, während dessen Rechtsverbindlichkeit für den Stadterweiterungsfond erst nach erfolgter Genehmigung des Offertes durch das k. k. Ministerium des Inneren beginnt.



Sogleich nach erfolgter Genehmigung des Offertes wird eine förmliche Vertragserkunde errichtet. Sollte aber der Ersteher diese Vertragserkunde zu unterfertigen sich weigern, oder der diesfälligen Aufforderung ungeachtet zum Vertragsabschlusse nicht erscheinen, so vertritt das genehmigte Offert in Verbindung mit den gegenwärtigen Bedingungen die Stelle eines förmlichen Kontraktes.

Alle aus diesem Kaufgeschäfte für den Käufer entspringenden Rechte und Verbindlichkeiten gehen auch auf dessen Erben und unter den oben festgesetzten Beschränkungen auch auf dessen sonstige Rechtsnachfolger über.

*m. P. 742 - 22. Juni 860.*

### Neu-Wien.

Die ersten und wahrscheinlich auch theuersten unter den neuen Baugründen, nämlich die vor dem Rämtner-Thore, gegenüber dem künftigen Hof-Operntheater und an der dortigen Ringstraße belegen, sind bereits um annehmbare Preise verkauft worden. Es sind das vier größere Baugruppen (jede einzelne aus mehreren Parzellen bestehend) welche von Bauunternehmern übernommen worden sind, die nicht bloß mit den erforderlichen Geldmitteln ausgerüstet sind, sondern auch die Verpflichtung eingingen, sämtliche von ihnen erworbenen Baugründe binnen längstens 5 Jahren vollständig zu verbauen und die künstlerische Leitung nur anerkannt tüchtigen Architekten anzuvertrauen, so daß eine Gewähr für die Herstellung schöner und zweckmäßiger Bauten auf diesem Prachtplatze gegeben zu sein scheint.

Man nennt zwei verschiedene Baugesellschaften, an deren Spitze die Architekten Förster und Romano stehen, so wie Herrn Eduard Drasche als Käufer jener vier Baugruppen; die Bankiers Klein, Königswarter, Lodesko, Max Springer, Ed. Wiener und Pfeifer sollen an dem Unternehmen theilhaftig und somit eine glänzende Ausführung dieser Neubauten gesichert sein.

Wenn Baugründe in einzelnen Parzellen veräußert werden, pflegt es zu geschehen, daß zuerst nur auf die am besten gelegenen Theile einer Baugruppe annehmbare Anbote erfolgen, wornach dann die übrigen Parzellen längere Zeit unbebaut bleiben und die Vollendung einer geschlossenen Häusergruppe auf Jahre hinausgeschoben wird.

Dieser Erfahrung gegenüber erscheint der eingeschlagene Weg der Veräußerung einiger vollständiger Gruppen, um im Beginne der ganzen Operation dem Aufbaue von neuen Stadttheilen die Bahn zu brechen und den unschönen Eindruck vereinzelter und zerstreuter Bauten möglichst zu vermeiden, um so zusagender, als hiedurch der Stadterweiterungsfond den Auslagen der nächsten Jahre vollkommen gewachsen und man bei der Annahme weiterer Offerte nicht durch die Rücksichten der Deckung drängender Ausgaben beirrt ist.



Insbefondere machte die Beschaffenheit des Baugrundes im Stadtgraben nächst des vormaligen Kärntnerthores es wünschenswerth, daß wegen der daselbst erforderlichen Straßenaufbämmung und sonstigen Vorbereitungsarbeiten ein einheitlicher Vorgang bei der Verbauung der über den Stadtgraben fallenden Gruppen beobachtet werde, daher die Annahme eines Anbotes, wodurch ein solcher Vorgang gesichert wurde, empfehlenswerth erschien.

Der Bau des neuen Hofopern-Theatergebäudes soll auf a. h. Befehl schon im nächsten Jahre in Angriff genommen werden.

Ebenso sind bereits wirksame Einleitungen getroffen, um die Partie am Franz-Josefs-Quai, woselbst dormalen zwei Gruppen im öffentlichen Offertwege hintangegeben werden, im gemeinsamen Nutzen mit der Stadtgemeinde möglichst bald zu reguliren.

In den nächsten Tagen wird die Herstellung einer gepflasterten Straße in der vorläufigen Breite von 8 Klaftern längs der künftigen Häuserreihe am Quai bis zur Augartenbrücke begonnen und ebenso eine Straße vom Salzgries zur Verbindung mit der Quaistraße an der jetzt zu veräußernden größeren Gruppe vorüberführend in Angriff genommen, so daß für eine entsprechende Kommunikation in dieser Partie vollkommen gesorgt sein wird.

Von Palästen halböffentlichen Charakters ist das Hotel der französischen Botschaft vor dem Schottenthore projektiert, welches ein Areal von 2000 Quadratklastern bedecken soll.

Von den im privaten Offertwege gegenwärtig zum Verkauf gelangenden 18 Baugründen liegen 12 — welche einen Gesamtflächenraum von 2304 Quadratklastern einnehmen und insgesamt auf 707 270 fl. geschätzt sind — am Franz-Josef-Quai; die 6 andern Baugründe sind vor dem Kärntnerthor belegen, umfassen einen Flächenraum von 1450 Quadratklastern und stellen einen Grundwerth von etwa 500.000 fl. dar. Die Schätzungspreise variiren vor dem Kärntnerthor zwischen 250 und 450 fl. per Quadratklaster; auf dem Quai zwischen 240 und 350 fl.

Was das Treumann-Theater anbelangt, würde mit a. h. Bewilligung auf dem Franz-Josefs-Quai ein Platz für diesen Bau unter der Bedingung reservirt, daß Herr Treumann die Verpflichtung übernimmt, nach Ablauf dieses Termines den Bauplatz um den bereits verabredeten Kaufpreis zu übernehmen und zum Baue eines der Residenz zur Zierde gereichenden Theatergebäudes, welches binnen drei Jahren vollendet sein muß, zu verwenden. Bis dahin wurde dem Karl Treumann die Einrichtung eines in drei Jahren jedenfalls wieder zu beseitigenden Interim-Theaters an den, dem erwähnten Baugrunde gegenüber liegenden Platz längs der äußeren Häuserreihe der Kohlmeßergasse in Folge a. h. Genehmigung gestattet, wodurch die Möglichkeit erwächst, die Theater-Gesellschaft, welche die, bei der Bevölkerung beliebte Wiener Posse vorzugsweise repräsentirt, bis zur Vollendung des neuen Theaters beisammen zu halten. So ist nun mit der Ausführung des Stadterweiterungsplanes ein praktischer Anfang gemacht, welcher die Baulust beleben, und den Baugewerben vielfältige Beschäftigung bieten dürfte.



Zur Bewerksichtigung eines neuen Ausganges aus der inneren Stadt von der hohen Brücke aus wurde bereits die Einleitung getroffen, daß in Verbindung mit der in Ausführung begriffenen Demolirung der Glendbastei eine neue Straße durch das ehemalige Zeughausgebäude in der weiteren Richtung gegen die Dreimohrengasse und im Anschlusse an die in der Herstellung begriffene Ringstraße in Angriff genommen werde.

M. N. 744 - 24. Junij 1860.

\* Die „Wien. Ztg.“ meldet: Nachdem die über allerhöchste Ermächtigung mit der Stadtgemeinde Wien gepflogenen Unterhandlungen wegen käuflicher Uebernahme der zur Stadterweiterung bestimmten Gründe zu keiner Vereinbarung führten und Se. k. k. apostolische Majestät die Wiederaufnahme und rasche Ausführung der Stadterweiterungs-Arbeiten anordneten, so sind sogleich die nöthigen Einleitungen zur Veräußerung eines Theiles der bezüglichen Baugründe getroffen worden, um den baldigen Beginn von Bauten zu ermöglichen.

Ein vorzügliches Augenmerk wurde auf die Bewerksichtigung einer schnellen Verbauung der zwischen dem ehemaligen Kärntnerthore und der Elisabethbrücke gelegenen Baugründe gerichtet, um hiedurch die in vielen Beziehungen erwünschte baldige Verbindung der Stadt mit der Vorstadt durch geschlossene Häusergruppen in dieser Partie zu erzielen. Von diesem Gesichtspunkte geleitet, wurden sowohl die, gegenüber dem projektierten Hof-Operntheater im Stadtgraben gelegenen in zwei Gruppen abgetheilten Baugründe, als auch die über der Ringstraße befindlichen zwei Baugruppen auf Grundlage der vorliegenden Schätzungen um annehmbare Preise an Baulustige hintangegeben, welche mit den erforderlichen Geldmitteln ausgerüstet, die sämmtlichen erworbenen Baugründe binnen längsten fünf Jahren vollständig zu verbauen sich verpflichten und indem sie die künstlerische Leitung anerkannt tüchtigen Architekten anvertrauen, auch die Bürgerschaft für die Herstellung schöner und zweckmäßiger Bauten gewähren.

Indem die möglichst schnelle Verbauung der vorerwähnten vier Gruppen in sicherer Aussicht steht und der Bau des Hof-Operntheatergebäudes dem Allerhöchsten Befehle gemäß im nächsten Jahre bereits in Angriff genommen werden wird, wird dies ohne Zweifel auf den Werth auch der beiden andern zunächst der Wien gelegenen und zwischen der Kärntnerstraße und Elisabethbrücke die letzte Lücke bildenden Gruppen Einfluß nehmen, deren eine dormalen im Wege der öffentlichen Offertverhandlung, die andere aber dann sogleich zur Veräußerung gelangt, wenn die Anlegung des über dieselbe geführten städtischen Unrathkanales erfolgt sein wird. Ebenso sind bereits wirksame Einleitungen getroffen, um die Partie am Franz Josefs-Quai, woselbst dormalen zwei Gruppen im öffentlichen Offertwege hintangegeben werden, im gemeinsamen Wirken mit der Stadtgemeinde möglichst bald zu reguliren.



In den nächsten Tagen wird die Herstellung einer gepflasterten Straße in der vorläufigen Breite von 8 Klaftern längs der künftigen Häuserreihe am Quai bis zur Augartenbrücke begonnen und ebenso eine Straße vom Salzgries zur Verbindung mit der Quaistraße an der jetzt zu veräußernden größeren Gruppe vorüberführend, in Angriff genommen, so daß für eine entsprechende Kommunikation in dieser Partie vollkommen gesorgt sein wird.

Der neben der kleineren jetzt zu veräußernden Gruppe befindliche Bauplatz wird in Folge Allerhöchster Bewilligung für den Bau eines neuen Theaters bis 1. Mai k. J. dem Schauspieler Karl Treumann unter der Bedingung reservirt, daß Letzterer die Verpflichtung übernimmt, nach Ablauf dieses Termines den Bauplatz um den bereits verabredeten Kaufpreis zu übernehmen und zum Baue eines der Residenz zur Zierde gereichenden Theatergebäudes, welches binnen drei Jahren vollendet sein muß, zu verwenden. Bis dahin wurde dem Karl Treumann die Errichtung eines in drei Jahren jedenfalls wieder zu beseitigenden Interim-Theaters an den, dem erwähnten Baugrunde gegenüber liegenden Platze längs der äußeren Häuserreihe der Koblmeßergasse in Folge Allerhöchster Genehmigung gestattet, wodurch dem Treumann die Möglichkeit erwächst, die Theater-Gesellschaft, welche die, bei der Bevölkerung belebte Wiener Posse vorzugsweise repräsentirt, bis zur Vollendung des neuen Theaters beisammen zu halten.

*Jr. Bl. 144 - 24. Mai 860.*

\* Die Tribunen am Erzherzog Karl-Monument-Platze wurden heute abgebrochen, die Wiesen wieder eingezäunt. Der für den a. h. Hof bestimmt gewesene Pavillon wird zerlegt und aufbewahrt, um bei ähnlichen Anlässen, wie die Enthüllungsfeyer, wieder benützt zu werden.

\* Verkaupte Baustellen. Von den aufgethob dem Rärntnerthore bis zur Elisabethbrücke zu veräußernden Bauplatzen wurden bereits mehrere acquirirt. Der Architekt Hr. Professor Förster kaufte für eine Gesellschaft zwei Baugruppen für ca. 1 Million; der Besitzer der Ziegelfabrik in Inzersdorf, H. Ed. Drasche, die Herren Ed. Ledeslo, Max Springer, J. Kötzgswarter, Ed. Wiener, Gebr. Klein, der Architekt H. Romano, für eine Gesellschaft, wählten verschiedene Stellen, der kais. französische Gesandte ca. 2000 □ Klafter zur Erbauung eines Hotels.

*V. Z. 144 - 24. Mai 860.*



\* Das Mauerwerk der Glendbastei und des Ravelins ist nun bis auf einige unbedeutende Reste abgebrochen; es hatte größtentheils einen bedeutenden Grad von Härte. Nach Demolirung der drei über zwischen dem Neuthor stehenden Häuser, welche schon künftige Woche beendet wird, wird die Schleifung des Thores selbst in Angriff genommen. Der neue Verbindungsdamm ist bereits zur Hälfte vollendet; derselbe wird eine Breite von 8 Klaftern erhalten.

*Jr. Bl. 145 — 25. Juni 860.*

— (Prinz Eugen-Monument.) Die allgemeine Anerkennung, welche die Ausführung des Erzherzog Karls-Monumentes gefunden, lenkt natürlich auch in Bezug auf das in Aussicht genommene Prinz Eugen-Monument den Blick auf den Künstler, der sich jener großen Aufgabe so würdig entledigt hat. Auch soll in der That, wie uns mitgetheilt wird, betreffenden Ortes der Gedanke sich geltend machen, Herrn Fernhorn auch mit der Ausführung des zweiten Monumentes zu beauftragen. n.

*M. P. 147 — 27. Juni 860.*

— (Am Rössauer Glacis) wird künftige Woche bereits eine Allee gefällt werden, da die vorgeschrittenen Arbeiten an der daselbst angelegten Ringstraße die Beseitigung derselben erfordert. Jener Theil der Ringstraße wird noch heuer für den Verkehr eröffnet werden.

*M. P. — 148 — 29. Juni 860.*

\* Nach Schleifung der Glendbastei ist dann ungefähr die Hälfte sämmlicher Basteien Wiens abgetragen, und zwar jener Theil, der ziemlich frei stand und mit Basteihäusern fast gar nicht verbaut war. Die noch stehende zweite Hälfte ist durchgängig verbaut. Bis zur bewerkstelligten Einlösung jener Häuser werden vorerst die freistehenden Ravelins, nämlich jenes rechts vor dem Schottenthore, dann jenes auf welchem das Paradiesgärtchen sich befindet u. s. w. und nicht die Schottenbastei, wie mehrere Blätter meldeten, demolirt werden.

\* Die drei Häuser ober dem Neuthor, welche jetzt demolirt werden, wurden um den Preis von 61,000 fl. eingelöst.

*Jr. Bl. 149 — 30. Juni 860*

\*\* Bei der bevorstehenden Stadterweiterung, bei welcher auf so viele gemeinnützige Anstalten Rücksicht genommen wird, soll dem Vornehmen nach auch bereits eine Gesellschaft aus Naturforschern, Hortikulturisten und Naturfreunden bestehend, sich dahin geeinigt haben, nach dem Muster der ersten europäischen Städte einen zoologischen Garten zu errichten. Derlei Gärten bestehen bereits zu Amsterdam, Antwerpen, Berlin, Brüssel, Köln, Dresden, Frankfurt am Main, Gent, Ham-



Luzg, Leyden, London, Moskau und Paris. Der kleinste unter diesen, zu Frankfurt am Main (auf einer Flächenausdehnung von nur sieben österreichischen Jochen), mit einem Gründungskapitale von 100,000 fl. trug in beiden Jahren des Bestehens 30,000 fl. 20,000 fl. wurden hiervon jedes Jahr zur Bestreitung der Erhaltungs- und Vermehrungskosten verwendet und 10,000 fl. in den Reservefond gegeben. Schon nach Ablauf des ersten Jahres (1858) betrug der Erlös für überflüssige Thiere circa 2000 fl. Diese Summe muß voraussichtlich mit jedem Jahre sich steigern und vielleicht heuer bereits, im dritten Jahre seines Bestehens, eine derartige Höhe erreichen, daß hievon nicht nur der gesammte Thierankauf des laufenden Jahres gedeckt erscheint, sondern auch noch ein Ueberschuß restituiren dürfte.

*Tr. Bl. 150 — 31. Juni 860.*

— (Lte Häusergeschichte) Von den eben zur Demolirung in Angriff genommenen drei Häusern (Nr. 1170, 1171 und 1172) auf dem Neuhofe erzählt die „Lh. Ztg.“ ist das mit der Nummer 1170 das interessanteste. Hier wohnte nämlich der Raubmörder Franz Zaßlein, Kanzelst bei dem Wiener Magistrate, und in diesem Hause war es, wo er am 29. Jänner 1786 seine Braut, Josepha Ambrosin — ein Fräulein im Alter von 50 Jahren, während er nur 33 Jahre zählte — mit einem großen, geschliffenen Messer auf seinem Hausboden ermordete und den Körper in einer auf demselben befindlichen Marktkiste verbarg. Die Details dieser Schauer Geschichte, wie die Entdeckung und Hinrichtung des Mörders hat Adolph Bäuerle bekanntlich zu einem Romane benützt.

*M. P. 150 — 31. Juni 860.*

— (Zoologischer Garten.) Bei der bevorstehenden Stadterweiterung, soll dem Vernehmen nach eine Gesellschaft, aus Naturforschern, Gartenfreunden und Naturfreunden bestehend, sich dahin geeinigt haben, nach dem Muster der ersten europäischen Städte einen zoologischen Garten zu errichten.

*M. P. 151 — 1. Juni 860.*

\* Die Restaurations- und Abtragungsarbeiten am Stephansdome, welche während der Wintermonate sistirt waren, worden Anfangs dieser Woche wieder aufgenommen. Es werden noch 6 Gerüste aufgeführt, bis mit den Arbeiten begonnen werden kann.

*V. Z. 152 — 2. Juni 860.*



\* Gestern Abends wurde der neue Verbindungsdamm nächst dem Schottenthore vollendet. Derselbe dient aber vorläufig nur zur Kommunikation für die bei der Demolirung Beschäftigten. Da der Lauf der Ringstraße mit dem des Stadtrabens daselbst zusammenfällt, so wird letzterer in einer Breite von beiläufig 12 Klaftern bis zum neuen Verbindungsdamm, und wenn das Materiale ausreicht, bis zum Schottenthordamm, welchen die Ringstraße gleichfalls durchschneidet, ausgefüllt. Die Arbeiten haben bereits begonnen. Gestern wurden in der Basteiaufschüttung 2 große je 25 Pfund schwere, steinerne, dann kleine, in der Größe der eisernen Zweipfünder aus Marmor fein gearbeitete Kugeln aufgefunden.

*Tr. N. 152 - 2. Juni 860.*

\* Rudolf-Stiftung. Nachdem die Vorarbeiten zum Bau der Krankenanstalt „Rudolf-Stiftung“ in Wien beendet sind, wird derselbe ohne Verzug in Angriff genommen und mit dem Trakte, welcher gegen die neu zu eröffnende Straße zu stehen kommt, begonnen werden. Das gestrige Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ enthält die Annschreibung des Konkurses für Offerte wegen Uebernahme der zum Baue erforderlichen Professionisten-Arbeiten.

*V. L. 153 - 3. Juni 860.*

d. Ausmessungen am Platz. Borgsterns wurden am Schottenb. ryl und am Platz Ausmessungen vorgenommen, die darauf hinzukommen, zu ermitteln, welche Häuser niedergezogen werden müssen, um eine freiere Passage und eine Frontstellung der Häuser zu bezwecken. — Bei dieser Gelegenheit fragte einer der Vorübergehenden einen Andern: „Was wird nun da vermassen?“ — worauf der Gefragte in satyrischem Tone erwiderte: „Na die neue Welt!“

*V. L. 154 - 4. Juni 860.*

— (Neue Straße.) Die durch den sogenannten Pfefferhof zur Kirche unter den Weißgärbern führende neu eröffnete Straße ist nun hergestellt und wird noch gepflastert.

*M. P. 155 - 5. Juni 860.*



\*\* Mit der Demolirung des Neuthores und der angrenzender Bastei wird zugleich die Anbahnung der 20 Klafter breiten neuer Ringstraße vorgenommen, welche in der Nähe dieses Thores den ehemaligen Stadtgraben berühren und von dort nach einer Seite gegen das Kaiserbad und zum Franz Josephs-Kai, nach der andern zum Exerzplätze führen wird. Die bereits bedeutend vorgeschrittene Ausfüllung des Stadtgrabens an jener Stelle, die von der Handelsakademie direkt zum Glacis führt und welche gegenwärtig, wo die angrenzenden Bastei-mauern noch in der Demolirung begriffen sind, wie eine breite Brücke hervorragt, hat die in Bälde zu erfolgende Herstellung einer direkten Verbindungsstraße zum Zwecke, wodurch nach später vorzunehmender Demolirung des Zeughauses der Eingang in die Krenngasse ermöglicht wird. Eine zweite direkte Verbindung ist gleichfalls schon im Werke, Diese betrifft die Oeffnung der inneren Stadt am Ausgange des tiefen Grabens nach erfolgter Demolirung des Lotto-Direktions-Gebäudes am Salzgras, welche noch früher in Angriff genommen werden soll als die oben bemerkte Verbindung, indem, wie es heißt, der Lotto-Direktion bereits eine andere Unterkunft ermittelt wurde.

*Fr. Bl. 155 - 5. Juni 860.*

\*\* Die Glendbastei wird nur so weit abgetragen werden, daß sich mit dem gegenseitigen Glaciswalle ein Niveau herstellen läßt, worauf dann sogleich die vollständige Ausfüllung des Stadtgrabens vorgenommen wird. Die Militär-Proviantbäckerei soll in den nächsten Tagen aus dem Stadtgraben entfernt werden.

\* Das vor dem Fischmarkte befindliche städtische Haus, in welchem das Marktkommissariat untergebracht war, wurde gestern demolirt. Das Materiale davon wurde für den Meistanbot von 401 fl. verkauft. Ueber den gewonnenen Platz wird die im Bau begriffene Ringstraße weiter geführt.

\* Auf Anordnung des Ministeriums des Innern wurde das nächste Demolirungsobjekt, nämlich das Kavelin neben dem Schotten-thore sammt dem Blockhause, photographisch aufgenommen. Dem Bernehmen nach wird dem Könige Ludwig von Baiern auf seinen Wunsch ein Album von Photographien sämtlicher bereits demolirter und noch zu demolirender Objekte überreicht werden.

\* Auf dem Glacis gegenüber dem Naschmarke, wo die neue protestantische Schule gebaut wird, wurden gestern die daselbst befindliche zwei Alleen gefällt.

*Fr. Bl. 156 - 6. Juni 860*



\*\* Das Gebäude der k. k. Lottogefälls-Direktion auf dem Salzgries (Nr. 184), welches demolirt werden wird, ist im Jahre 1717 auf einem Fortifikationsgrunde von dem ersten Hanswurst Joseph Anton Stranitzky (geboren 1676, gestorben 1726), dem beliebtesten extemporirenden Komiker, in seiner dermaligen Gestalt erbaut worden, und zwar von dem Gewinne, welchen er als Pächter des Kärnthnerthortheaters bezogen hatte, im Werthe von beiläufig 50,000 fl., worauf bloß 8000 fl. Schulden hafteten. Nachdem er sich wegen Altersschwäche von der Bühne zurückgezogen hatte, überließ er das Haus noch vor seinem Tode seiner Gattin Monika, genannt „die Hanswurstin,“ nach deren Ableben (1758) es an die übriggebliebenen sechs Kinder fiel, welche dasselbe 1760 dem Abte von Klein-Mariazell verkauften. 1782 kam es an das Stift Melk, 1785 an das Stift Kremsmünster zur Administration, 1798 übernahm es die k. k. n. ö. Staatsgüter-Administration; 1831, nach erfolgter Vereinigung mit der Kameralgefällen-Verwaltung die k. k. Lotto-Direktion, deren Amtsgebäude das Haus noch dermal ist.

*Fr. Bl. 156 - 6. Juni 860.*

\* Neuer Volksgarten. In der Generalversammlung der k. k. Gartenbau-Gesellschaft wurde eröffnet, daß vor dem ehemaligen Stubenthore ein neuer Volksgarten angelegt wird, und daß Se. Majestät der Kaiser der Gesellschaft ein Areal in diesem projektirten Garten zur Errichtung einer Blumenhalle geschenkt hat.

*V. Z. 156 - 6. Juni 860.*

\*\* Von den außer dem Kärnthnerthore bereits veräußerten Bauplätzen wurde dem Vernehmen nach die Quadratklaster zu 3-500 fl. veranschlagt, worunter die sechs gegen die Stadt grenzenden Plätze um 500 fl., die linksseitigen zu 450 fl. und die sogenannten Mittelplätze zu 400 fl. per Quadratklaster hintangegeben wurden. Unter den Käufern befinden sich Se. kais. Hoh. Erz. Albrecht, die Hofoperntheater-Administration, die Wiener Bankiers Herren Todesco, Wiener u. A. m. und der Fabriksbesitzer Drasche.

*Fr. Bl. 157 - 7. Juni 860.*

\* Straßen. Am Franz Josephs-Quai wird in den nächsten Tagen die Herstellung einer gepflasterten Straße in der vorläufigen Breite von 8 Klastern längs der künftigen Häuserreihe am Quai bis zur Augartenbrücke begonnen und ebenso eine Straße vom Salzgries zur Verbindung mit der Quaistraße im Angriff genommen.

*V. Z. 158 - 8. Juni 860.*



\* Das so eben demolirte sogenannte „Markthäusel“ nächst dem Fischmarkt gehörte, obgleich außerhalb den ehemaligen Basteien gelegen, doch zur inneren Stadt und trug die Nummer 1203. Bei der zuletzt vorgenommenen Regulirung der Hausnummern (1824) wurden 20 außer den Mauern Wiens zur inneren Stadt gezählt, von welcher gegenwärtig bereits alle bis auf die beiden am Donaukanal gelegenen Wassermauth-Gebäude Nr. 1201 und 1202 demolirt sind.

*Tr. Bl 158 — 8. Juni 860.*

\* **Neues Stadtthor.** Das ehemalige Zeughaus in der Krenngasse wird unmittelbar nach Herstellung der durch Ausfüllung des Stadtgrabens im Bau begriffenen Straße zur Passage für Fußgänger als Durchhaus geöffnet werden. Die innere Stadt wird dadurch einen neuen Ausgangspunkt erhalten, der später, nach Demolirung eines Theiles des genannten Gebäudes, auch von Fuhrwerken wird benützt werden können.

*V. Z. 158 — 8. Juni 860.*

d. **Neue Pflasterung.** Die Schmelzgasse in der Leopoldstadt, welche bisher zu den vernachlässigtesten Straßen gehörte, wird nun ganz umgepflastert, und zwar nach dem neuen Systeme, nach welchem die Pflasterung so vorgenommen wird, daß die Straße in der Mitte eine bedeutende Erhöhung hat, von welcher das Wasser um so schneller abfließt.

\* **Eisalon.** Zur linken Seite der Rärntnerthorbastei, und zwar auf dem durch die Demolirung gewonnenen Terrain, beabsichtigt die Familie Corti einen Eisalon aufzustellen, wodurch gleichzeitig das nicht sehr hübsch aussehende Mauerwerk verdeckt würde.

*V. Z. 159 — 9. Juni 860.*

\* Bei dem jetzigen Demolirungsobjekte sind in dieser Woche nicht weniger als 1000 Arbeiter beschäftigt, die größte Zahl, die je bei der Schleifung der Basteien erreicht wurde. Die bedeutendste Festigkeit hat das Mauerwerk nächst dem Reuthor, wo es nur mittelst Zwickeln und Keuten bewältigt werden kann. Die Esplanadestraße vor dem ehemaligen Fischerthore wurde bereits zur Hälfte aufgerissen und werden die Pflastersteine davon zur Pflasterung der Ringstraße, welche bereits begonnen hat, verwendet. Die Esplanadestraße selbst wird aufgelassen. In der Bastei-Auffschüttung wurden nun sogar auch Flintenkugeln aus Marmor und gebranntem Thon aufgefunden; dieselben dürften aber wegen ihrer Leichtigkeit sehr unschädlich gewesen sein. Eine große Anzahl von aufgefundenen Rechenpfennigen zeugt von der damaligen Spiellust der Bewohner.



\* Ein Theil des ehemaligen Monturs-Depots in der Währinger-  
gasse ist bereits demolirt; der Platz wird planirt und zu einer Garten-  
Anlage für das neue Pfründnergebäude benützt.

\*\* Bei Gelegenheit der Demolirungen wird es nicht uninteressant  
sein, einen flüchtigen Blick auf die Umwallungen der inneren Stadt  
überhaupt zu werfen. Die Stadt Wien wurde nach der ersten Türken-  
belagerung (1529) zu einer der stärksten Festungen damaliger Zeit ge-  
macht. Leonard Colonna von Vels leitete die Arbeiten (1541 bis 53).  
Seit 1809 ist man von der Erhaltung der Stadt als Festung gänz-  
lich abgegangen, man beschränkte sich darauf den hohen Wall mit den  
Basteien zu erhalten; dieser Wall erhebt sich zu 60 Schuh Höhe. Die  
alten Benennungen der Basteien blieben bis in die Neuzeit unverän-  
dert, wenn auch nicht durchweg ihr alter Zustand. In der nordwestli-  
chen Richtung liegt die Löwelbastei, sie dehnt sich vom Franzens-  
thor bis zur Burg aus, wurde 1630 erbaut und zu Ehren des da-  
maligen Stadtkommandanten Leon Löwel benannt; östlich von dersel-  
ben liegt bis zum Schottenthor reichend die Mülkerbastei, 1656  
erbaut und nach dem Mülkerstiftshaus benannt; daran schließt sich  
die Schottenbastei, ebenfalls 1656 erbaut, reichend bis zur Glend-  
bastei, 1561 erbaut, nun eben demolirt, zieht sich bis zur Reuthor-  
bastei, 1588 errichtet, bis zum vorigen Fischerthor reichend. Die  
Gonzagabastei (1662 bis 64 erbaut zu Ehren des Fürsten Gon-  
zaga benannt) an die Rothethurbastei stoßend, wurde mit Letz-  
terer bereits entfernt. An diese schließt sich die noch stehende Viber-  
bastei, vom Auwinkel bis zum Dominikanerkloster reichend, ihren  
Namen von dem schon durch die Babenberger errichteten Pyrethurm  
tragend. Ihr gegenwärtiger Bau wurde 1589 vollendet. Die Do-  
minikanerbastei vor dem Kloster wurde 1542 bis 45 erbaut,  
vom Stubenthor bis zum Roburg-Palais reichte die Stubenthor-  
bastei, anschließend folgt die Braunbastei (1555 erbaut),  
an die Wasserfontänebastei (1551 erbaut) vom Karoli-  
nenthor bis zum Kolowrat'schen Palais reichend; die Kärnt-  
nerthorbastei (1673 vollendet) reichte bis zum neuen Kärntnerthor.  
Daran schloß sich die noch stehende Augustinerbastei (1641 er-  
baut), sie erhielt den Namen vom Kloster und reicht bis zur k. k.  
Burg. Bei Herstellung des neuen Burgthores (1824) wurden alle  
Festungs- und Außenwerke der Burg demolirt.

*Fr. Bl. 159 - 9. Juni 860.*



## Neu = Wien.

\* In den nächsten Tagen sollen auf den Glacisgründen vor dem Rärntnerthor die Vorarbeiten für jene Neubauten in Angriff genommen werden, welche die Ausführung des Stadterweiterungsplanes eröffnen. In maßgebenden Kreisen wurde es bei Ordnung dieser Angelegenheit besonders betont, daß die Arbeiten auf wo möglich vielen Punkten gleichzeitig, in thunlichster Beschleunigung und mit Aufgebot zahlreicher Hilfskräfte zu Ende geführt werden. Eben diese Rücksicht scheint das Motiv gewesen zu sein, weshalb nicht die Stadtkommune, sondern das Ministerium des Innern mit der Oberleitung aller, auf das Projekt der Stadterweiterung abzuleitenden Unternehmungen betraut wurde. In Händen der Staatsregierung schien eine unbedingtere Energie und Einheit des Willens gesichert zu sein, als im Schooße des Gemeinderathes, nach den dermaligen Verhältnissen, vorausgesetzt werden konnte.

Indessen ist es selbstverständlich, so wie a. h. Wunsch, daß bei allen, die Stadterweiterung betreffenden Maßnahmen, nur im vollständigen Einvernehmen und Einverständnis beider Faktoren, nämlich des Ministeriums und der Kommune, vorgegangen werde. In dieser Absicht werden, so oft es nöthig erscheint, Berathungen zwischen beiden Stellen gepflogen, und zu diesem Zwecke von beiden Theilen besondere Kommissionen ernannt werden. Die bezüglichen Sitzungen haben, wie natürlich, bei dem Ministerium des Innern statt und sind bereits vor den Feiertagen eröffnet worden.

Ist der Kommune auf der einen Seite die große Verantwortlichkeit für eine gelungene Durchführung des Stadterweiterungsplanes abgenommen worden, so liegt ihr andererseits doch immer noch die Verpflichtung ob, an dem Werke der Neugestaltung Wiens, so weit dies in dem Bereiche ihrer Wirksamkeit liegt, Theil zu nehmen; insbesondere gehören dahin Kanalbauten, Wasserleitungen, Straßenpflasterung u. a. m.

Die Deckung der zu diesem Zwecke benötigten Erfordernisse wird nicht, wie es anfänglich hieß, durch eine städtische Anleihe, sondern im Wege der gewöhnlichen Umlagen aufgebracht werden.

Eine besondere Magistratskommission, bestehend aus Mitgliedern der Finanz- und der Bauaktion wird demnächst zusammentreten, um auf den neuen Bauplänen jene Einrichtungen herzustellen, welche, wie Pflasterung, Kanalkstrung und Wasserversorgung, durch die Kommune auf Anordnung der Central-Baukommission, ausgeführt werden sollen. Der Gemeinderath wird in seiner nächsten, etwa Mitte künftiger Woche stattfindenden Sitzung eingeladen werden, die oben erwähnte magistratische Stadterweiterungs-Kommission zur Vornahme solcher Baulichkeiten zu ermächtigen und beziehungsweise ihnen die hierzu nöthigen Geldmittel anzuweisen.



Je geringere Neigung auf Seite der Kommune bemerkbar ist, sich in großartiger Weise an dem Werke der Neugestaltung Wiens selbst zu betheiligen; je weniger in diesem Augenblicke noch von den Projekten eines neuen Stadthauses, von Markthallen, Fisch- und Blumenhallen und and andern städtischen Neuerungen verlautet, desto größeren Eifer entwickelt die ministerielle Kommission, in deren Hände die Angelegenheit der Stadterweiterung gelegt ist

Schon sind die letzten Spuren des ehemaligen Schanzel verschwunden; das vor dem Kettensteg bestandene Marktkommissariatshäuschen ist abgetragen; mit der Herstellung der Ringstraße in einer Breite von 18 Klaftern dem Duai entlang bis zur Augartenbrücke wurde bereits begonnen.

Eine Verbindungsstraße vom Salzgries in der Richtung des Neuthors nach der Ringstraße am Duai ist in Angriff genommen.

Die Demolirung der Glendbastei bis zum Schottenthor hin schreitet rasch vorwärts; tausend Hände regen sich an jener Stelle, die alte Stadtmauer abzutragen. Schon ist die Dammbrücke im Stadtgraben an dieser Stelle vollendet und die Verbindung vom rückwärtigen Theil der Handelsakademie (Kerngasse) nach dem Glacis hergestellt. Eine zweite direkte Verbindung ist gleichfalls schon im Werke. Diese betrifft die Oeffnung der inneren Stadt am Ausgange des tiefen Grabens nach erfolgter Demolirung des Lotto-Direktions-Gebäudes am Salzgries, welche noch früher in Angriff genommen werden soll, als die oben bemerkte Verbindung, indem, wie es heißt, der Lotto-Direktion bereits eine andere Unterkunft ermittelt wurde.

Die Häusergruppe Neu-Wien vor dem Schottenthore umfaßt gegenwärtig 18 vollständig ausgebaute und bewohnte, größtentheils vierstöckige Gebäude, von welchen 12 der Gemeinde Alservorstadt, die übrigen 6 der Gemeinde Rosau angehören. Unter den letzteren befinden sich drei herrschaftliche Paläste, jene des Grafen Schlick, des Fürsten Riebenhüller und des Grafen Festetics.

Vor einigen Tagen ist der Platz zum Treumann-Theater, dem Hause Nr. 475 am Salzgries gegenüber, ausgemessen worden. Der protestantische Bau soll 27 Klafter lang und 13 Klafter breit werden. Architekt Zellner hat den Bau übernommen.

M. P. 160 - 10. Juni 860.

— (Der Bau der „Rudolf's-Stiftung“) bemerkt die „W. M. W.“ beginnt demnächst; aus dem vorliegenden Bauplane, sowie aus dem ausgeschriebenen Konturse für den Bau ist das Wegbleiben des projektirten Klosters aus dem Spitalumfange zu entnehmen; vielleicht dürfen wir daraus schließen, daß in den bisherigen Grundsätzen der Administration durch Schwestern auch eine Aenderung zu erwarten steht, und daß dadurch die Erbauung der Klausur überflüssig wurde.

M. P. 161 - 11. Juni 860.



Dem Vernehmen nach haben Sr. Maj. auf Grund der von dem Dombaukomité veranlaßten technischen Erhebungen genehmigt, daß der Thurmhelm des hohen ausgebauten Thurmes bei St. Stefan in einer Höhe von ungefähr 28 Klafter abgetragen und in seiner ursprünglichen Gestalt aus Stein wieder hergestellt werde. Aus diesem Anlasse wurde von Sr. Maj. die für die Restauration des St. Stefansdomes auf die Dauer von fünf Jahren bewilligte Staatssubvention auf weitere fünf Jahre angewiesen.

In Folge dieser U. h. Entschlieung hat das Dombaukomité vorläufig für nothwendig erkannt, zur Abtragung des Thurmhelmes ungefähr die nöthigen Einleitungen zu treffen, so daß noch in diesem Jahre die schon begonnene Eingerüstung des Thurmhelmes vollendet werden kann. Zugleich hat das Dombaukomité beschloßen, das zur Durchführung der Restaurationsarbeiten aufgestellte Bau-Exekutivkomité zur baldigen Erstattung der wichtigsten Anträge rücksichtlich der Abtragung und der baldmöglichsten Wiederherstellung des Thurmhelmes aufzufordern.

— (Mit der Errichtung von Anstandsorken), soll, nachdem hierüber schon soviel geschrieben und berathen worden, endlich der Anfang gemacht werden und zwar wird der erste beratige Ort, im Schweizerhäuschenstyl, auf die Freieung zu stehen kommen.

M. P. 162 — 12. Juni 860.

— (Die auf dem Petersplatz befindliche Militärwache) hat der im Gräbels befindliche Porzellangeschirrhändler Albin Denk nachweise übernommen und dürfte dasselbe in ein elegantes Geschäftlokal umgestalten.

M. P. 163 — 13. Juni 860.

\* Der Bau der Monumentalkirche auf der sogenannten Sandgestätte auf der Wieden ist nun seit bereits vier Wochen eingestellt. Bis jetzt sind sämtliche Grundmauern, mit Ausnahme jener des Thurmes, aufgemauert.

\* Die Regulirung des Exercirplatzes nächst der Josefstadt wird auf Grund des Stadterweiterungsplanes heuer noch erfolgen. Bereits sind die Grenzpunkte dieses Platzes durch Steinzeichen markirt.

\* In Betreff des Trödelmarktes vernimmt man, daß derselbe wahrscheinlich gänzlich aufgelöst und den Trödlern gestattet sein wird, nach Belieben einzelne Verkaufsgewölbe zu miethen. Die Räumung der Hütten am derzeitigen Trödelmarkte wird spätestens bis zu Michaeli erfolgen.

Fr. Bl. 165 — 15. Juni 860.



\* Für die neue Expositions-Halle in Wien sollen die disponibel werdenden, derzeit von der Waaren-Börse benutzten Lokalitäten im Bankgebäude auf der Freieung gemiethet werden.

\* Demolirung. Das nächste zur Demolirung bestimmte Objekt ist der Kegelstein, auf welchem das Paradiesgärtchen sich befindet. Die Arbeiten dürften schon im August beginnen.

*V. Z. 168 - 16. Juni 860.*

\* Im laufenden Jahre werden folgende Neu- und Umpflasterungen in der innern Stadt hergestellt, und zwar: am Graben eine Neupflasterung mit ausgesuchten, rein bearbeiteten Würfeln und Trottoirplatten, dann Umpflasterungen in der Kärnthnerthor-Dammstraße, am Josephsplatz, am Spitalplatz, in der Ofenlochgasse und unter den Tuchlauben, endlich auf der Dominikanerbastei und den dort befindlichen Rampen. Diese Herstellungen erfordern zufolge des Resultates der stattgehabten Offertverhandlung einen Gesammt-Aufwand von 11,878 fl. 96 kr. Wegen Neupflasterung des Lichtensteiges, der Augustiner- und Herrngasse, dann der großen und kleinen Wallnerstraße soll späterhin eine Verhandlung eingeleitet werden, da die bei der obervährten Offertverhandlung für diese Objekte gemachten Angebote ungünstig waren.

\* Die Häuser Nr. 321, 629, 630 und das Magazin Gebäude Nr. 462 in der Leopoldstadt, dann das Haus Nr. 27 und die Baustellen Nr. 91, 77 und 125 nebst einem Theile des Küchengartens zwischen der Löwen- und Gärtnergasse unter den Weißgärbern, ferner die Häuser Nr. 376 und 472, weiters der Bauplatz Nr. 2 in der Favoritenstraße, die Häuser Nr. 298 und 729 dort, die Baustellen Nr. 192 in Margarethen, endlich die Häuser Nr. 30 in St. Ulrich, Nr. 54 am Neubau, Nr. 203, 472 und 473 am Schottenfeld, werden noch im Laufe dieses Jahres umgebaut, respektive neu verbaut.

*Fr. Pl. 167 - 17. Juni 860.*

— (Das Haus Nr. 55 in der Neustiftgasse) am Neubau ist bereits seit mehreren Monaten demolirt, ohne daß wegen Herstellung der an dessen Stelle projektierten Verbindungsstraße irgendwie Hand angelegt worden wäre. Der neue Platz wird vorläufig als „Riststätte“ benützt.

*M. P. 170 - 20. Juni 860.*



\* Die Frage, das neue Universitätsgebäude betreffend, dürfte nun auch in Kürze entschieden werden, der Bau soll in dem von den Glacisgründen der Alservorstadt gebildeten Dreieck vor dem Schottenthore aufgeführt werden, so daß der eine Flügel bis zur Währingstraße, der andere bis zur Hauptstraße der Alservorstadt reicht, und die jetzigen Vorstadtfronten am Glacis dadurch gedeckt werden. Beide Flügel würden die Ecken eines gegen die Stadt offenen Dreiecks bilden, in der Richtung des Scheitels. Das Universitätsgebäude wird hinreichend Raum fassen, um die mit der Hochschule Wiens in Verbindung stehenden Hilfsanstalten größtentheils an einem Punkte zu vereinigen. So werden die Universitätsbibliothek, gegenwärtig am Dominikanerplatz, das chemische Laboratorium, jetzt im Theresianum und das physikalische Institut, derzeit in der Vorstadt Landstraße, künftig innerhalb des Universitätsgebäudes ihren Platz finden.

\* Dem Bauplane für das Treumann-Theater, wie solcher für die Bauhörde verfaßt wurde, entnehmen wir, daß das aus Holz und Ziegel konstruirte Gebäude die Hauptfacade dem Donau und die beiden Längsseiten dem Donaukanal und dem Salzgraben zuwendet. Die Bühne erhält eine Tiefe von zehn Klaftern, hinter derselben befindet sich ein geräumiges Magazin, rechts und links lehnen sich an dieselbe die niedrigen Trakte für Garderoben, Kanzleizimmer u. s. w. In der Höhe sind nur drei Galerien angenommen, der ganze Zuschauerraum ist auf 1800 Personen berechnet. Ein Vorbau dient als Unterfahrt für die Wagen, für Fußgänger sind drei andere Zugänge vorhanden, zwei außerdem für die Schauspieler. Unterfahrt und Eingänge für die Fußgänger würden in eine Vorhalle mit der Kasse und einem Buffet, und aus jener gelangt man wieder zu den Siegen und Gängen, die Heizung ist nicht auf den Zuschauerraum selbst, sondern auf die denselben umgebenden Gänge berechnet, wodurch das Zutreten kalter Luft bei jedem Thüröffnen vermieden wird. Im Außern verspricht das Theater einen sehr geschmackvollen Anblick.

\* Straße. Die neue, vom Franz-Josefs-Quai zur Augartenbrücke führende Straße wird bereits gepflastert; von der Straße, welche in dieser Richtung zum früheren Fischthore führte, ist das Pflaster zur Hälfte abgerissen.

\* Für den Verkauf der Brigittenau-Gründe ist von Seite des k. k. Landesgerichts der 4. Juli als dritter Termin bestimmt.



\* Der Durchgang im Sparlaff-Gebäude wurde abgesperrt, weil im Innern des Hauses Bauarbeiten stattfinden.

\* Neubauten. Auf der Area des der früheren bürgerlichen Kürschner-Innung gehörigen B.izhauses Nr. 11 in der Vorstadt Weißgärber wird ein drei Stockwerk hohes Zinshaus erbaut.

\* Neue Gasse. Auf Michxeli d. J. wird in der Leopoldstadt eine neue Gasse eröffnet werden, welche die große Stadtzugasse mit der sogenannten Schawall-Allee verbinden wird.

\* Rudolf-Stiftung. Gestern war der Schluß der Offerturhandlung für den Bau des Krankenhauses die Rudolf-Stiftung. In etwa acht Tagen wird der Bau selbst in Angriff genommen werden.

*V. L. 171 - 21. Juni 860.*

— (Die Stadterweiterungs-Arbeiten) am Neuthor wurden von dem Herrn Minister des Innern Grafen Goluchowski beauftragt.

— (Die Straße) welche von der hohen Brücke durch das Arsenal über den Verbindungsdamm nach der Dreimohrengasse in der Rossau gezogen wird, erhält im Arsenal eine Höhe von 4 Klaftern. Diejenigen Theile des Arsenaus, die den Straßenzug beirenen, werden demolirt.

*III. P. 172 - 22. Juni 860.*

— (Die Häusergruppe), welche der Ziegelfabrikbesitzer Herr Drasche am Glacis nächst dem Kärntnerthore baut, wird, wie die hiesige „Aut. Corr.“ wissen will, einen mit Glas gedeckten, geräumigen, geschmackvoll und elegant erbauten Bazar erhalten, so daß es möglich werden soll, von der Elisabethbrücke bis in das Innere der Stadt unter Dach zu gehen.

*III. P. 173 - 23. Juni 860.*

\* Von Seite der Wiener Kommune wurden unter den Weißgärbern Realitäten um den Preis von 115,000 fl. angekauft. Dieselben werden zum Bau der projektirten Kirche und zur Herstellung eines geräumigen Kirchenplatzes verwendet. Die angekaufte Area bietet außerdem noch Platz für ein Schulhaus und mehrere Zinshäuser.

\* Die Abtragung der drei kleinen Wohngebäude im unteren Arsenal wurde gestern in Angriff genommen. Da der untere Arsenalhof um vier Klafter tiefer liegt als der obere, welcher das gleiche Niveau mit der Renngasse hat, so wird durch den ersteren ein vier Klafter hoher Damm gezogen. Von den noch stehenden Kavelins wird jenes vor dem Palais Kolowrat in Angriff genommen werden, wobei zugleich eine neue Ausfahrt aus der Stadt (Krugerstraße) zur Rondscheinbrücke hergestellt wird.

*III. Bl. 173 - 23. Juni 860.*



\* **Neubauten.** Das neue Hotel der k. französischen Bot'schaft wird am Schillerplatze zu stehen kommen, und ein Terrain von 2000 Quadratklaffern umfassen. Mit der Ausführung ist der Architekt, Herr Schwendwein, betraut worden und sind die Pläne bereits entworfen. Der Bau wird in Angriff genommen werden, sobald die Demolirung des Ravelins auf dem das Paradiesgärtchen sich befindet, bewerkstelligt ist, auch die englische und russische Gesandtschaftshotels auf den Glacis-Bauplätzen Gesandtschaftshotels zu erbauen.

V. L. 174 - 24. Juni 860.

— (Baupläze.) Der nächst der aufgelassenen Gumpendorfer Wehre befindliche städtische Platz am lin'en Wienflusufer wurde von Seite der Kommune zu 6 Bauplätzen vermessen und werken dieselben demnächst veräußert.

— (Der sogenannte Feuerwerkerstadt) im Stadtgraben nächst dem Kärnthnerthor, sowie das Blockhaus auf dem Ravelin nächst dem Palais Kolowrat wurden vorgestern (Samstag) von Seite der k. k. Fortifikation an das Ministerium des Innern übergeben und wird die Räumung und Demolirung dieser beiden Objette künftigen Monat beginnen.

M. P. 175 - 25. Juni 860.

\* Das Treumann-Interimstheater, welches für 2000 Zuschauer beantragt ist, wird wie die Pläne zeigen, in einer solchen Weise angeführt, daß es hinsichtlich des Komforts und der Eleganz zum wenigsten nicht hinter den bestehenden Theatern Wiens, wenn nicht hervorragend, vor denselben stehen soll. Dasselbe wird in einem der Haupt- und Residenzstadt mit digen Stille angeführt, und wird, um vor jeder Gefahr zu sichern, mit doppelten englischen Schießern bedeckt. Außer den in angemauerten Stiegenhäusern beantragten zwei 6 Fuß weiten, bis zur dritten Gallerie führenden Hauptstiegen, werden noch vier Stiegen, und zwar: zwei neben den Hauptstiegen, und zwei zwischen dem Zuschauer-raum, und der Bühne liegende sogenannte Nothstiegen bis zur letzten Gallerie angelegt, wodurch mit den 8 Ausgängen des Zuschauer- und den 4 Ausgängen des Bühnenraumes dem Publikum die Verabigung geboten wird, dieses Theater, binnen längstens zwei Minuten verlassen, und hiermit jeder etwaigen eintretenden Gefahr, durch was immer veranlaßt, anstandslos entweichen zu können. Die Herren Ferdinand Fellner, Architekt, und Jakob Fellner, Zimmermeister, welche den Bau leiten und ausführen, bieten überdies die beste Garantie für die Solidität des Banes.

V. L. 176 - 26. Juni 860.

∞ Die neue Straße, welche zwischen dem Schotten- und Neuthore angelegt wird und welche von der Dreimohrengasse direkt zum sogenannten unteren Arsensale führt, wird nun von letzterem Punkte aus in Angriff genommen und ist der rückwärtige Trakt des genannten Gebäudes zur alsbaldigen Demolirung beantragt.



∞ Das sogenannte „Wasserthür“ im unteren Arsenal, durch welches im Jahre 1619 General Hillier mit dem Kürassier-Regimente Dampierre in die Stadt drang, dem von den protestantischen Aufrührern hart bedrängten Kaiser Ferdinand II. unverhoffte Rettung bringend, wurde vor einigen Jahren zugemauert, jedoch sind die Umrisse noch immer wahrnehmbar und wird bei der erfolgenden Demolirung dieses historisch interessante ehemalige Stadthor in seiner alten Gestaltug bloßgelegt zu sehen sein.

*Fr. Bl. 176 - 26. Juni 860*

\* Die Altlerchenfelder Kirche schreitet in ihrer inneren Ausschmückung rasch vorwärts, und es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß dieselbe in dem Spätherbste wird vollendet genannt werden können. Prof. Kupelwieser, Prof. C. Mayer, Fr. Dobyaschowsky und Direktor E. Engert aus Prag sind im Laufe des Sommers in verschiedenen Theilen der Kirche beschäftigt, die Fresken zu Ende zu bringen, damit das Gerüste abgebrochen und der Fußboden gelegt werden kann. Die Kirche erhält entsprechend dem Baustyle, in welchem sie der Architekt Müller entworfen, ein Ciborien-Altar als Hauptaltar und zwei Seitenaltäre in dem Querschiffe. Diese Altäre sind, wie die ganze innere Einrichtung von Prof. E. van der Nüll entworfen. Die Ausführung des Ciborien-Altars hat der Steinmetzmeister Kranner übernommen. Die Figuren, welche für die Portalhalle bestimmt sind, gehen aus dem Atelier des Bildhauers Josef Gasser hervor. Christus mit Maria und Johannes, in Holz ausgeführt und bemalt, die unter dem Triumphbogen sich befinden, sind ein Werk des Prof. Bauer. Sehr weit vorgeückt ist die rein ornamentale Malerei im Innern. Sie läßt sich theilweise schon vom oberen Gerüste überblicken, doch wird eine Gesamtübersicht erst dann eintreten, wenn die Gerüste entfernt sein werden.

∞ Der Bau der pathologischen Anstalt nächst dem allgemeinen Krankenhause in der Spitalgasse der Alservorstadt ist bereits so weit vorgeschritten, daß mit Beginn des nächsten Semesters (Oktober) dieselbe eröffnet werden kann. Im ersten Stockwerke befindet sich der Hörsaal und die Secirsäle für die pathologische Anatomie, so wie für die gerichtliche Medizin, im ebenerdigen Lokale das pathologisch-chemische Laboratorium sammt Hörsaal. An dem Giebel prangt die Inschrift: „In agendis sedibus et causis morborum“ (deutsch: „Der Erforschung der Krankheitsstige und Krankheitsursachen“) und denselben zieren auch sinnig gewählte Statuen.

Unter den ansehnlicheren Gebäuden, welche auf dem neuen Stadterweiterungsgrunde gebaut werden sollen, nennt man auch die „Wiener Auktionshalle“, zu deren Errichtung ein hiesiger Privatmann das Privilegium besitzt.

*Fr. Bl. 177 - 27. Juni 860.*



— (Regulirung am hohen Markte.) Bei Gelegenheit des bevorstehenden Umbaus des Hauses Nr. 544 am hohen Markte wird die Fronte desselben, welche gegenwärtig gegen die übrige Häuserfronte bedeutend zutritt, vorgeschoben, während gleichzeitig die vom hohen Markte in die Landekrongasse laufende „Kleine Gasse“ bedeutend erweitert wird.

— (Das Sina'sche Gebäude) am hohen Markte, welches sich bis jetzt durch eine nur allzu große Einfachheit auszeichnete, wird renovirt und erhält dabei eine geschmackvolle Fagade. Über dem Thore wird jedes der vier Stockwerke mit einem Balkon versehen.

M. P. 177 - 27. Juni 860.

Zur G. n. z. sollen bereits Baugründe im Betrage von 2 Millionen von den zur Stadterweiterung bestimmten Parzellen verkauft sein. Die vom Kärnthnerthordamm zur Mondscheinbrücke führende Straße wird, da sie theilweise mit den dortigen Bauplätzen zusammenfällt, umgeegrt und in der Richtung der künftigen Ringstraße weiter geführt. Die nach dem Stadterweiterungsplane projekirte Umlegung des Wienflusses von der Giselath- bis zur Radezkybrücke dürfte in nicht sehr langer Zeit in Angriff genommen werden. Dem Benehmen nach sind diese halb von Seite des Ministeriums des Innern mit der Kommune bereits Unterhandlungen gepflogen worden. Wenn man sieht, soll sich jedoch die Kommune aus sekundären Rücksichten von allen die Stadterweiterung betreffenden Arbeiten, sofern sie nicht direkt in das Ressort der Gemeindegemeinschaften gehören, fern halten wollen.

M. P. 178 - 28. Juni 860.

\* Bauplätze. Die im Offertwege ausgetobenen Bauplätze sind in Mehrzahl sämmtlich über den Schätzungswertb verkauft. Im Ganzen waren 60 Offerte eingegangen. Eine zweite Lizitation soll demnächst abgehalten werden.

V. Z. 179 - 29. Juni 860.

\*\* Gestern Nachmittags hat eine amtliche Kommission, bestehend aus Ingenieuren, Bauräthen und Abgeordneten der k. k. Finanzprokuraatur nächst des ehemaligen Kärnthnerthores eine Ausmessung wegen Anlegung der neuen Ringstraße und der in diese mündenden Nebenstraßen vorgenommen. Der bis zur Stunde bereits im Bau begriffene Theil der neuen Ringstraße, welche nahe vom jetzigen Stadtgraben und somit sehr weit von der gegenwärtigen, am jenseitigen Ufer der Wienlaufenden Esplanadestraße angelegt ist, zeigt, daß ihre Richtung vom Kärnthnerthor gegen die Heumarktkaserne bestimmt ist. Die Ringstraße vereinigt sich in einem Nebenwege auch mit der in die Heugasse führenden Hauptstraße.

Z. Bl. 181 - 1. Juli 860.



\* Ein neuer Prachtbau. Die herrlichen Reitschulen und Stallungen, welche Herr Baron Sina auf der Landstraße erbauen ließ, sind bereits vollkommen fertig und werden schon im nächsten Frühjahr benützt werden.

\* Die Bealust im Zunehmen. Seit einiger Zeit bemerken wir mit Vergnügen, daß sich die Bealust bedeutend vermehrt; namentlich sind in der Vorstadt Weißgärber fünfzehn neue Häuser im Angeff genommen worden, welche sämmtlich schon zu Michaeli bezogen werden. Diese Häuser sind drei- oder vierstöckig und enthalten zusammen nahe an vierhundert Wohnungen. Eine angenehme Aussicht für die Wohnungssuchenden! Nur bitten wir um Pflasterung der neuen Weißgärberstraße.

*V. Z. 181 - 1. Juli 860.*

— (Demolirung) Künftige Woche wird die Abtragung des Neuthores bis 10 Fuß über dem Niveau des Straßenpflasters vollendet sein; dabei bleibt das kleine Gethor, welches seiner Zylinderförmlichkeit wegen bekannt ist, da es jedem Unvorsichtigen den Hut antreibt, unberührt und wird dasselbe einfach verschüttet. Die Bastelausschüttung ist schon größtentheils verführt und mußte bereits eine namhafte Zahl von Arbeitern entlassen werden.

*M. P. 182 - 2. Juli 860.*

\* Die Demolirung des Neuthores wurde gestern in Angriff genommen; das Pflaster des Thorweges ist bereits entfernt und ein Theil des Mauerwerkes niedergelegt. Das Thor wird aber nur bis zu einer Tiefe von etwa zwei Klaftern der Außenseite abgetragen und der übrig bleibende Theil sodann verschüttet. Der Punkt, wo die Demolirung ihr Ende erreicht, ist durch einen weißen, am Mauerwerke angebrachten Strich bezeichnet.

*Fr. Bl. 183 - 3. Juli 860.*

— (Pflasterung.) Die neue von der Neuthorgasse bis zur Ringstraße angelegte Straße wird soeben gepflastert. Bei dem Aufreißen der Esplanadestraße, mit deren Steinen die neu angelegten Straßen gepflastert werden, konnte man die Art, wie zur Zeit, als Wien ein europäisch berühmtes Pflaster hatte, hier gepflastert wurde, ersehen. Unter den Steinen befand sich eine über 6 Zoll hohe Schichte von Flußsand, der jedes Einsinken der Würfel aufhielt. Dieser kostbare Schatz wurde von der alten Straße gleichfalls ausgegraben und auf die neue Ringstraße verführt. Bei unseren st. dtischen Pflasterungen wird seit einem Jahre wieder mehr auf eine solche, äußerst wichtige Unterlage gesehen; allein obgleich die neue



Pflastererordnung anseht, daß „da nur nur eine Sandunterlage von fünf bis sechs Zoll Höhe das Weichen der Steine verhindert, eine mindestens vier Zoll hohe Sandschicht unter dem Pflaster angebracht werden muß,“ so sieht man leider doch nur fast durchgehend eine Sandschicht von höchstens zwei Zoll Höhe aufragen

*M. P. 184 — 4. Juli 860.*

\* Die Fläche, auf welcher das ehemalige Strafhaus in der Leopoldstadt steht, ist zur Abtheilung in Bauplätze bestimmt. Für die in dem Gebäude derzeit untergebrachte freiwillige Arbeitsanstalt soll seiner Zeit ein eigenes Gebäude errichtet werden.

*Tr. Bl. 185 — 5. Juli 860.*

Das Haus Nr. 17 in St. Ulrich, welches wegen vorzunehmender Passage-Erweiterung von der Kommune für 59,500 fl. angekauft wurde, muß Jakobi d. J. vollständig geräumt sein.

Der Ankauf der Realitäten 50—52 unter den Weißgärbern für Komunalzwecke zu einem Erbschaftspreis von 150,000 fl. wurde vom Gemeinderath genehmigt.

Die Aufstellung eines neuen Wasserbassins und zweier Auslaufbrunnen für die Vorstädte Riechtenthal und Himmelfortgrund ist beschloffen worden; die Herstellungskosten dürften sich dafür auf 3874 fl. belaufen.

Die Einrichtungskosten des neuen Schulhauses in der Leopoldstadt Nr. 187 werden 3055 fl. betragen.

Die Neupflasterungen in der inneren Stadt während des Jahres 1860 werden sich auf den Graben, die Kärntnerdamnthorstraße, den Josefplatz, Spitalplatz, Ofenlochgasse, die Tuchlauben und Dominikanerbastei erstrecken und einen Geldauswand von 19,865 fl. beanspruchen.

*M. P. 185 — 5. Juli 860.*

— (Das Neuthor) wurde gestern Abends seiner ganzen Länge nach zum Einsturz gebracht, wobei sich ungeheure Staubwolken entwickelten, die den ganzen Rayon einhüllten; das an das Thor angebaute Haus „zum Neuthor“ litt durch die heftige Einschütterung einige Beschädigung. tr.

*M. P. 186 — 6. Juli 860.*

— (Die erste Straße), welche auf den Stadterweiterungsgründen zwischen dem ehemaligen Fischertthore und der Augartenbrücke angelegt wurde, ist nun vollendet und wird nächste Woche dem Verkehr übergeben werden.

*M. P. 187 — 7. Juli 860.*



\* Die Käufer der Stadterweiterungs-Gründe nächst dem Kärntnerthore und am Franz Joseph's-Quai wurden kontraktlich verpflichtet, auf dem erkauften Bauplatze den Bau eines vollständigen Wohnhauses binnen einem Jahre zu beginnen und binnen längstens vier Jahren zu vollenden und den Bauplatz ohne Genehmigung der Wiener Baukommission weder in kleinere Bauplätze abzutheilen, noch zu anderen Zwecken als zum Erbauen von Wohnhäusern zu verwenden. Nur dem Eigentümer einer ganzen Baugruppe ist es gestattet, die Parzellirung dieser Gruppe mit Bewilligung der Baukommission zu verändern, jedoch muß auch er die Verbauung der erstandenen Gruppe in der obbezeichneten Frist beginnen und damit fortfahren, daß binnen längstens fünf Jahren der Bau von Wohnhäusern auf allen Parzellen der Gruppe vollendet ist.

*Fr. Bl. 187 - 7. Juli 860.*

\* Der Bau eines Pulvermagazins wird von Seite der Wiener k. k. Geniedirektion auf dem Steinfelde bei Wiener Neustadt ausgeführt. Der Kostenaufwand für diesen Bau ist auf 19,724 fl. 95 kr. öst. W. veranschlagt.

d. Neue Pflasterung. Die Brunnengasse in der Leopoldstadt wird neu gepflastert und ist schon seit einigen Tagen für den Wagenverkehr abgesperrt. Leider haben wir hierbei aber die unliebsame Bemerkung gemacht, daß auch bei dem sogenannten neuen Pflaster-System eine solche Masse Sand und Staub aufgeschüttet zu werden pflegt, daß Augen und Lungen darunter leiden müssen. Gibt's denn da gar keine Hilfe?

*V. Z. 188 - 8. Juli 860.*

— (Das Haus „Wo der Wolf den Gänsen predigt“) (Nr. 271 in der Wallnerstraße), das einzige, an dem sich noch ein sinnbildliches altes Windgemäbe befand, und welches im vorigen Jahre demolirt wurde, ist jetzt im Neubau beinahe fertig. An der Mittelfronte steht man seit vorgestern das alte Sunsbild wieder in neuer Gestalt als Stein Bas-relief, aus dem Aelcher des Herrn Carl Ragler. Dasselbe stellt einen Wolf auf einer Kanzel vor, der den sich hezubrägenden Gänsen mit emporgehobener Pöte einbüßliche Lehren gibt. Der Sage nach kam dieses Sinnbild durch den lastigen Rath Herzogs Otto des Fröhlichen, den sogenannten „Pflaffen vom Kahlenberge“ (Wigand von Lieben) in Schwung. Wahrscheinlicher ist es jedoch, daß es aus der Zeit stammt, wo der Protestantismus auch in Wien seine Anhänger zu finden begann, wo in diesem Hause die Reformirten ihre geheimen Zusammenkünfte und Bedachtungen hielten. Ein späterer katolischer Hausbesitzer glaubte dann die Warnungstafel aushängen zu müssen. Uebrigens ist das Sprichwort: „Wenn der Wolf der Gans beten lehrt, so gilt es ihren Krägen“, lange noch vor Luther's Aufstehen bereits im Volksmunde verbreitet gewesen.

*M. P. 189 - 9. Juli 860.*



— (Kadeklystraße und Kadeklyplatz.) Die von der Kadeklybrücke in gerader Richtung durch den Pfefferhof führende Straße der Vorstadt Weßgärber, zu deren Erweiterung die k. k. Tabakfabriken-Direktion den nöthigen G. und abgelassen hat, soll den Namen „Kadeklystraße“ führen, und auf einen „Kadeklyplatz“ ausmünden.

— (Der Bau der Lazzaristenkirche) und des Lazzaristenklosters in Wien beginnt in diesen Tagen. Die Ausführung dieses Baues — von dem Orden der Lazzaristen mit eigenen Mitteln unternommen — ist dem Architekten Professor Schmidt übergeben worden. Er wird im gothischen Style durchgeführt.

*M. J. 190 — 10. Juli 860.*

\* Konkursauschreibung für Bauplane des Hofopernhauses. Die gestrige „Wiener Zeitung“ bringt an der Spitze ihres nichtamtlichen Theiles eine Konkursauschreibung, den Bau eines neuen Hofopernhauses betreffend. Die Entwürfe, welche bis längstens 10. Jänner 1861, bei dem k. k. Obersthofmeisteramte einzureichen sind, haben vor der Hand den Zweck, zu ermitteln, welche Pflanztheilung die zweckmäßigste wäre. Jene Bau-Entwürfe, welche von der eigens zusammengesetzten Prüfungs-Kommission, als die Vorzüglichsten erklärt werden, sind mit einem Honorar von je tausend Vereinsthalern zu theilen. Aus diesen vorzüglichen Bauentwürfen werden dann jene gewählt, welche von der Prüfungs-Kommission als besonders praktisch erkannt wurden, und die betreffenden Entwürfe dieser Entwürfe werden dann aufgefordert werden, ihre eigentlichen Bau-Detailpläne bei der k. k. Prüfungs-Kommission einzureichen. Von diesen Bau-Detailplänen werden dann die drei besten mit Preisen theilt, und zwar der erste mit dreitausend der zweite mit zweitausend und der dritte mit eintausend Vereinsthalern.

*V. J. 191 — 11. Juli 860.*

— Gestern früh wurde der das Neuthor oben schließende Stein, ein Wahrzeichen der Stadt Wien, da er für den schwersten Stein der Residenz galt, herausgenommen. Ueber demselben war ein Gewölbe angebracht, an das er mittelst 4 eiserner Schließen befestigt war. Derselbe ist zur Aufbewahrung bestimmt — Der neue Damm durch den unteren Arsenalhof ist beinahe vollendet und werden binnen 8 Tagen sämtliche Demolirungsarbeiten an dieser Stelle mit Ausnahme jener, welche zur Eröffnung der durch das obere Arsenal führenden Straße nothwendig werden, ausgeführt sein. Im unteren Arsenal werden an die Stelle der kassirten Backöfen 3 neue erbaut.

tr.



— (Zur Stadterweiterung.) Die k. k. Lottogefälle-Direktion wird, weil das Gebäude, welches sie derzeit innehat, zur Demolirung bestimmt ist, in ein anderes Aerarialgebäude, und wie es heißt, in das frühere k. k. Zeughaus in der Krenngasse untergebracht werden. — Für das k. k. Oberstjägermeisteramt, welches sich auf der Wasserkunsthafel befindet, wird in Folge der Stadterweiterung eine andere Unterkunft ausgemittelt.

*W. P. 191 — 11. Juli 860.*

\* Die Kommune hat das ihr eigenthümlich gehörige Gebäude Nr. 231 in der Leopoldstadt, in welchem sich früher die Provinzial-Strafanstalt befand, zurückhalten und beabsichtigt nun in demselben die Beschäftigungsanstalt für freiwillige Arbeiter, jedoch nur provisorisch, unterzubringen, da dieses Gebäude seiner Zeit demolirt und die Grundfläche zu Bauplätzen verwendet werden soll.

\* Im Laufe dieses Monats werden noch gepflastert: die Bockgasse auf der Landstraße mit einem Erforderniß von 1488 fl., die Schottenfelder Kaiserstraße mit 1679 fl., der Graben in der inneren Stadt, der Kärntnerthor-Damm, der Josefsplatz, der Spitalsplatz, die Ofenlochgasse und die Rampen der Dominikaner-Bastei mit 19,865 fl.

*Fr. Bl. 192 — 12. Juli 860.*

m. Der Kastellthurm bei Rothneusiedl. Der viel besprochene Kastellthurm auf der Anhöhe von Rothneusiedl an der Himberger Straße steht nun vollendet da. Derselbe ist Privat-Eigenthum Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Maximilian b'Este und ein Meisterstück der modernen Feldbefestigungskunst. Das System, nach welchem er mit großem Geldeaufwand erbaut wurde, weicht von jenem der Maximilianischen Thürme bei Linz und von den fortifikatorischen Werken in Verona und an der nordöstlichen Grenze wesentlich ab. Vorgestern wurde derselbe mit 12 Kanonen schweren Kalibers armirt und nach beendeter Ernte wird er aus Geschützen des schwersten Kalibers in Gegenwart einer Fachkommission zur Probe beschossen werden.

*V. Z. 192 — 12. Juli 860.*

— (Die Johanneskapelle), welche auf der Hohenbrücke stand und in Folge des Brückenbaues hieselbst abgetragen werden mußte, wird auf das linke Wienfluszufer nächst der Radekybrücke, also auf die Stadtseite des Flusses übertragen werden. Dieser Kapelle beinahe gegenüber, jedoch auf dem rechten Wienuser kommt jene Dreifaltigkeitssäule zu stehen, welche an Stelle des von den Türken im Jahre 1683 zerstörten ersten St. G'eins der Vorstadt Weißgärber errichtet, und in Folge der Straßenregulirung vor einigen Jahren auf einen andern Platz aufgestellt wurde.



— (An's Paradiesgärtchen) soll denn wirklich Hand angelegt werden, was uns nur der dortigen Morgenmufft wegen bedauerlich erscheint — die leider nicht mit demolirt werden kann. Das Ravelin, auf welchem das Gärtchen steht, wurde gestern von Seiten der Demolirungs-Untervernehmer bereits vermessen.

M. P. 193 — 13. Juli 860.

\* Die Gerüste am St. Stefansthurme sind nun bis zur Spitze aufgestellt. Eine neue Gerüstreihe wird noch unter dem untersten Gerüste gegen die Thurmuhre zu errichtet. Die Demolirung wird jedenfalls noch in diesem Monate beginnen.

V. Z. 194 — 14. Juli 860.

\* Nach den getroffenen Einleitungen dürfte die Abtragung des Thurmhelmes des St. Stephansturmes bis Ende des Jahres 1861 vollendet und sodann der Aufbau eines neuen Helmes aus Stein in einer Höhe von 28 Klafter nach einem vom Dombaumeister Ernst entworfenen und von dem Dombau-Komitee genehmigten Plane sogleich begonnen werden.

Fr. Bl. 196 — 16. Juli 860.

— (Von den Thürmen der Kirche zu Maria Thron) in der Josefstadt ist nun einer von den Gerüsten vollständig entleibet und in seiner endlichen Vollendung dem Auge ersichtlich. In Bezug auf Geschmack wäre es jedoch wünschenswerth gewesen, wenn der Ausbau der Thürme nicht nach dem vorhandenen alten, sondern nach einem neuen, der heutigen Geschmackrichtung mehr entsprechenden Plane ausgeführt worden wäre.

— (Passage) Der Thorweg des demolirten Neuthores bleibt künftig nicht verschüttet, sondern wird ausgeräumt und dem Verkehr, jedoch ungerüstet übergeben. Längs dem durch den unteren Arsenhof laufenden Damme wird eine 3 Klafter hohe Futtermauer gezogen.

M. P. 197 — 17. Juli 860.

— (Stadterweiterung.) Auch der Ravelin vor dem Pala's Kolowrat wird noch heuer abgetragen und auf diesem Punkte eine neue Ausfahrt aus der Krugerstraße zur Mondscheinbrücke hergestellt werden.

— (Gestern Vormittag) kurz nach 11 Uhr hat die Abtragung des obern Stephansturmes mit der Herabnahme des Adlers begonnen. Schon Tags vorher wurde derselbe gelockert und zum Theil aus der Fuge gehoben.

M. P. 198 — 18. Juli 860.



\* Die Wiener Verbindungsbahn wird Ende August vollständig ausgebaut und mit den Eisenkonstruktionsbrücken versehen sein. Der Frachtenverkehr wird auf der ganzen Ausdehnung der Bahn Anfang September beginnen.

V. Z. 198 - 18. Juli 860.

— (Am Donauufer unter den Betstgärbern) wird ein Landungsplatz für Uferschiffe hergerichtet und soll dahin der Obstmarkt vom Schanzel verlegt werden.

M. P. 198 - 18. Juli 860.

— (Der schiefstehende Flügel im Zeughause), der den Raum bis auf zwei Fuß verengte, wird bereits demolirt, um den vollständigen Raum durch das untere Zeughaus vollenden und das Schottenthor mit der Wipplingerstraße in gerader Linie verbinden zu können.

M. P. 199 - 19. Juli 860.

— (Die Baugerüste am Stefansthurm) wurden gestern von einer Baukommission mit dem Herrn Bürgermeister Greth. v. Seiler besichtigt; es wurde auch die Eingeküstung mit der Herstellung des letzten Gerüstes, welches über das Doppelkreuz noch ziemlich hoch hinausragt und zur Aufziehung des riesigen Ablers bestimmt ist, vollendet, und ist von den Zimmerleuten gestern Nachmittag zum Zeichen der Vollendung der Eingeküstung ein Lannenbaum und eine Fahne an dem obersten Gerüste aufgesteckt worden. — Nach Abtragung des Thurmes in der Höhe von 28 Klafter (beiläufig dieselbe Höhe, welche der Michaelerthurm besitzt) wird der Rest des Stefansthurms noch immer alle anderen Thürme Wiens an Höhe überragen. Gegenwärtig ist er ungefähr achtmal so hoch als der St. Ruprechtsthurm und zweimal so hoch als die ihm am nächsten kommenden Thürme der Kirche zu Maria Treu in der Josefstadt. tr.

— (Schulbanten) Das Stifte Schotten baut an der Stelle des Hauses Nr. 18 in der Entengasse zu St. Ulrich ein neues Lehrhaus und wird in dem rechtsseitigen Hofstrasse besetzten Lokalitäten für Schulzwecke herstellen.

M. P. 199 - 19. Juli 860.

\* Stefansthurm. Wie wir berichtet haben, ist der Abler und das Kreuz vom Stefansthurm abgenommen. Statt dessen prangt an der Spitze seit gestern ein mächtiger mit Blumen und Bändern verzierter Baum, wie ein solcher stets bei Neubauten auf den Gerüsten angebracht wird.

V. Z. 199 - 19. Juli 860.



d. Hege Banthätigkeit. Als Beweis, mit welcher emsiger Thätigkeit an dem Bau der Verbindungsbrücke im Prater gearbeitet wird, mag der Umstand dienen, daß am letzten Sonntag fünfhundert Zentner Eisenbestandtheile mittelst Aufzugsmaschine in die Höhe gebracht wurden; manches Eisenstück wog über 6 Zentner. Die Bau-Direktion der Verbindungsbahn will es um jeden Preis möglich machen, daß die Brücke am 1. September d. J. bereits befahrbar sei.

pn. Zur Stadtverschönerung. Die kleinen alten Häuser Nr. 199 und 200 in Alsterchensfeld nächst der neuen Kirche wurden dieser Tage demolirt, um für den Bau des neuen Pfarrhofes Platz zu machen. Später sollen auch noch die daran stoßenden Häuser 197 und 198 niedrigerissen werden, um im Verein mit dem jetzigen Pfarrhause und der alten Kirche Raum für den Kirchenplatz zu geben.

*V. Z. 200 - 20. Juli 860.*

\* Der rückwärtige Theil der Gebäude des oberen Arsenal's, welcher gegen das untere Arsenal gerichtet, daher zur Demolirung bestimmt ist, wird bereits in Angriff genommen; eben so steht die Abtragung des rückwärtigen Gebäudes vom untern Arsenal, gegen den ehemaligen Bastion-Ravelin gelehrt, in den nächsten Tagen bevor. Zudem gleichzeitig die Anlegung der neuen Straße sichtlich vorwärts schreitet, dürfte der neue Eingang in die Stadt in wenigen Wochen zu Stande gebracht sein.

*J. Kl. 200 - 20. Juli 860.*

— (Der Bau des Rudolph-Krankenhauses) in der Galtnergasse hat am Montag begonnen. Banmeister Frauenfeld hat denselben übernommen.

— (Die Ringstraße) vom Franzens-Kettensteig bis zur Augartenbrücke ist nun schon seit längerer Zeit dem Verkehr übergeben, obgleich derselben von der Stadtseite aus eine ordentliche Zufahrt mangelt. Da sie nach der alten Methode gepflastert wurde, ist sie mit einer allzuhohen Sand- oder vielmehr Staubschicht bedeckt, die schon bei geringem Aufzug in Staubwolken aufwirbelt. Die Belichtung erhält die Straße vorläufig von der in einiger Entfernung liegenden bereits aufgelassenen alten Straße, doch soll schon demnächst mit der Legung der Gasröhren begonnen werden. Es sei hier bemerkt, daß zu diesem Zwecke die Straße ebenso tief muß aufgegraben werden als sie angepflastert wurde, und daß die daraus entspringenden Kosten hätten vermieden werden können, wenn die Röhren gleichzeitig mit dem Bau der Straße gelegt worden wären. Ähnliches gilt von dem Bau eines Kanals daselbst, der früher oder später dort hergestellt werden muß.



— (An der Stelle des bereits demolirten Hauses Nr. 21), in der Pelikangasse zu St Ulrich, ist bekanntlich von Seite der Kommune der Bau eines Schulhauses beschlossen, das gerade gegenüber dem von Seite des Schottenfließes bereits in Angriff genommenen Schulhauses zu liegen kommt. Da jedoch auf dem Hause Nr. 21 eine Servitut haftet, indem die Unrathskanäle der Häuser in der Pelikangasse in einen durch das genannte Haus laufenden Kanal münden, so ist von Seite der Gemeinde der Bau eines Kanales in der Pelikangasse selbst projektiert, um das projektierte Schulhaus von jener Servitut zu befreien. tr.

*N. P. 201 - 21. Juli 860.*

\* Die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Erweiterung der Waag-gasse auf der Landstraße, wird, nachdem die Schwierigkeiten bezüglich der Zurücksetzung der Gartenmauer beim Hause Nr. 515 dort beseitigt sind, noch in diesem Jahre durchgeführt werden. — Die Häuser Nummer 813 in der Stadt, Nr. 10, 433 und 437 in der Leopoldstadt, Nr. 74 in der Vorstadt Weißgärber, Nr. 158 auf der Landstraße, Nr. 776, 804 bis 806 auf der Wieden, Nr. 169 in Gumpendorf und Nr. 114 in St. Ulrich werden demolirt und auf den gewonnenen Grundflächen neue Zinshäuser erbaut. — Auch der Bauplatz zwischen den Häusern Nr. 83 und 84 in der Rogau wird verbaut und die untere Gärtnergasse in der Vorstadt Weißgärber aus Anlaß der früher erwähnten Bauführung zwischen den Häusern Nr. 92 bis 96, dann 77 dort aufgelassen und in einer neuen Richtung durch die Realität Nr. 96 geführt werden.

\* Auf der Wasserkunst-Bastei wurden gestern Vermessungen vorgenommen. Die Demolirung dieser Basteistrecke soll in 2 bis 3 Wochen in Angriff genommen werden.

\* Auf der neben dem Hause Nr. 249 auf der Neubauer Hauptstraße befindlichen städtischen Grundparzelle werden zehn Verkaufsbuden hergestellt, da eine andere Verwerthung dieses Raumes bisher nicht bewirkt werden konnte. — Durch die Regulirung der Ufer des Wienflusses in Gumpendorf nächst der Stärkmacherbrücke sind 6 Baupläze im Ausmaße von 967 Quadratklaster gewonnen worden, welche zur Verbauung veräußert werden sollen. Eben so wird das der Stadt Wien gehörige Haus Nr. 12 unter den Weißgärbern demolirt, auf 2 Baustellen, jede über 186 Quadratklaster groß, abgetheilt und dann verkauft werden.

*Fr. Bl. 202 - 22. Juli 860*



\* Baupläze. Durch die Regulirung der Ufer des Wienflusses in Gumpendorf nächst der Stärkmacherbrücke, sind 6 Baupläze im Ausmaße von 967 Quadratklaster gewonnen worden, welche zur Verbauung veräußert werden sollen. Ebenso wird das der Stadt Wien gehörige Haus Nr. 12 unter den Weißgärbern demolirt, auf zwei Baustellen, jede über 186 Quadratklaster groß, abgetheilt und dann verkauft werden.

V. Z. 202 - 22. Juli 860.

d. Neue Pflasterung. Das Trottoir am Graben, welches bisher einigermaßen stiefmütterlich behandelt war, wird nunmehr in entsprechender Weise mittelst großer Würfelsteine umgepflastert, so daß es gleich jenem am Kohlmarkt ebenso gehsam als nett werden dürfte. In Folge der diesfälligen Arbeiten ist ein Theil des Grabens abgesperrt, so daß die Omnibusse und Stellwägen theils durch die in Folge dieser Absperzung wahrhaft entsezlich frequente Jungferngasse fahren, theils die Tuchlauben und den Höhenmarkt passiren müssen. Bei Beobachtung der beinahe lebensgefährlichen Frequenz in den schmalen Gassen der inneren Stadt hat sich uns die Ueberzeugung aufgedrängt, daß eine strenge Regulirung des Stellwagendverkehrs im Allgemeinen wirklich noththue.

V. Z. 204 - 24. Juli 860.

\* Das pathologische Institut in der Alservorstadt, Spitalgasse, ein herrliches Gebäude, ist nun bis auf die Anlage des Vorgartens, an dem so eben gearbeitet wird, vollendet. Die Säle sind bereits ihrer Bestimmung übergeben und die übrigen Räumlichkeiten werden in Kürze ihrem Zwecke entsprechend benützt werden. Durch alle Räume ist fließendes Wasser geleitet. Die schöne Fagade ist mit einer Giebelgruppe, die Austria und die Wissenschaften symbolisch darstellend, geziert.

\* Der Adler, welcher von der Spitze des St. Stefansturmes herabgenommen wurde, ist bei drei Zentner schwer und hat eine Höhe von 10 Schuh 5 Zoll und eine Breite von 5 Schuh. Er ist mit verschiedenen Inschriften geziert und wurde bekanntlich im Jahre 1842 durch den Erzbischof Herrn Milde eingeweiht.

V. Z. 204 - 24. Juli 860.



— (Das alte „Berber- oder Wasserthor“) ist gegenwärtig von dem demolirten Neuthor aus zu sehen. Es liegt demselben gerade gegenüber in dem rückwärtigen Hofe des Zeughauses welcher von der Neuthorgasse seinen Eingang hat, und bildet sammt dem ehemaligen Thurm einen vorspringenden Trakt der dortigen Häuserreihe. Das Thor läuft oben in einem Spitzbogen aus und ist aus quadrirten Steinen gebaut, welche in der Umgebung Wiens gebrochen wurden und bereits stark verwittert sind. Oben an der rechten Seite des ehemaligen Thurmes ist noch ein Theil der alten Stadtmauer am Giebel des Magazindaches zu sehen. Das Thor ist vermauert, mit zwei Fenstern versehen und wurde seither zu einem Archiv benützt. Der Lage und der Bauart nach stimmt es mit dem „Berberthor“ von Alt-Wien, wie dasselbe auf den alten Plänen zu sehen ist, vollkommen überein. Es wurde um das Jahr 1270 von Dittmar erbaut, bildete d. e. gerade Ausfahrt aus dem tiefen Graben und wurde im Jahre 1558 nach Eröffnung des Neuthores verbaut. Von der Stadtsseite aus wurde das Haus, welches gegenwärtig das Lottdirectionsgebäude, vorgebaut und bildet das alte „Berberthor“ den hinteren Trakt desselben.

*M. P. 205 - 25. Juli 860.*

\* Für die projekirte Lizitationshalle in Wien soll ein eigenes Gebäude am Glacis nächst dem Kärntnerthore erbaut werden. Der Unternehmer hat bekanntlich ein Privilegium auf fünfzehn Jahre erhalten. Nach der Konzession ist die Lizitationshalle berechtigt zur Ankündigung der ihr übertragenen Feilbietungen beweglicher Sachen, zur Erlangung und Aufstellung der ihr zu diesem Behufe übergebenen Objekte in eigens dazu bestimmten Räumlichkeiten, zur Affekuranz der Verkaufsobjekte auf Verlangen der Parteien, dann zur Ertheilung verzinslicher Vorschüsse auf dieselben. Der Unternehmer stellt eine beträchtliche Kaution und ist zur Einhaltung der allgemeinen Lizitationsnormen verpflichtet.

*Fr. Bl. 206 - 26. Juli 860.*

d. Die Salvatorkapelle renovirt. Die in der Salvatorgasse gelegene Kapelle wird gegenwärtig ganz renovirt. Die besagte Kapelle wurde im Jahre 1210 von den beiden Wiener Bürgern: Otto und Haym erbaut. Das Volk nannte sie in früherer Zeit die Maria-Ottenhayms-Kapelle. Um dieser unrichtigen Bezeichnung entgegen zu wirken, befahl Papp Leo X. diese Kapelle fortan „Salvatorkapelle“ zu benennen. Bei dieser Gelegenheit ließen die Wiener-Bürger, oder vielmehr der Magistrat der Stadt Wien die ersten Salvatormedaillen, gleichsam zur Erinnerung an diesen Akt, prägen und vertheilen.

*V. Z. 206 - 26. Juli 860.*



S. Zur Stadterweiterung. Auf dem Glacisgrunde vor dem Kärnthnerthore wurde vorgesehn der erste Spatenstich vorgenommen; es wird dort in der Tiefe von 18 Klafter ein Brunnen gegraben, und zwar auf dem Rayon, der den Hofraum des Gebäudes bilden wird, welches Herr Ingenieur Schmid im großartigen Style, mit der Front gegen die Elisabethbrücke, an der Straße zum Theater an der Wien, auführt.

d. Ein Stück Neuwien. Das Kreditanstaltsgebäude, das der Stadt zur Zierde greicht, ist nunmehr in seinen inneren Räumen so weit vollendet, daß die weitläufigen Bureau der galizischen Eisenbahn bereits bezogen werden konnten. Nebstbei ist auch die prachtvolle Marmor-Eischhalle bereits fertig, und steht einzig in ihrer Art da. — Zu bemerken ist auch die innere Einrichtung der in diesem Gebäude befindlichen Apotheke, die an einer Statue aus kararischem Marmor von Ruglers Meißterhand gemeißelt, ein Kunstwerk von Bedeutung gewonnen hat.

V. Z. 207 — 27. Juli 860.

— (Der Bau des Rudolffspitals) im Kaisergarten der Gülttergasse macht rasche Fortschritte und man hofft das Mauerwerk der Haupttrakte heuer noch, wenn die Witterung sich günstig zeigt, unter Dach zu bringen.

— (Der Knopf vom St. Stephansturm) mußte zerlegt werden und ist derselbe in vier Theilen von der Spitze herabgelassen worden. Sein Umfang war so groß, daß darin ein Mann bequem Platz finden könnte.

— (Eine mobile Dampfbackerei) wird demnächst in der k. k. Proviantbäckerei im unteren Arsenal in Thätigkeit kommen. Dieselbe hat ungefähr das Aussehen einer Lokomotive, ruht auf 4 Rädern und ist im Stande 60 Laib Brod in der Stunde zu backen. Sie wurde aus einer Maschinenfabrik in Augsburg bezogen.

M. P. 208 — 28. Juli 860.

\* Die Spitze des Stephansthurmes ist bereits bis unter die beiden obersten Gerüste abgehoben. Da, wie bekannt, der obere Theil des Helmes aus großen gußeisernen Stücken besteht, die durch Schrauben und Nieten mit einander verbunden sind, so erfordert die Beseiti-



gung der Bindemittel keine besondere Anstrengung und Mühe und wir werden noch in diesem Jahre den ganzen eisernen Aufsatz des Stephansthurmes verschwinden sehen. Die Schwierigkeiten der Abtragung werden erst an der Basis beginnen, auf welcher das Eisengerippe steht und wo die Steine, trotz einzelner verwitterter Stellen, durch den klaffenden, jetzt gar nicht zu erzeugenden Mörtel zu einer kompakten Masse verbunden sind.

*Tr. Pl. 209 — 29. Juli 860.*

— (Häuserentlösung.) Das Haus Nr. 1027 in der Wallgasse, dessen rückwärtige Fronte auf der Kärntnerthorbastei steht, wurde bereits zum Zwecke der Demolition angekauft und wird bis Michaeli d. J. schon geräumt. Auch die übrige Häuserreihe bis zum Palais Kolowrat wird demnächst eingelöst und haben die Unterhandlungen bereits begonnen.

*N. P. 210 — 30. Juli 860.*

m. Stefansthurm. Das massive Eisengerippe sammt dem viele Zentner schweren Kringel, welcher auf der Spitze des Stefansthurmes dem Adler zum Piedestal diente, ist nun gleichfalls herabgenommen worden. Das Abtragen der Bausteine auf Rutschleitern geht rascher von Statten, als man erwartet hatte. Zitraubend und gefahrvoll ist das Losschrauben der Eisenstangen, welche die an einandergesägten Bausteine zusammenhalten. — Das hölzerne Gerüste steht frei auf eigener Basis, mithin in keinem Zusammenhange mit den zu demolirenden Thurmtheilen und ist wegen seiner Solidität und kunstreichen Konstruktion ein Meisterstück der modernen Zimmermannsarbeit. Dieses Gerüst wird dem neu zu erbauenden oberen Thurmtheile zum Schwerpunkte dienen, und bis zur Vollendung des Baues den Thurm gleichsam ersetzen.

*V. Z. 210 — 30. Juli 860.*

m. Erzherzog Karl-Monument. Das Dentmal des Erzherzog Karl am äußeren Burzplaz bekömmet soeben eine neue Einfriedung. Der Raum um das Piedestal, in der Breite von einer Meile, wird abgetragen, mit schwarzer Erde und Rasen ausgefüllt und mit Blumenanlagen und schönen Rabatten ausgeschmückt.

*V. Z. 211 — 31. Juli 860.*

104



## Schiffarsenal

Frd.H. 13.IV.1860: Am Neutor bestand bereits unter der Regierung Friedrich IV. ein Schiffarsenal gegen die Ungarn und Türken im Gebrauche. Es lag "straks gegen den Salzthurm über", wie uns eine Originalurkunde ddo. 1561 belehrt, vor dem erst im Jahre 1558 erbauten Neutore auf einem von der Donau umflossenen Raume an der Stelle des heute sogenannten Kaiserbades. Der Stadtrat erkaufte 1567 nach der Verlegung des Arsenal's innerhalb der Stadt den alten Arsenalhof samt den Gebäuden vor dem "Neuen Werderthore" und man sieht noch im Hause mit der heutigen Nummer 133 gegen dem Neuthore den mit Erde ausgefüllten Raum des Arsenalhofes, die breitgewölbte, mit Ziegeln gedeckte Werfte, unter deren schützenden Dache die "kaiserlichen Magistranzen" (Schiffmeister) die Streitschiffe verfertigten. Nach dem Stückerl



dem glücklicher sich gestaltenden Erfolge der Feldzüge gegen die Türken, geriet die Flußwehr etwas in Abnahme und die Wiedereroberung Ofens (1686) sowie des größten Teiles von Ungarn, infolge welcher die weite Entfernung des Kriegsschauplatzes sich ergab, machte das, ohnedies durch die Versandung des Donaukanales unbrauchbar gewordene Schiffarsenal gänzlich entbehrlich. Es bildete sich nach und nach auf dem immer mehr versandeten Ufer, der "Schanzel" genannt, eine Reihe von Hütten, in denen Höckerinnen Obst, Gemüse u. s. w. verkauften, und welche diesem Orte die lokale Berühmtheit errangen.



— (Das Bürgerverforgungshaus zu St. Marx) hat der Bräumeister Herr Mauthner angekauft und wird nach erfolgter Ueberfiedelung der Pfündner in das neue Gebäude in der Währingergasse, daselbst theils einen Neubau aufführen, theils die Lokalitäten für industrielle Zwecke benützen.

*m. N. 211 - 31. Juli 860.*

\* Kreditanstalt. Der Haupteingang zum Kredit-Anstaltgebäude vom „Hof“ ist nun bis auf einen Theil der Deckmalerei vollendet. Das Stiegenhaus ist überraschend schön ausgeführt. Bemerkenswerth aber sind die auffallend schmalen Eingänge, die so eingerichtet wurden, daß bei dem Mitteltheile ein ganz magerer Mensch nur mit Mühe durchschlappen kann; Damen mit Krinolinen oder wohlbeleibte Personen aber können nicht passieren.

*v. Z. 212 - 1. August 860*

\* Das neue Bürger-Verforgungshaus in der Währingergasse, welches im Monat September seiner Bestimmung übergeben wird, ist nunmehr gänzlich vollendet. Es hat 3 Stockwerke. Seine beiden Trakte in der Währinger- und Alserbachstraße enthalten 42 Klafter und drei Schuh Länge, der Mitteltrakt mißt 22 Klafter und 1 Schuh. In beiden Seitentrakten befinden sich 46 Zimmer, jedes von 6 Klafter Länge und 3 Klafter und 2 Schuh Breite. Ueberdies enthalten das erste und 2. Stockwerk noch 4 Rankensäule, jeder von 6 Klafter 5 Schuh Länge und 5 Klafter Breite.

\* „Wo der Wolf den Gänsen predigt.“ Das so eben vollendete Haus in der Wallnerstraße, welches an die Stelle des eingerissenen alten getreten ist, und das die Intoleranz unserer Vorfahren mit dem obigen Namen belegte, weil alldort protestantische Predigten gehalten wurden, hat nunmehr auch statt des früheren hierauf bezüglichen Straßensbildes ein Relief aus Stein erhalten, welches diese Wolfspredigt der Nachwelt überliefert.

*Fr. Bl. 214 - 3. Aug. 860.*

\* Elisabethbrücke. Der Kunstverein zur Verbesserung der bildenden Künste beabsichtigt zwei neue Statuen-Modelle zur Ausschmückung der Elisabethbrücke, den F.R. Fürstin Schwarzenberg und den F.R. Grafen Rad. g'y darstellend, zu besorgen. Die beiden, den Grafen Salu und von Starhemberg darstellenden Modelle, welche vor sechs Jahren probeweise auf der Elisabethbrücke aufgestellt waren, befielen sich zur Aufbeahrung im bürgerlichen Zeughause, wo dieselben verbleiben, bis der Guß erfolgen kann.



\* Die Gerüste vom St. Stefansthurme werden je nachdem die Demolirungsarbeiten fortschreiten, auch wieder abgetragen. Dergleichen sind bereits zwei der höchsten Gerüste entfernt. Für den Neubau der Thurmspitze werden s. B. wieder neue Gerüste aufgerichtet werden.

V. Z. 215 - 4. August 860.

— (Herr Dräsche) ist es, der unter den Ersehern der Grundkomplexe zwischen dem ehemaligen Kärntnerthore und der Elisabethbrücke an der rechten Seite der Straße den Anfang mit dem Bau einer Gruppe von sechs Häusern gemacht hat. Fast die ganze Front ist bereits eingepflanzt, und wird nach Schwärz, fünfzig Klafter lang, bis an die Spitze des sogenannten Diegeleisens (eine Mauer von dieser Form) gezogen werden. Diese Häusergruppe, in freundlicher Lage, dürfte sich zu einer rentablen Kapitalanlage gestalten.

M. P. 215 - 4. August 860.

— (Ein langjähriges Aergerniß) für jedes Auge, das nur auf den unästhetischsten Geschmack Anspruch macht, soll endlich bei Seite geschafft werden. Die an der Kirche am Hof angebauten hölzernen Verkaufshütten von Holz, welche die Passage gegen den Schulhof erschweren, sollen — freilich vorerst nur dem Vernehmen nach — beseitigt werden.

M. P. 217 - 6. August 860.

— (Das ehemalige Zeughaus) in der Renngasse soll nach Herstellung des neuen Börselokales in den Bankgebäuden ein zweites Stockwerk erhalten und zu Wohnungen für Beamte benützt werden.

— (Von Seite des Magistrates) ist die Kassirung der hölzernen Kärntnerhäuschen in der sogenannten Erbberger Mais, die ohne Konzession erbaut wurden und auch keine Hausnummern haben, beantragt.

M. P. 218 - 7. August 860.

— (Die Gheleschen Bauplätze am Glacis) nicht dem Kärntnerthore wurden für den Bau, der demnächst beginnt, abgesteckt. Bei diesem Anlasse dürfte die Bemerkung von Interesse sein, daß man bei Grabung der Grundfelsen wahrscheinlich auf die dort gelegenen Bestgruben stoßen wird; die Bestsäulen wurden bekanntlich erst vor wenigen Jahren en fernt.

M. P. 219 - 8. Aug. 860.

110



\* **Waffenmeisterei.** Der Gemeinde sind Verlegungen erwachsen über die Unterbringung der Waffenmeisterei. Dieselbe war bekanntlich bisher in einem städtischen Hause nahe am Ausgange des Renthores untergebracht. Neuerdings soll es im Antrage sein, die Waffenmeisterei in ein Gebäude an der Verbindungsbahn, und zwar in der Nähe der Fasangasse am Rennwege unterzubringen.

\* **Neubauten.** Die Einschreibungen der neuen Bauparzellen auf dem Glacis vor dem Rärnthnerthore haben bereits eine solche Ausdehnung erlangt, daß mehrere der am lebhaftesten besuchten Glaciswege in wenigen Tagen abgesperrt sein dürften. Vom Rärnthnerthore rechts unterscheidet man heute fünf größere Baugruppen, von denen drei die Front der rechten Straßenseite bis zur Elisabethbrücke bilden; die beiden andern schließen sich rückwärts an dieselbe an, und werden vom Rärnthnerthore aus die linke Fronte der Ringstraße herstellen. Mit dem Ausgraben eines zweiten Brunnens, ist gleichfalls begonnen worden. Der erste hat bereits in einer Tiefe von 6 Klaftern gutes Trinkwasser geliefert. Die auf diesem Glacis stehenden Telegrafenseiler aus Gußeisen werden demnächst beseitigt werden.

*V. L. 219 - 8. Aug. 860.*

— (Häuser-Demolirung.) Die auf der Seilerstätte unterhalb der Wasserkunstbastel befindlichen Kolowrat'schen Häuser Nr. 993 (sogenanntes Trabantenhaus), Nr. 994 (sogenanntes Aschenbrödelhaus) und Nr. 1194 auf der Wasserkunstbastel (Sierbehäus des berühmten Feldmarschall Pellegrini) werden demnächst abgerissen, um eine Straße zu eröffnen, welche aus der innern Stadt über den Stadtgraben, der ausgefüllt wird, über die Ringstraße, zur Mondscheinbrücke, somit zur Eisenbahn führen wird.

— (Die zum Bau eines neuen Pfarrhauses) aus dem Religionsfonde angekauften Häuser Nr. 199 und 200 in Altlerchenfeld sind bereits demolirt und es wird nächste Woche schon der Bau des neuen Pfarrhauses begonnen werden. Denselben hat Herr Baumeister Groß übernommen. Das Pfarrhaus soll heuer noch unter Dach kommen und im künftigen Frühjahr 1861 vollendet sein, dasselbe wird zwei Stock hoch und erhält eine Gassenfront von 7 Fenstern.

— (Die Hauskapelle) in dem neuen Bürgerverordnungs Hause in der Währingergasse wird im Herbst eingeweiht. Dieselbe hat eine solche Lage erhalten, daß auch die Kranken aus dem ersten und dem zweiten Stockwerke dem Gottesdienste beiwohnen können. Sie hat Raum für 800 Personen.

*M. P. 220 - 9. Aug. 860.*



\* Linien Regulierung. Unter den Objekten, welche in Folge der beantragten Regulierung der Linien in den Vorstadt-Rahm einbezogen werden, befinden sich auch Ugele's Kasino, der sogenannte kleine Augusten und ein Theil des Gänseberges.

V. Z. 220 - 9. Aug. 860.

\* Auf den Stadt-Erweiterungs-Gründen außerhalb des Schottenthores wurde gestern der erste Spatenstich gethan. Der dem Herrn Ebel gehörige Barplatz, welcher den Stadtgraben zunächst der Brücke umfaßt, wurde heute eingezäunt. Der Bau beginnt noch in dieser Woche; bereits werden Kalkbehälter gegraben, ein Brunnen hergestellt, Werkhölzer zugeführt und die Pappelbäume der ehemaligen Stadtgraben-Allee abgestockt. Die Vertiefung des Stadtgrabens wird bei dem Bause zu Kellergewölben benützt.

\* Die Abtragung eines Theiles des Ravelins nächst dem Schottenthore wurde gestern in Angriff genommen und ist die Passage theilweise abgesperrt. Die Köpferbastei wird später fünf und sieben Schuh tief abgegraben, um dieselbe mit dem Verbindungsdamme des Arsenal's in gleiche Tiefe zu bringen.

Fr. Bl. 221 - 10. Aug. 860.

— (Die Regulierung der Vorstadt Weißgärber) soll nach den betreffenden Orts normirten Bestimmungen in der Weise vor sich gehen, daß die Straße vom Dampf-Schiffahrtgebäude bis zur Sosenbrücke 12 Klafter breit hergestellt und nächst dem Viadukte der Verbindungsbahn, am Vereinigungspunkte der Kirchen-, Pfefferhof- und der neu zu eröffnenden (Nadežky-) Gasse ein Platz (Nadežkyplatz) im Durchmesser von 40 Klaftern angebracht werde. Die untere Gärtnergasse ist in gerader Richtung bis zur Gänseweide fortzuführen, die Pfefferhofgasse auf eine Breite von 8 Klaftern zu bringen und auf einen geeigneten Kirchenplatze Bedacht zu nehmen. Für den letzteren hat die Gemeinde durch den Ankauf der Realitäten Nr. 50 bis 52 in der Kirchengasse der Vorstadt Weißgärber bereits vorgebacht.

— (Passage und Bauten.) Die Verbindungsstraße, welche durch das Arsenal führt, wird so eben mit einem Geländer versehen und dürfte die Eröffnung dieser Kommunikation noch im August erfolgen. — Von den Bauplätzen am Glacis nächst dem Kärntnerthore, sind neun eingepflanzt. Ein Bau ist durch den Baumeister Kledus bereits in Angriff genommen. — Der Durchgang des Hauses Nr. 320 von der Nagelergasse am Hof, wurde abgesperrt und wird die dem Hof zugekehrte Seite in ein Verkaufsgewölbe umgestaltet. — In Folge der aus Rücksichten der öffentlichen Passage vorzunehmenden Demolirung des städtischen Hauses Nr. 17 in St. Ulrich, wird eine Bauarea von 147 Kub.-Klstr. erübrigt werden, wegen deren Veräußerung am 18. August d. J. Vormittags eine schriftliche Offertverhandlung abgehalten werden wird.

M. P. 222 - 11. Aug. 860.



\* Zur Stadterweiterung. Unter den neuen Bauten, die vor dem Kärrthnerthore in Angriff genommen wurden, dürfte sich nach den getroffenen Anordnungen, der Palast, der dort im Auftrage S. I. Hoheit des Erzherzog Albrecht errichtet werden wird, rücksichtlich des Raumes und schöner Lage, zu einem der großartigsten von Wien gestalten. Und vor dem Schottenthore wird so eben der Grund zu fünf großen Häusern gegraben, welche die Front vorn an der Ringstraße und dem rückwärtigen Trakt an der Schottenbastei haben werden. Die Ringstraße zu der Augartenbrücke wird gleichzeitig in Angriff genommen werden.

m. Verschönerung des äußeren Burgplatzes. Gegenüber dem Erzherzog Karl-Denkmal wird ein prächtiges Blumenbosquet, wohl das größte, was je in Wien angelegt wurde, zu stehen kommen, dasselbe wird die Höhe des Sodas des genannten Monumentes erreichen und dürfte in acht Tagen fertig und eine wahre Aierbe des Burgplatzes werden.

V. Z. 222 - 11. Aug. 860.

— (In Folge der Einplanung der Baupläze) vor dem Kärrthnerthor sind die von der Laingrube und der Windmühle zur Stadt führenden Alleen und Fußwege abgesperrt worden. Die von der Windmühle und der Laingrube nach der Stadt Gehenden sind dadurch zu einem sehr lästigen Umweg verurtheilt.

m. P. 225 - 14. Aug. 860.

\* Die Waaggasse auf der Landstraße wird erweitert und regulirt. Der Gemeinderath hat dazu einen Betrag von dreitausend Gulden bewilligt.

Fr. Bl. 226 - 15. Aug. 860.

— (Die neue Kettenbrücke) über den Wiener Donaukanal wird in einigen Tagen beendet, den rationellen Proben für den Lokomotivbetrieb unterzogen und noch in diesem Monat dem Bahnverkehr übergeben. Diese Brücke hat eine Spannweite von 264 Schuh.

m. P. 227 - 16. Aug. 860.

— (In Neu-Wien) ist abermals der Bau von 2 Zinshäusern in Angriff genommen worden, der eine von Dr. Böhm, der andere von Baumeister Etzelt. Nach Vollendung derselben bildet dann jener Vorstadttheil ein ziemlich geschlossenes Ganzes.



— (Neuer Verbindungs-Damm.) Gestern wurde bereits der Demolirung des Kavelins nächst dem Palais Kolowrat bei dem Kärnthor begonnen; vorläufig wird jedoch nur eine Bresche für die daselbst projektierte Straße zur Mondscheinbrücke, sowie der dazu erforderliche Verbindungs-Damm hergestellt. Die Zufahrt aus der Krugerstraße geschieht dann vorläufig durch den Schwibbogen des Palais, welcher nach zwei Seiten in die Bastei mündet, wobei die eine Seite zur Ein-, die andere zur Ausfahrt dienen wird. Gestern wurde auch die Abtragung des Thores vom alten Zeughause in Angriff genommen, nach deren Vollendung die neue Passage dem Verkehre übergeben wird.

— (Die Wasser-Kunst-Bastei) wird nächste Woche abgesperrt und wird die Demolirung am Donnerstag beginnen.

*M. P. 229 — 18. Aug. 860.*

\* Das Blockhaus auf der Wasser-Kunst-Bastei, gegenüber dem Colloredo'schen Palais, liegt bereits zur Hälfte in Ruinen, und wird binnen Kurzem der Esplanade Platz machen, welche dann aus der innern Stadt über den Stadtgraben (der ausgefüllt wird) und über die Ringstraße direkt zur sogenannten „Mondscheinbrücke“ führt. Der Eifer, mit welchem man diese Demolirungsarbeit angegriffen hat, läßt auf den baldigen Fall der Häuser Nr. 993, 994 (auf der Seilerstätte) und Nr. 1194 (auf der Wasser-Kunst-Bastei) schließen, deren Entfernung die direkte Straße nach der Stadt zu öffnen bestimmt ist.

*Tr. Bl. 231 — 20. Aug. 860.*

d. Ein Stück Neu-Wien. Vor dem Schottenthore hat Herr Baumeister Dezel den Bau von fünf, dem Plane nach prächtvollen Wohnhäusern begonnen, bei denen die Tiefe des Stadtgrabens zu drei in kühnen Wölbungen übereinanderliegenden Kellerreihen benützt wird. Diese neue Idee hat sehr viel für sich und ist jedenfalls praktischer, als wenn man den Graben zuerst zugeworfen und dann wieder mit großem Kostenaufwand die Keller gegraben hätte.

d. Neubauten. Das neue Pfarrschulgebäude St. Leopold in der Leopoldstadt ist gestern vollendet worden. Dasselbe ist eines der schönsten Häuser der Augartenstraße. In luft- und lichtreichen Lehrzimmern werden daselbst die sämtlichen Gegenstände der Elementarklassen und der Unter-Realschule vorgetragen. Zum Direktor dieser Schule wurde schon vor längerer Zeit Herr Schädel, ein anerkannt verdienstlicher Schulmann, ernannt.

*V. L. 232 — 21. Aug. 860.*



— (Passage.) Die neue von der hohen Brücken-Gasse in die Rossau führende Straße ist nun bis zur Beschotterung vollendet. Dieselbe ist vorläufig nur eine provisorische, daher sie auch nur in geringer Breite, kaum für zwei Wagen ausreichend, hergestellt wurde. Eine künftige Verbreiterung derselben wird die Demolirung mehrerer Brodiantbacköfen und eines Magazinsgebäudes, so wie im oberen Arsenal die gänzliche Kaffirung des Inspektionsgebäudes erfordern. Bei Abgrabung des oberen Arsenalhofes stieß man auf ein uraltes Pflaster, welches aus faustgroßen Kieselsteinen bestand. Das Zeughausthor ist bereits bis auf den Thorbogen abgetragen. An dem Schlussstein des letzteren ist ein in Stein gehauener Adler, roth und schwarz bemalt, angebracht, unter welchem ein Frauen-gesicht hervorlugt. Ueber dem Thore befand sich bekanntlich in einer Nische die Statue der heil. Maria, welche bei der Stürmung des Zeughauses im Jahre 1848 unversehrt blieb, während zahlreiche Kartätschekugeln rings herum in die Mauer einschlugen. Die Statue wurde bekanntlich bei Räumung des Zeughauses im Jahre 1856 in das Arsenal vor der Belvederestr. übertragen.

*M. P. 234 - 23. Aug. 860.*

— (Oeffentliche Bauten.) Die Anschüttung für den Verbindungs-damm, welcher in der Richtung von der Mondscheinbrücke in die Wallfischgasse führen wird, hat gestern begonnen. — Die Wiener Verbindungsbahn dürfte schon Anfangs September dem Verkehre übergeben werden können. — Der Durchgang des Hauses Nr. 320 von der Naglergasse am Hof wurde abgesperrt und wird die dem „Hof“ zugetehrte Seite in ein Verkaufsgewölbe umgestaltet.

*M. P. 235 - 24. Aug. 860*

\* Der Kärnthnerthordamm wird geplastert, und dürften die zur Hälfte vorgerückten Arbeiten in künftiger Woche beendet sein.

Die Straße, welche vom Rossauer-Platz durch das Arsenal in die Stadt führt, wird nächste Woche dem Verkehre übergeben werden.

§. Zur Stadterweiterung. Der Durchbruch der neuen Straße aus der Stadt über die Wasserkunstbastei zur Mondscheinbrücke dürfte innerhalb sechs Wochen beendet sein. Die Baugründe zu Seiten dieser Straße sollen noch in diesem Monat an die Meistbietenden verkauft werden.

\* Vom St. Stefansthurme wurden gestern zwei Gerüste abgetragen, nachdem die Demolirung wieder einige Klaster tiefer bewerkstelligt ist.

*V. Z. 235 - 24. Aug. 860.*



\* Zur Stadterweiterung. Wiewohl Se. Majestät der Kaiser die Durchführung der Stadterweiterung dem k. k. Ministerium des Innern übertragen hat, so werden doch hiedurch, wie die „Donau-Zeitung“ mittheilt, die Verhandlungen mit der Gemeindevertretung nicht gänzlich abgebrochen, sondern sie werden in Bezug auf die Lösung gewisser Fragen fortgeführt. Eine energische Mitwirkung der Kommune an dem großen Werke der Neugestaltung der kaiserlichen Residenz ist zuletzt unentbehrlich, wenn nicht Hunderte von Schwierigkeiten durch den Mangel an thatkräftiger gegenseitiger Unterstützung erwachsen sollen. Eine Vermittlung der verschiedenen Interessen kann allein in verhältnißmäßig kurzer Frist zum gedeihlichen Ziele führen. So kann die Nachricht nur freudig berühren, daß die Kommune bereits die Anlage öffentlicher Gärten als Ersatz für das großentheils verloren gehende Glacis ins Auge gefaßt hat, und auch bereit sein soll, daran in kürzester Zeit Hand anzulegen. Gewiß hat Jedermann schon jetzt den Verlust der schönen, durch ihre schattigen und erfrischenden Alleen ausgezeichneten Glacistheile bei dem Schotten- und Kärnthnerthore schmerzlich empfunden; sie waren vielbesuchte Promenadeplätze für die Erholung suchenden Bewohner der inneren Stadt, und hatten seit der vor etwa 40 Jahren erfolgten Planirung des Glacis eben erst in den letzten Jahren an Reiz und Annehmlichkeit gewonnen.

V. Z. 236 - 25. Aug. 860.

\* Neuer Volksgarten. Am Glacis vor dem ehemaligen Stubenthore wird ein neuer Volksgarten errichtet, und hat Se. Maj. der Kaiser, der k. k. Gartenbaugesellschaft in diesem projektierten Garten einen entsprechenden Flächenraum zur Anlage einer Blumenhalle anweisen lassen.

\* Bauten. Der Grezlerplatz in Reulerhensfeld wird aufgelassen. Die Fläche soll zu Bauplätzen veräußert werden, und ist dem Aerar auch schon ein annehmbares Offert zugekommen.

\* Der neue Verbindungsdamm nächst der Mondscheinbrücke wird bis Ende September hergestellt sein. Die für diesen Damm nöthige Bresche in der Stadtmauer ist bereits fertig.

V. Z. 237 - 26. Aug. 860.



\* Die probeweise Belastung und Befahrung der Kettenbrücke der Verbindungsbahn hat gestern Früh, 9 Uhr, begonnen und gab das beste Resultat. Die Brücke ist mit einer Spannweite von 264 Schuh nach einem ganz neuen, zum ersten Male in Anwendung gekommenen Systeme erbaut; sie wird von zwei Tragketten und Diagonalstreben, welche zu einer Wand verbunden sind, getragen. Durch dieses System ist das Schwanke der Brückenbahn beseitigt, die beiden Tragketten — sonst haben die Kettenbrücken nur eine Kette — sind 5 Schuh von einander entfernt und über einander hängend; sie wurden nach denselben Grundsätzen berechnet, wie die Ketten älterer Konstruktion, die Kettenglieder aber beim Einhängen derart vertheilt, daß die Bolzenpunkte der oberen Tragkette über die Mitte der unteren Kettenglieder zu hängen kamen. Auf diesen Bolzen wurde die Fahrbahn durch Hängestangen befestigt. Die Tragketten selbst sind durch diagonale Bänder unter einander verbunden, so daß stets zwei dieser Bänder mit den Gliedern beider Ketten gleichschenklige Dreiecke bilden, womit sich das Ganze zu einer festen Tragkettenwand gestaltet. Die Versuche wurden mit 10 Lokomotiven gemacht, von denen anfangs je 2, langsam die Brücke passirten und längere Zeit auf derselben still hielten, später wurden auf jedem der zwei Geleise fünf Lokomotiven neben einander aufgestellt und dann mit Begräumung der hölzernen Nothbrücke begonnen, worauf noch weitere Versuche stattfinden werden. Eine Menge Neugieriger hatten sich an beiden Ufern des Donaukanals und auf der Franzensbrücke gesammelt, um an diesem seltenen Schauspiel Theil zu nehmen.

M. P. 237 — 26. Aug. 860.

— (Passage-Erweiterung.) Die Demolirung des von der Kommune zur Passage-Erweiterung angekauften Hauses Nr. 424 in der Bognergasse ist vorläufig verschoben worden.

M. P. 240 — 29. Aug. 860.

\* Am 25. August l. J. fiel der letzte Balken des zum Ausbau der Thürme und zur Renovirung der Fagade der Piaristen-Pfarrkirche in der Josefstadt bestimmten Gerüstes und sie prangen nun vollendet in schöner Herrlichkeit und erregen die Bewunderung des Beschauenden.

Fr. Bl. 240 — 29. Aug. 860.



— (Im Atelier Fernkorn's) wird in der nächsten Zeit das lebensgroße Modell der Eugen-Statue entworfen werden, das als Grundlage für die kolossale Reiterstatue dienen soll, welche gegenüber dem Erzherzog Karl-Monument ausgeführt werden wird. Die Skizze zeigt den Ueberwinder der Türken, den großen Wiedereroberer Ungarns zu Pferde, sprengend auf spanischem Rosse, mit dem Kürass, der breiten Feldbinde, dem Feldherrnstabe und dem spanischen Kostüm bekleidet, das in der damaligen Zeit getragen wurde. Türkische Trophäen liegen unter den Füßen des schön bewegten Pferdes. Die Gruppe bietet ein treffliches Pendant zur Reiterstatue des Erzherzogs Karl, — doch ist sie in allen ihren Details so verschieden von der modernen Karls-Figur, daß sie wie ein Bild aus alter Zeit neben dem Helben unseres Jahrhunderts stehen wird. — Außerdem werden in Fernkorn's Gupfhaus das Kessel-Monument für Triest und der Brunnen für den Hof des neuen Bankgebäudes vorbereitet. Beide werden in diesem Jahre fertig. Das von Bildhauer Gasser entworfene Monument der Kaiserin Maria Theresia, welches für die Wiener Neustädter Akademie bestimmt ist, wird gleichfalls in dem genannten Gupfhaufe gegossen.

— (Die Mitternachtsfelder Kirche) geht ihrer gänzlichen Vollendung entgegen. Mehrere von den in der Kirche beschäftigten Malern, wie die Professoren Kuppelwieser, Führich, Blaas, Binder, Direktor Engert, Schömann, sind mit ihren Arbeiten ganz zu Ende gediehen; gegenwärtig sind noch F. Dobiaschofsky und Professor Mayer thätig, doch auch diese werden in wenigen Wochen mit ihren Fresken fertig sein, so daß der inneren Einrichtung der Kirche kein Hinderniß mehr im Wege stehen wird. Die plastischen Darstellungen sind aus den Ateliers der Bildhauer Professor Bauer und J. Gasser.

— (Der Bau der gothischen Kirche), die in der Nähe des Belvedere's ausgeführt wird, ist bereits ziemlich weit über die Fundamente hinaus gediehen; ebenso sind auch die Fundamente der Kirche, welche für die Lazzaristen in der Nähe der Mariahilfer Linie gebaut wird, bereits vollendet und es steht also zu erwarten, daß zwei hübsche gothische Bauten sich an den gothischen Steinbau der Botivkirche in der nächsten Zeit würdig anreihen werden. Was den Bau der letzteren Kirche anbelangt, so steigt das Mittelschiff bereits mächtig empor und die Fundamente der Thürme haben die Höhe des Niveaus erreicht.

— (Die Blockhäuser) auf dem Ravelin der Wasserfrontbastei sind theilweise schon demolirt, ein Theil derselben bleibt jedoch noch stehen und wird statt der Bauhütten und zur Unterbringung der Garküche verwendet. Die Mauern des Ravelins haben die größte Stärke, die bei der Schleifung der Stadtmauern noch angetroffen wurde. Mit Einschluß der Strebebeyser, welche mittelst Gewölben und Gartenmauern mit einander verbunden sind, beträgt die Mauerstärke nicht weniger als 4 Klafter 2 Fuß. Außerdem ist die Festigkeit der Mauer sehr bedeutend und es kann nur mittelst Zwickeln und Keilen gearbeitet werden.



— (Stefansdom.) Wie die „D. Z.“ vernimmt, hat Se. Em. der Kardinal-Kürstlerbischof von Wien die Absicht, noch vor Ablauf dieses Jahres einen Dombauverein zur Restauration der Metropolitankirche zu St. Stefan ins Leben zu rufen. Der Zweck dieses Vereines wird sein, das Interesse an einer durchgreifenden Restauration aller Theile des Domes in den weitesten Kreisen zu erwecken, und namentlich einen raschen Wiederaufbau des Thurmhelmes zu ermöglichen, indem die Subvention des Staates zur Restauration der Kirche sich auf sieben Jahre vertheilt, während der Thurmhelm, wenn die Geldmittel hiezu flüssig gemacht sind, innerhalb 3 bis 4 Jahren wieder aufgebaut sein kann.

— (Kommunales.) In Folge der Demolirung des Eckhauses in der Lamm- und Neubauer Hauptgasse am Neubau wurde eine größere Area als zur dortigen Straßenerweiterung nöthig ist, gewonnen. Da jedoch der erübrigte Grund für den Bau eines Hauses zu klein ist, so wurde von Seite der Kommune die Veräußerung desselben an den Hauseigenthümer des nächsten Hauses beantragt. Weil aber die Verbauung des Grundes erst bei einem nöthig werdenden Umbau jenes Hauses in Aussicht steht, so wird auf jenem freien Platze von Seite der Gemeinde vorläufig ein ebenerdiges Gebäude aus Kegelwänden aufgeführt, welches zu Verkaufsfokalitäten bestimmt wird. Nebenan wird gleichzeitig ein Anstandsort errichtet werden, der in der Ecke jenes Platzes eine günstige Lage erhält.

— (Am Franz-Josefsquai) zunächst dem Treumanntheater sind bereits zwei Bauplätze ausgesteckt und Brunnen für den Häuserbau, der in den nächsten Tagen beginnen wird, gegraben. Ähnliche Vorbereitungen wurden auch in dem Stadtgraben nächst dem Schottenthor für den Bau von fünf neuen Häusern getroffen.

M. P. 241 - 30. Aug. 860.

— (Straßenerweiterung.) Die Baggasse auf der Landstraße erhält demnächst eine angemessene Erweiterung und zwar in der Richtung des herzoglich modenesischen Gartens, von welchem zu diesem Zwecke bereits ein entsprechender Theil abgetreten wurde.

— (Pflasterung.) Bekanntlich wurden die vom Gemeinderath beschlossenen Pflasterungen diesen Sommer aus dem Grunde nicht ausgeführt, weil bei den betreffenden Offertverhandlungen zu hohe Preise für die Herstellung gefordert wurden. Wegen Hintangabe jener Arbeiten werden nun neuerdings Offertverhandlungen eingeleitet. — Die Pflasterung des Verbindungsdammes nächst dem Kärnthnerthor geht sehr langsam von statten. Dieselbe wurde bereits vor Wochen in Angriff genommen und ist erst zur Hälfte beendet, während doch die außerordentlich starke Kommunikation auf demselben eine raschere Herstellung jener Arbeiten wünschenswerth erscheinen läßt.

M. P. 242 - 31. Aug. 860.



— (Die Renovierungsarbeiten am Stefansthurm) zu beschleunigen, wird dem Vernehmen nach in der Wiener Erzdiözese eine Sammlung freiwilliger Beiträge eingeleitet. — Von den ursprünglich aufgerichteten 18 Gerüststreihen des St. Stefansthurmes, fehlen bereits die obersten fünf und zählt man derzeit noch 13 Gerüste. Die Demolirung der Thurmspitze bis zum letzten Gerüste, wird noch zwei Monate in Anspruch nehmen. Für den Neubau wird sodann ein neues Gerüste hergestellt.

*M. P. 242 — 31. Aug. 860.*

\* Die Verbindungsstraße, welche durch das k. k. Arsenal führt, ist für Fußgeher gestern geöffnet worden. Der Verkehr der Wagen wird, sobald die Geländer vollständig aufgestellt sind, wahrscheinlich morgen gestattet werden.

*Fr. Bl. 242 — 31. Aug. 860.*

\* Landelmarkt. Vorgestern wurde, der „Pr.“ zufolge, sämmtlichen Erödlern des „Landelmarktes“ vom Magistrate „hievon bekannt gemacht“, daß sie binnen Jahr und Tag ihre Hütten räumen müßten, und vollkommene Freiheit besäßen, sich anzusiedeln und um ihr eigenes Geld einzumietzen, wo sie Lust hätten. Es scheint, daß Einige von ihnen, auf ihr historisches Recht pochend, dem Magistrate ihren Schein vorlegen wollen; denn, sagen sie: „Wir zahlten bei der Uebernahme der Hütten für Lebenslängliche Benützung derselben 20 Gulden außer dem sogenannten jährlichen Platzgeld von 4 Gulden.“ Das war, man muß es gestehen, ein sehr billiger Zins für eine Zelle in dem Wiener Bazar, der ziemlich viel vom Orient an sich hatte.

\* Verbindungsbahn. Die soeben vollständig hergestellte Wiener Verbindungsbahn beginnt nach dem Biadukte unter den Weißgärbern mit der Ueberbrückung des Donaukanals circa 50 Klafter unterhalb der Franzenskettenbrücke, durchzieht dann das Schüttel nahezu parallel mit der Franzens-Allee vor der Binner'schen Zuckersfabrik und wendet sich bei der sogenannten Praterschmiede rechts, umkreuzt den Praterskern bis zur Schwimmschul-Allee, von wo sich die Bahn wieder links unmittelbar zu dem Geleise des Personenbahnhofes der Nordbahn wendet und dort schließt. Zwischen der Feuerwerke- und Schwimmschul-Allee wurde eine Abzweigung zur Verbindung mit dem Waarenbahnhofe der Nordbahn hergestellt. Die Höhe der Eisenbahn über den Terrain im Prater beträgt  $3\frac{1}{4}$  Klafter, die Breite  $5\frac{1}{2}$  Klafter.

*V. L. 243 — 1. September 860.*

MS



— (Der Kavelin der Wasserfontaine) gehört zu den bedeutendsten Objekten, welche bis jetzt in Angriff genommen wurden; die Kosten der Demolirung sind auf circa 80.000 fl. veranschlagt, wovon der größte Theil auf die Schleifung der Mauerwerke entfällt. Ein Termin, innerhalb dessen die Arbeiten ausgeführt werden müssen, wurde auch diesmal nicht gestellt, dieselben dürften aber binnen 8 Wochen vollendet werden. — Zur schnelleren Herstellung der Bresche wird an derselben nun auch des Nachts gearbeitet werden, worauf erst bedeutendere Arbeitskräfte zur Anschüttung des Verbindungsdammes verwendet werden können. Bei Durchbrechung der die Strebepfeiler verbindenden Gewölbe wurden im Innern derselben zahlreiche Tropfsteine, die zuweilen eine Länge von 1—2 Fuß hatten, vorgefunden; desgleichen traf man neben dem Mauerwerk eine kleine Quelle, sowie eine früher dort bestandene Wasserleitung. tr.

— (Die Wohngebäude der Dienerschaft Sr. kais. Hoh. Erzherzogs Albrecht) welche sich gegenüber des Hofopertheaters (Eingang durch das Kasemattenthor) befinden, sind ebenfalls zur Demolirung bestimmt und wurde bereits der Dienerschaft gekündet. Dieselbe wird seiner Zeit auf dem Platze der gegenüber des Thierarzneiinstitutes gelegenen Kasematten und Magazine in den Gebäuden untergebracht, welche so eben im Aufbau begriffen sind; den ganzen Baugrund hat Sr. kais. Hoh. der Hr. Erzherzog zum Preise von 70.000 fl. angekauft.

M. P. 246 - 4. Septb.

\* In der neu erbauten Bürger-Versorgungsanstalt in der Währingergasse findet am 4. Oktober, als dem Namensfeste Sr. Maj. des Kaisers, der Einzug der Pfründner statt. Die Einweihung der Hauskapelle wird in den letzten Tagen dieses Monats erfolgen. Dieselbe ist theils aus Marmor, theils aus Sandstein erbaut und bietet für 800 Andächtige Raum. Die Oratorien und Vorhallen sind so eingerichtet, daß die Pfründner in allen Stockwerken den Gottesdienst anhören können, ohne ihre Wohnstuben zu verlassen. Das ganze Gebäude hat Fassungsraum für 600 Pfründner in 48 Schlafsälen, 4 großen Krankensälen und 24 Pensionärs-Zimmern für solche Pfründner, die sich durch einen geringen Jahresbeitrag theilweise selbst zu versorgen in der Lage sind. Ferner sind angebracht: Eine Werkstätte zur beliebigen Benützung der Pfründner, Traiteurie, Speisesäle, ein Oekonomie-tract u. s. w. Jedes Schlafzimmer mit einem Belagsraum für 10 Personen hat ein Vorgemach und für je zwei Schlafzimmer ist eine Theeküche angebracht. Der Männertract hat die Fronte gegen den Alserbach, der Weibertract gegen die Währingergasse. Die Kapelle befindet sich im Mitteltract; dieser ist durch Attribute der Wohlthätigkeit geschmückt. Die Wasserleitung ist durch alle Gänge, Retiraden und Stockwerke geführt. Im Hintergrunde des Hofes und Gartens befindet sich eine Bade- und Waschanstalt. Die freundliche Gartenanlage



wurde überdies noch durch einen Springbrunnen verschönert. Die Lokale des neuen Gebäudes sind durchaus hell, geräumig und steter Ventilation fähig. Mit Wohlgefallen erkennt man selbst an den niedrigen Stufen der breiten, lichten Stiegen die Sorgfalt des Architekten Herrn Fellner, den Greisen und Siechen das Steigen zu erleichtern. Die Baukosten betragen 550,000 fl.; die Einrichtung ist auf nahe 100,000 Gulden zu stehen gekommen. Der Bau hat im März 1858 begonnen.

*Fr. Bl. 249 — 7. September 860.*

Ueber die Häusergruppe zwischen dem Färbergassel, Ledererhof und dem bürgerlichen Zeughause schwebt, wenn wir anders richtig unterrichtet sind, ebenfalls bereits ein Dämon der Vernichtung. Wir vernehmen nämlich, daß in der letzten Gemeinderathssitzung (vergangenen Mittwoch) von dem Verkauf dieser Häusergruppe zu kommunalen Zwecken die Rede war.

Die Umpflasterung der Arbeitshöfe im St. Marxer Schlachthause und die Ausbesserung des Plattenpflasters in 20 dortigen Schlachtkammern ist dringend nothwendig geworden und soll diese Arbeit im Kostenpreise von 18,453 fl. durchgeführt werden.

Die Regulirung der Baggasse auf der Landstraße wurde dem Bauunternehmer Peter Gerl junior und dem Pflasterermeister Schlepfta übertragen.

Der Bau eines Unrathkanales im Kostenbetrage von 10,700 fl. in der Pfefferhofgasse unter den Weißgärbern wurde mit der Modifikation genehmigt, daß der Kanal in der Quergasse nur von dem Mittelpunkte der mittleren Baustelle angefangen zu führen sei.

Da in der Eisenbahnstraße und Quergasse unter den Weißgärbern nächst der Verbindungsbahn bereits 4 Häuser neu erbaut sind und der Grund in der Nähe der Verbindungsbahn im Laufe des Jahres noch ganz verbaut wird, wurden 14,510 fl. zur Erbauung von Unrathkanälen in den genannten Gassen bewilligt.

Die Karls-gasse in Gumpendorf, welche die Marchetti- mit der Dorotheergasse verbindet, ist schon größtentheils verbaut. Eine kurze Strecke dieser Gasse erscheint zwar noch geschlossen, doch wird die vollständige Eröffnung derselben durch die Abtheilung der, den barmherzigen Brüdern gehörigen Realität Nr. 50 in kürzester Zeit geschehen. Es wurde daher die Gasbeleuchtung dieser Gasse mittelst 3 ganz- und 3 halbnächtigen Flammen genehmigt.

Für die im Laufe dieses Jahres noch auszuführenden Pflasterungen wurden 11,162 fl. für die Herrengasse und die beiden Wallnerstraßen, 22,100 fl. für die lange Gasse in der Rosau und 18,553 fl. für die Kirchengasse am Schottensfeld bewilligt.

Das Schulhaus am Thury Nr. 62—64 erhält an seinen beiden Hauseingängen und in den ebenerdigen Gängen zwei Gasflammen mit schottischen Brennern zur Beleuchtung.



— (Der Bau der Handels-Akademie) beginnt noch in diesem Monate. Das Gebäude kömmt nächst der Elisabethbrücke, der Polytechnikum gegenüber, zu stehen und wurde der Bauplatz dieser Tag ausgemessen.

*M. P. 250 — 8. September 860.*

\* Die Abtragung des Stephansthurmes ist bereits bis zu den runden Gerüsten, also nahe zur Hälfte des zum Umbau bestimmten Theiles bewerkstelligt, und wenn die Arbeiter in gleichmäßiger Weise fortschreiten, dürfte im kommenden Frühjahr die zum Neubau bestimmte Basis gewonnen werden. Die Herabförderung der Steine und des Schuttes geschieht mittelst eisenbeschlagener Kisten, die von der Stelle, wo sie gefüllt werden, zur Gallerie des Thurmes auf zwei parallelen Balken rutschen und von hier freihängend an Seilen zur Erde niedergelassen werden. In den von oben herablangenden Steinen haften noch Eisenklammern, von denen die meisten zerseilt und zerbrochen erscheinen, was von der großen Mühe zeigt, mit welcher selbst die verwitterten Außentheile des Thurmhelmes von einander gelöst werden müssen.

*Tr. Bl. 250 — 8. September 860.*

— (Aus Anlaß des allerhöchst angeordneten Baues eines neuen Hofoperntheaters) soll, wie die „Brieffl. Mittheil.“ vernehmen, die Verlegung des Hof-Wasserleitungsreservoirs aus der Sattlergasse auf eine andere geeignete Stelle, demnächst in Angriff genommen werden. Nach dem Gutachten der für die Einleitungen zum Theaterbau zusammengesetzten Berathungs-Kommission soll dieses Reservoir auf den Spitalplatz am zweckmäßigsten verlegt werden, und zwar in jene Räume der Auffahrts-Rampe, welche gegenwärtig der Gemäldehändler Herr Plach inne hat. Auch sollen diese Räumlichkeiten für diesen Zweck demnächst gänzlich geräumt werden.

*M. P. 251 — 10. September 860.*



5

△ Neubauten. Die Häuser Nr. 544 in der Stadt, Nr. 12 in Margarethen, Nr. 55 am Neubau, Nr. 206 am Schottefelde werden umgebaut, Ferner werden die Banplätze Nr. 545 in der Leopoldstadt, Nr. 111 auf der Landstraße, Nr. 20 in Gumpendorf Nr. 91 in Altlerchenfeld verkauft und die Häuser Nr. 369 in der Leopoldstadt, dann Nr. 551 bis 553 auf der Landstraße auf Banstellen abgetheilt. Von dem Hause Nr. 17 in St. Ulrich wurde der zur Erweiterung der Passage nicht erforderliche Raum von der Kommune an einen Privaten veräußert, welcher dort ein 3 Stockwerke hohes Zinshaus zu erbauen beabsichtigt.

† Am Raschmarkt wird hauptsächlich zum Gebrauche der Marktparteien ein Bassin hergestellt, und mit täglich 400 Eimer Wasser aus der Kaiser Ferdinands Wasserleitung dotirt werden.

\* Abzugs-Kanäle. Zur Beseitigung der durch die große Frequenz von Fuhrwerken am Stefansplatze herbeigeführten mannigfachen und sanitätswidrigen Uebelstände wurde von dem Gemeinderathe die Anlage von Kanälen daselbst mit Schachöffnungen von 4 zu 4 Klaftern, in welche die Pferdejauche durch eine entsprechende konvexe Niveau-Anlage des Pflasters alsogleich in möglichst kurzer Zeit abfließen kann, genehmigt. Die Herstellung dieser Abzugskanäle, erfordert einen Kostenaufwand von 6824 fl. Bei dem Pflaster daselbst sollen die Fugen von unten herauf mit 4" Schutt ausgefüllt von oben herab mit einer 3" hohen Schichte Cement verlitet werden; auch wird dafür Sorge getragen werden, daß in den Rinnalen zur Sommerzeit stets fließendes Wasser vorhanden sei. Ferner ist dem Gemeinderathe der Umbau des linksseitigen Haupturothkanales in der Praterstraße, Leopoldstadt in einer Länge von 410 Klstr. mit einem Kostenaufwande von 26742 fl. genehmigt worden.

*v. 2. 252 — 10. Septemb 860.*

— (Ein vierter Verbindungs-Damm) wird vor dem Karolinenthore hergestellt. Die daselbst befindliche Brücke ist nämlich derartig havfällig, daß ihre Kassirung dringend nothwendig geworden ist. Der Damm wird vorläufig unter der Brücke angeschüttet, und ist bereits in der Höhe einer Klafter aufgeführt. — Vom Ravelin vor dem Palais Kolowrat wurden gestern die steinernen Tafeln, in welche eine den Ursprung desselben betreffende Inschrift eingegraben ist, herabgenommen. Dieses Ravelin ist demnach das erste und älteste unter den städtischen Befestigungswerken und wurde im Jahre 1554 unter Kaiser Ferdinand III. erbaut. Während der türkischen Belagerung litt es nicht unbedeutend und ist auch eine der steinernen Tafeln bedeutend beschädigt worden. Im Jahre 1768 fand eine Renovirung der schadhafsten Theile statt, wobei auch die beschädigte Tafel durch eine neue ersetzt wurde.

*M. P. 252 — II. Pflg 860.*

117



— (Ein Theil der Feldbäckereien) im ehemaligen Arsenal, wurde durch die Anlage des neuen Verbindungsweges verschüttet, so, daß nunmehr die Schornsteine durch die Verbindungsstraße geleitet werden mußten, um auf dieser gleich kleinen Häuschen seit gestern Morgens sich zu erheben.

— (Zu der Kirche der P. Lazaristen), welche in der Nähe der Schottenselder Linie erbaut wird, findet am 27. d. die feierliche Grundsteinlegung statt, und zwar wird dieselbe durch Se. Eminenz den Herrn Cardinal-Erzbischof Dymar Ritter von Rauscher vollzogen werden.

— (Es klingt ungläublich) aber die „Aut. Corr.“ meldet's doch. Für die Ferdinandsbrücke soll etwas geschehen. Es wäre nämlich, dieser Mittheilung zufolge, beantragt, bei künftighin nothwendig werdender Reparatur der Ferdinandsbrücke die oberen Holzbestandtheile zu entfernen und durch eine zierliche Eisenkonstruktion zu ersetzen.

M. P. 253 — 12. Septemb. 860.

\* Die Salzgriestkaserne wird soeben renovirt. Es dürfte sonach die Demolirung dieses Gebäudes nicht so nahe bevorstehen, als man wissen wollte.

V. Z. 253 — 12. Septemb. 860.

— (Demolirung und Bauten.) Das Karolinenthor wird noch heuer abgebrochen und statt der zu derselben führenden Brücke ein Verbindungsdamen hergestellt. — Die Pflasterung des von der Franz-Josef-Kaserne zum Stubenthorplatz führenden Weges hat heute begonnen. — Es sind Verhandlungen im Zuge, damit im kommenden Frühjahr mit dem Baue der durch den Stadterweiterungsplan vorgeschriebenen Bauten über den Donaukanal begonnen werde. Im Jahre 1861 würde vorläufig eine, wahrscheinlich die zwischen der Ferdinandsbrücke und der Neuenbrücke projekirte Brücke, hergestellt werden. — Die Wölbung der Schottenthorbrücke wird von Herrn Ebel, welcher ein an selbe stoßendes Haus baut, als Kellergewölbe benützt und hat derselbe mit Verbesserung der Wölbung bereits begonnen. — Das Theater zu Oberböbling wird in eine Kirche umgestaltet. Die Arbeiten sind im vollen Zuge und dürften bis zum Jahreschlusse beendet sein.

M. P. 254 — 13. Septemb. 860.

— 1. Straßenerweiterung. Durch Abbrechen der Holzplanke, die einen ganz nutzlosen Hofraum des ehemaligen Strafhauses in der Leopoldstadt abschloß, hat die Haidgasse so sehr gewonnen, daß sie jetzt eine der breitesten Passagen ist. In jenem Hause, jetzt magistratische Anstalt für freiwillige Arbeiter, befinden sich gegenwärtig an vierhundert Frauenpersonen und beinahe ebenso viele Männer. Es herrscht in allen Räumen Thätigkeit und die größte Ordnung.



\* Eine Regulirung des Trödelmarktes in Wien steht in kürzester Zeit bevor, und es steht bereits fest, daß die gegenwärtig bestehenden Buden in der Nähe der Heumarktkaserne gänzlich beseitigt werden. An die Stelle dieser Buden hat der Ausschuss des Trödlermarktes die Absicht, einen großen, schön ausgestatteten Bazar zu errichten, und es sind gegenwärtig Verhandlungen über die Ausmittlung des Platzes und die Aufbringung der hiezu nöthigen Kapitalien im Zuge. Da die Zweckmäßigkeit und das Bedürfnis eines Trödelmarktes anerkannt ist, so dürfte der Gemeinderath der Stadt Wien nicht abgeneigt sein, die Verwirklichung eines solchen Bazars nach Kräften zu unterstützen.

V. Z. 255 — 14. Septbr 860.

— (Die neuerbaute Schule in Hernalß) wird am Namens-tage Sr. Maj. des Kaisers ihrer Bestimmung übergeben werden. Das Gebäude hat auf der Hauptstraße drei und am Kirchenplatze zwei Stockwerke, im Ganzen 14 Lehrzimmer und einen Prüfungs-saal. Die Einrichtung ist sehr zweckmäßig; das Ganze einer größeren Gemeinde wie Hernalß, auch würdig.

M. P. 256 — 15. Septbr 860.

— (Die neue Ausfahrt) von der Hohenbrückengasse in die Dreimohrnergasse wurde bereits dem Verkehr übergeben; leider hat aber die Beschotterung derselben noch nicht stattgefunden. — Die Besehung in dem Kavelin nächst dem Palais Kolowrat ist gleichfalls vollendet und kann nun die Herstellung des Verbindungsdammes mit größeren Arbeitskräften betrieben werden. Der Damm soll schon Ende künftiger Woche für die bei dem Unternehmen beschäftigten Wagen benützt werden können.

M. P. 256 — 15. Septbr 860.

— (Die Pfeiler der Brücke) vor dem Karolinenthore werden nicht abgebrochen, sondern verschüttet und der Obertheil der Brücke wird abgetragen sobald der Verbindungsdamm, mit dessen Anlage bereits begonnen ist, die entsprechende Höhe erreicht hat.

M. P. 259 — 18. Septbr. 860.

\* Vor dem Erzherzog Karl-Monumente wurden sechs Rasenränder zur Benützung für das Publikum aufgestellt. Die Blumen vase auf dem Hügel dem Monumente gegenüber wurde gestern aufgestellt.

V. Z. 259 — 18. Septbr 860.



Die Demolirungsarbeiten an der Spitze des St. Stefansthurmes werden mit Ende October, bis wohin dieselben der Hauptsache nach beendet sein dürften, eingestellt. Der Wiederaufbau wird im Sommer des Jahres 1861 beginnen und dürfte sechs Jahre in Anspruch nehmen.

V. Z. 263 - 22. Septbr. 860

— (Eine neue Straße,) welche von dem Elisabeth-Bahnhofe über Beitensee, Dittkring, Währing zum Landungsplatze der Dampfbote nach Rusdorf führt, wird angelegt und ist bereits trocirt; alle an der Straßenlinie gelegenen Grundstücke werden als Bauplätze verwendet. Es ist damit auch eine neue Verbindungslinie nach Klosterneuburg erzielt.

M. P. 269 - 28. Septbr. 860.

— (Der feierliche Akt der Grundsteinlegung) der Kirche der hochw. Missionspriester vom heil. Vincenz de Paula, welche zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä am Schottenfeld an der Mariahilfer Linie gebaut wird, fand gestern Vormittag in der achten Morgenstunde statt. Den Grundstein legte Se. Eminenz der Cardinal-Erzbischof von Wien in Gegenwart des P. Vistators D. Schlick, des Herrn Superiors und der übrigen Mitglieder des Ordens, des Architekten Professor Fr. Schmidt, mehrerer Magistratsräthe, der betreffenden Stadtverordneten und Baubeamten des Magistrates und einer Anzahl von Geistlichen und Laien aus allen Ständen. In den Grundstein wurden in gläsernen Kapseln zwei Urkunden gelegt, von denen eine in lateinischer Sprache die Stiftung der Kirche, die andere, in deutscher Sprache abgefaßt, einen Bericht über die mitwirkenden architektonischen und technischen Kräfte enthält. Die Kirche, welche bereits bis auf die Höhe des Sockels gediehen ist, wird eine dreischiffige Hallenkirche im gothischen Style mit Querschiff, einem im Rechte abgeschlossenen Presbyterium und vier Seitenkapellen werden. Ueber der Kreuzung des Quer- und Langschiffes erhebt sich auf vier Pfeilern ein massiver Kuppelthurm. In den Seitenmauern des Langschiffes sind Nischen zur Aufnahme von Beichtstühlen angebracht, da die Kirche vorzugsweise als Beicht- und Predigerkirche dienen soll. Die Mauermassen der Kirchen werden aus Ziegeln, die Pfeiler, Gesimse, Fenster etc. aus Haustein ausgeführt werden. Die größte Länge der Kirche beträgt 32 Klafter, ihre größte Breite 19 Klafter. Der Entwurf der Kirche rührt von dem trefflichen Architekten Fr. Schmidt, Professor an der hiesigen k. k. Akademie der bildenden Künste, der auch den Bau der Kirche leiten wird, her. Ausführender Baumeister ist Architect J. Glawka; die Steinmetzarbeiten besorgt A. Hauser, die Zimmermeisterarbeiten C. Wisgrill. Die Kirche, welche aus den eigenen Mitteln des Ordens erbaut wird, erhält im künftigen Jahre die Gewölbe und soll schon im Jahre 1862 dem Gottesdienste übergeben werden.



— (Im neuen Bürgerverordnungs-Hause) wird Sonntag den 30. September 1860 die Gedenksteinlegung durch den Bürgermeister Fr. Herrn von Seiller und die feierliche Consekration der Kirche durch Se. Eminenz den Herrn Kardinal und Fürstbischof von Wien stattfinden. Die Räume der Anstalt gestatten keine allgemeine Theilnahme an dieser Feier, weshalb das Haus vom 1. Oktober bis einschläffig 4. Oktober 1860 dem allgemeinen Besuche geöffnet ist. Vom 5. Oktober an bleibt die Anstalt geschlossen bis die Ueberstiedlung vollendet sein wird.

*M. P. 269 — 28. Sept. 860.*

\* Schon bei dem Bau des Gebäudes der Kreditanstalt wurde auf die Nothwendigkeit der Erweiterung des Platzes „am Hof“ hingewiesen. Hierzu bietet sich nun ein günstiger Anlaß in Folge des Umstandes, daß die Eigenthümer des Hauses Nr. 336 am Hof einen Umbau ihrer Realität beabsichtigen. Der Gemeinderath ist zu diesem Zwecke wegen Einlösung des Hauses Nr. 336 mit den Eigenthümern desselben in Unterhandlung getreten.

*Tr. Bl. 271 — 30. September 860.*

— (Einfacher Verbindungs-Damm) wird gegenwärtig zwischen jenem nächst dem Palais Solowrat und dem Kärnthnerthor-Damm hergestellt. Derselbe soll zur Verbindung der projektirten Straße dienen, welche von der Wallfischgasse in gerader Richtung gegen das Hauptthor des polytechnischen Institutes laufen wird. Zur Herstellung dieser Verbindung ist ferner die Demolirung des in der Wallfischgasse befindlichen Esterhazy'schen Hauses Nr. 1024 erforderlich. Die Demolirung der anstoßenden Häuser Nr. 1026 und 1027 sowie des sogenannten „Schusterhäufels“ Nr. 198 nächst dem ehemaligen Reithor wird noch huer und zwar schon in den nächsten Wochen in Angriff genommen werden. Das Waisenmeisterhaus wird vorläufig noch nicht kassirt.

*M. P. 272 — 1. Oktober 860.*

— (Protestantische Schule.) Zu dem von Sr. Majestät geschenkten Grunde zum Baue einer Schule hat die Gemeinde, Behufs Erweiterung des Gebäudes durch einen Vorbau mit Stufen, noch 12 weitere Klafter rings um den Baugrund angekauft. Es war dies nöthig, um den monumentalen Charakter entsprechend berücksichtigen zu können, ohne den inneren Räumlichkeiten zu schaden. Der Theil des Hauses, welcher die Schulzimmer enthalten wird, soll mit Luftheizung bedacht werden, während die Wohnungen mit Oefen versehen werden. Daß das Gebäude sich noch nicht über den Grund erhoben, lag an dem nöthig gewordenen Kanalbau, der eben Seitens der umgebenden Häuser beendigt ward.

— (Der Bauplatz, welchen die k. französische Botschaft) zur Erbauung eines eigenen Gebäudes ankaufte, befindet sich in der Nähe des derzeitigen Franzenthores und wird an das künftige Hoftheater grenzen. Der Bau dieses Botschafts-Hotels soll schon im Frühjahre beginnen.

*M. P. 273 — 2. Oktob. 860.*



— (Ein neues Durchhaus) wurde von dem Hause Nr. 896 in der Singerstraße nach der Weihburggasse gestern eröffnet.

— (Der Bau der neuen Eckl'schen Häuser) vor dem Schottenthore wurde sistirt, indem vor Fortsetzung des Baues die schwebend gewordene Frage in Betreff der Anlage der Kanäle auf den Glacis-Baugründen gelöst werden soll.

M. P. 276 — 5. Oktober 860.

— (Karolinenbrücke.) Gestern wurde mit der Befestigung des Steinpflasters von der Karolinenbrücke begonnen. Heute wird die gänzliche Demolirung derselben in Angriff genommen. Die Passage wird jedoch in Folge dessen nicht unterbrochen, indem auf dem bereits zum Theile vollendeten Damme eine Kommunikation hergestellt wurde. Das Materiale der Brücke mit Ausnahme der Pflastersteine und des eisernen Geländers wurde von Seite des Magistrates veräußert. — Auf dem Ravelin nächst dem Palais Kolowrat wurde gestern an der gegen die Karolinenbrücke gerichteten Ecke ein feineres, bereits stark beschädigtes Wappen herabgenommen, auf welchem ein doppelschwänziger Löwe in Basrelief abgebildet ist. Dasselbe ist zur Aufbewahrung bestimmt. tr.

M. P. 277 — 6. Oktober 860.

— (Gegenüber dem Franzenskettenstege) wird wieder ein dem Baron-Hauser gehöriger Bauplatz in Angriff genommen. Bei Gelegenheit der Erdaushebung auf den nächst der Wassermuth gelegenen Bauplätzen traf man, in Folge des gegenwärtig eingetretenen hohen Wasserstandes der Donau, auf Wasser, welches ausgeschöpft werden mußte. Die Grundmauern des von Dr. Böhm neben dem Palais Schläg im sogenannten Neuwien in Angriff genommenen Baues mußten auf Piloten aufgeführt werden. Gestern wurde auch die Baustelle links vom Käthnerthor-damm eingepflankt und ist nunmehr daselbst nur der für die projektierte Ringstraße bestimmte Raum für die Kommunikation frei, und jeder andere Raum zu den Alleen des Glacis abgeschnitten. tr.

M. P. 279 — 8. Oktober 860.

— (Die Passage) vom Wasserglacis zum ehemaligen Käthnerthore ist nun vollständig abgesperrt, indem gestern wieder einige hart am Thore befindliche Bauplätze eingepflankt wurden. Für die Bequemlichkeit des Publikums ist an dieser Stelle eben so wenig, wie anderswo, Sorge getragen; nur durch Umwege gelangt man wieder auf den gewohnten Weg. Auch die Brücke nächst dem Karolinenthore wurde abgesperrt und für die Fußgänger ein neben derselben laufender sehr schmaler Pfad hergestellt.

— (Zum Stefansthurm) sind bereits zwölf Gerüsttreihen abgetragen und befinden sich derzeit noch 4 Gerüsttreihen am Thurme. Die Demolirung wird bis Anfang November vollständig beendet sein.

M. P. 280 — 9. Oktober 860.



\* Die Restauration am St. Stephans-Dome schreitet rüstig vorwärts. Bereits sind die beiden Langseiten der Kirche von der Fassade bis zur Thurmanlage vollkommen restaurirt, wobei sich nicht bloß auf den Ersatz der schadhaften Theile beschränkt wurde, sondern auch sämtliche Giebel, und zwar letztere auf Kosten der Stadtkommune Wiens neu hergestellt wurden. Ebenfalls der Vollendung nahe zugeführt erscheint der Chor. Vollkommen neu hergestellt wurden die umlaufende Gallerie, so wie die Ausgänge der Strebepfeiler, ebenso auch zum großen Theile das Maßwerk in den Fenstern, wie auch an den Strebepfeilern die Wasserabläufe, kleinerer Theile nicht zu gedenken. Die nächsten Theile, deren Restauration in Angriff genommen werden wird, sind der ausgebaute Thurm an der Südseite und der unausgebaute an der Nordseite. An beide ist bereits Hand angelegt. An dem südlich gelegenen Thurme hat sich die Thätigkeit bis nun nur in negativem Sinne geäußert. Die Thurmspitze, deren drohender Bestand Gegenstand sorgfältiger Untersuchung war, ist in überraschend kurzer Zeit abgetragen worden. Im Innern der Kirche ist der südliche Nebenchor in allen seinen Bautheilen vollkommen restaurirt. Die Angriffnahme derselben war durch mannigfache Schäden an den Pfeilern und in den Gewölbegurten geboten, welche für den weiteren Bestand dieses Bautheiles gefahrdrohend erschienen. Bei diesem Anlasse mußten, da auch sämtliche Wandflächen gesäubert wurden, die in diesem Nebenchore angebrachten Altäre und Kunstdenkmale vorläufig beseitigt werden; darunter befinden sich die Grabstätten der beiden Erzbischöfe Migazzi und Hohenwart, ferner die Ruhestätten des Wiener Bürgermeisters Konrad Vorlauf und der Räte Kunz Ramperdsdorfer und Hans Rößl, welche Herzog Leopold IV. wegen eines wider ihn zu Gunsten seines Bruders Ernst erregten Aufstandes im Jahre 1408 enthaupten ließ, der Grabstein des berühmten Paul von Sorbait, des Leibmedikus der verwitweten Kaiserin Eleonora und Anführer der bewaffneten Universitäts-Mitglieder bei der Belagerung Wiens im Jahre 1683, endlich die Monumente für den 1812 verstorbenen Erzbischof von Salzburg Hieronymus Franz und des 1824 zu Wien verschiedenen päpstlichen Legaten Beardi. Ein Bautheil der Kirche, der einer Restauration dringend bedarf und bis nun gänzlich außer Acht gelassen wurde, ist die Fassade der Kirche mit den beiden sogenannten Heidenthürmen.

*Fr. Bl. 281 — 10. Oktober 860.*

\* Die Demolirung der Mülkerbastei dürfte noch im Monate Oktober beginnen. Diese Bastei wird übrigens nur sieben Schuh tief abgegraben, um dieselbe mit dem Verbindungsdamme des Arsenal's in gleiche Richtung zu bringen. Die auf der Mülkerbastei stehenden Häuser werden durch diese Demolirung nicht berührt.

*V. Z. 281 — 10. Oktober 860.*



— (Das militärische Depot) vor dem Kärnthnerthore, in welchem seiner Zeit Kanonen aufbewahrt wurden, wird nun gänzlich demolirt und wurde gestern bereits mit der Abtragung des Dachstuhles begonnen.

M. P. 283 — 12. Oktober 860.

— (Noch eine neue Schule) läßt der Gemeinderath in der Währingergasse auf dem Platze neben dem neuen Bürgerverforgungshause erbauen. Der Bau wird im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden.

M. P. 284 — 13. Oktober 860.

— (Das Wagenmeisteramt) am ehemaligen Neuhof wird erst im Frühjahr demolirt, nach dem für den Wagenmeister und sein Hilfspersonal bis jetzt eine geeignete Lokalität nicht ermittelt werden konnte.

M. P. 291. 20. Oktober 860

\* Die Vertreter der Kommune sollen sich dahin entschieden haben, das Stadthaus nächst dem Karolinenthore zu erbauen, anstatt in der Nähe des Schottenthores, wie anfänglich beschlossen wurde. Für die Pflasterung und Kanalisierung auf den neuen Glacisplätzen will die Gemeinde jährlich vor der Hand 250,000 bis 300,000 fl. dem Stadtbaufonds beisteuern.

Fr. Bl. 293 — 22. Oktober 860

— (Der Boden der Ringstraße) wird nächster Tage untersucht werden, um zu ermitteln, ob die großen Räume des Glacis mit Erfolg auf die Ringstraße verpflanzt werden können.

M. P. 294 — 23. Oktober 860

### Das Treumann-Theater.

Mit lebhaftem Interesse betrachtet das Publikum den seiner Vollendung sich nähernden Bau des neuen Theaters am Quai, welches ein Schauspieler aus eigenen Mitteln baut, um dem Wiener Publikum eine Künstler-Gesellschaft zu erhalten, die sich seit Jahren einer stets wachsenden Beliebtheit erfreute. Herr Treumann hat sein Talent auf Gastspielen aus- und dafür Geld nach Oesterreich eingeführt. Jetzt legt er das Ersparte in dem neuen Unternehmen an, — möge es ihm reichliche Interessen tragen. Der Bau, nach den Planen und unter der Oberleitung



des Architekten *Fellner*, wurde in der kurzen Zeit von vier Monaten vollendet, wobei noch jene Zeit nicht gerechnet ist, welche zur Pilotirung des Grundes mittelst Eichenpfählen verwendet wurde.

Der Außenbau ist dem Publikum bereits sichtbar, wir übergehen also die Beschreibung desselben, nur andeutend, daß Balcon und erster Stock der Fagade zur Zuckerbäckerei, der zweite Stock aber zum Lese-Zimmer für Lese-Proben u. dgl. bestimmt ist. Dem Haupt-Eingange gegenüber soll im Frühjahr eine Art Garten-Anlage mit einem Eis-Klots entstehen.

Das Innere des Theaters dürfte die Erwartungen, die man an ein Noth-Theater stellen kann, weit übertreffen. Es ist für Bequemlichkeit und Komfort des Publikums sehr viel gethan. Acht Stiegen, vier nächst dem Haupt-Eingange, vier in den Stiegenhäusern rechts und links, führen zu sechs Haupt-Ausgängen, so daß das vollste Haus in wenig Minuten sich leeren kann. Die Logen-Besitzer gelangen zu ihren Logen auf eigenen Treppen und Gängen. Jede Galerie, sowie auch das Parterre, besitzt zwei Garderoben, rechts und links, die bequem zugänglich sind, und die bereits Angekleideten nicht geniren; ferner je vier Retiraden für Herren und Damen. Da sämtliche Galerien mit Fenstern umgürtet sind, welche unter Tags offen gelassen werden, so ist für frische Luft vollständig gesorgt. Im Parterre-Foyer sind die Kassen aufgestellt, ein Sperrsitze-Verkaufs-Lokale befindet sich ebenerdig gegenüber der Kuppelstiege. Die Preise sind dieselben wie im Carl-Theater.

Die sämtlichen Hauptmauern sind sogenannte Fach- oder Kiegel-Wände, in Nord-Deutschland längst üblich, bei uns erst durch die neue Bauordnung ermöglicht. Die Dekorirung des Schauplatzes, von *Lehmann*, muß als eine höchst gelungene bezeichnet werden. Im einheitlichen Koccoco-Style (à la *Pompadour*) gehalten, erinnert der Plafond an das kleine Theater in *Trianon*, — die Grundfarben der vorspringenden Theile, Brüstungen und Balkone, — nämlich Weiß und Gold, werden durch den blaßgrünen Hintergrund der Galerien, durch die roth tapezirten Logen und Fauteuils lebhaft gehoben. Die Brüstungen der Galerien enthalten auf weißem Grunde goldumrahmte Medaillons, mit Blumen und Genien-Röpfen, besonders reich und geschmackvoll ist der Balkon der ersten Galerie verziert. Das Proszenium ist ein Meister-Stück der Ornamentik. Ein silberner — (wohl verstanden: silberplattirter) — Luster erleuchtet mit einem Flammen-See den Zuschauer-Raum, der durch einen sehr hübschen Vorhang (Noth-Damast-Faltenwurf) abgeschlossen wird.



Ein zweiter Vorhang, der nach dem Prologe fallen wird, gehört zu dem Schönsten und Originellsten, was Lehmann bis jetzt geliefert, er zeigt eine spanische Wand, hinter welcher auf einer Seite die Repräsentanten der fröhlichen Volksmuse, (Raimund, Nestoy, Kronos im Kostüm ihrer Glanz-Rollen) hervorbretchen, um die jenseits der Wand aufgestellten finstern Geister der Tragik zurück zu drängen. Der Total-Eindruck des Zuschauer-Raumes ist ein höchst freundlicher, um so mehr, da es dem Architekten gelungen ist, die Räumlichkeiten für das Publikum so einzutheilen, daß man von jedem Punkte die ganze Bühne und den Schauplatz übersehen kann. Die Fauteuils (vom Tapezierer Fischer in der Josefstadt,) sind bequem und elegant, die Stehräume sehr wenig abschüssig, wodurch der Ermüdung vorgebeugt wird.

Die innere Einrichtung der Bühne, vom Theatermeister des Burgtheaters, Herrn Weber, ist eben so praktisch als solid, — Podium, Versenkungen, Schnitrboden, Koulissen-Wägen u. s. w., sind mit der Nettigkeit einer Drechsler-Arbeit ausgeführt; unmittelbar an die Bühne stoßen die Garderoben, und zwar rechts vom Zuschauer (Donaufseite) die der Schauspielerinnen und Chorfängerinnen, links die Herren-Garderoben; rückwärts in dem Annex befinden sich die Garderoben für Ballet und Comparfen, und ein Ballet-Probirsaal ebenerdig, im Souterrain eine Tischlerei, die Requisitenkammer und das Möbel-Magazin, im Mezzarin ein Regie-Zimmer, Aushilfs-Garderobe und Schneiderei, im obern Stock aber ein lichter, geräumiger Maler-Saal, mit der sehr praktischen Einrichtung, daß die fertigen und eingerollten Dekorationen unmittelbar vom Maler-Saale mittelst einer Walze auf den Schnitrboden und in die Kurabiner zum Einhängen gelangen. Sämmtliche Lokalitäten sind leicht und gut zu heizen.

Ein wesentliches Verdienst, — das nicht unerwähnt bleiben darf, — hat sich bei dem Bau Herr Grois erworben, der täglich von Tages-Anbruch bis zum Feier-Abend auf der Baustätte zubrachte, die Einzelheiten desselben überwachte, und den Arbeitern aller Art jene kleinen hühnenpraktischen Details angab, die man eben nur durch eine jahrelange Theater Praxis erlangt. Sämmtliche Arbeiten an dem neuen Theater sind von Wiener-Geschäfts-Leuten, und es dürfte durch sie der Beweis hergestellt sein, daß man in Wien eben so Hübsches, Elegantes und Solides bieten kann, wie anderwärts.



— (Das neue „rothe Haus.“) Die neue Facade des Sina-  
schen Gebäudes am hohen Markte geht ihrer Vollendung entgegen. Die-  
selbe ist im Style des sogenannten Rothbaues gehalten, und hat dem  
zufolge das Haus sich bereits im Volksmunde den Beinamen das „rothe  
Haus“ erworben.

M. P. 299 — 28. October 860.

\* Der russische Fürst Demidoff beabsichtigt auf  
einem der Glacisgründe ein Palais zu erbauen und ist wegen  
Ankauf der dazu nöthigen Grundfläche bereits in Unterhandlung  
getreten.

V. Z. 299 — 28. October 860.

— (Der Verbindungsbaum) vor dem Karolinenthore ist  
insoweit vollendet, daß er dem Verkehre seit gestern übergeben werden  
konnte. Die beiden Rothtreppen sind in Folge dessen beseitigt und ist die  
dortige Passage bedeutend erweitert worden.

M. P. 304 — 2. Nov. 860.

\* Eine neue Wienflußbrücke wird nächst der  
Schleifmühlgasse gebaut und soll bis zum Sommer des Jahres  
1861 hergestellt sein.

V. Z. 305 — 3. Nov. 860

Mit Sehnsucht sieht man der Hinwegschaffung jenes Ba-  
stei-Objektes entgegen, das mit dem „neuen“ Kärnthner-Thore noch  
vor dem Opernhause steht und in seiner ruinenartigen Trüf-  
heit nicht nur den Eintritt in die Kärnthnerstraße „verschandelt,  
wie der Wiener sagt, sondern auch diejenigen welche das Opern-  
theater zu Wagen besuchen, zu allerlei Umwegen durch düstere  
schmale und sehr übelriechende Gäßchen zwingt. Ein Haupt-  
grund der Demolirungsverzögerung ist jetzt beseitigt. Da näm-  
lich der gedeckte Gang, der von der Bastei zu den Hof-Logen  
führt, bei der Demolirung ebenfalls fallen muß, so wird ein  
neuer Zubau zum Aufgange in die erwähnten Logen nothwendig.  
Zu diesem Neubau, der auf 36.000 fl. präliminirt ist, ist die  
Allerhöchste Genehmigung erfolgt und wir werden demnach die  
alten, düstern Kasematten wohl noch in diesem Winter verschwin-  
den sehen.

V. Z. 307 — 4. Nov. 860.



— (Endlich) wird die hölzerne Planke, welche das Gebäude des Westbahnhofes und den dazu gehörigen Garten bisher umgab und für die Ansicht desselben gerade nicht verschönernd wirkte, gänzlich beseitigt und durch hölzerne Gitter, welche mit einem gelben Anstrich versehen werden, ersetzt.

M. P. 309 — 7. Nov. 860.

— (Eine neue Straße,) welche von dem Elisabethbahnhofe über Breitensee, Ottakring, Währing, zum Landungsplatze der Dampfboote nach Rusdorf führt, wird angelegt und ist bereits tracirt; alle an der Straßenlinie gelegenen Grundstücke werden als Bauplätze verwendet. Es ist damit auch eine Verbindungslinie nach Klosterneuburg erzielt. — Vom tiefen Graben soll eine Straße in der geraden Richtung auf das Glacis gezogen werden und sich an den Franz Josephs-Quai anschließen, da diese Straße durch das Lottodirektionsgebäude geführt werden soll, so wurden wegen der Demolirung des Gebäudes und wegen der künftigen Unterbringung der Lottodirektion vorerst Verhandlungen eingeleitet.

M. P. 311 — 9. Nov. 860.

— z. Ein Haus weniger. Seit gestern ist das kleine Haus, welches auf dem Salzgries an das Stabstodhaus angebaut sich befunden, gänzlich demolirt und der Schutt weggeräumt. Nun befindet sich dort nur noch das Haus des Abdeckers, das zunächst nun an die Reihe kommen dürfte.

v. Z. 311 — 9. Nov. 860.

— (Der Durchgang) des Sparkasse-Gebäudes wurde wieder geöffnet nachdem die Bauarbeiten im Innern des Hauses beendet sind.

— (Die Plätze vor der Bierhalle) in Sechshaus werden künftiges Frühjahr verbaut und ist deshalb die Umlegung der mitten durch jene Area laufenden Wasserleitung nöthig geworden. Die Arbeiten haben bereits in dieser Woche begonnen.

M. P. 312 — 10. Nov. 860.

— (An der neuen Theaterbrücke) über die Wien wurden vorgehen zu beiden Seiten die städtischen Wappen, in Erz gegossen und kolorirt, aufgemacht. Die Zufahrt zur Brücke wurde dadurch erweitert, daß ein Theil der Wienufer zu den beiden Wienstraßen geschlagen wurde.

M. P. 313 — 11. Nov. 860.



\* Straßenerweiterung. Das Haus Nr. 424 in der Bognergasse wird im kommenden Monat April demolirt; die derzeit sehr schmale Passage wird sodann 7 Klafter breit. Im Herbst des Jahre 1861 wird die Erweiterung der Passage am Stodmeisenplaz durch Abtragung der von der Kommune angekauften Häuser beginnen.

\* Der Bauplay für das neue Hofoperntheater wurde gestern abgesteckt. Derselbe befindet sich zwischen dem Kärnthnerthore und der Ringstraße, hat eine Länge von 57 und eine Breite von 50 Klaftern und bildet ein Rechteck. Der Bau dürfte nach erfolgter Genehmigung des Bauprojektes im März beginnen.

V. Z. 315 - 13. Nov. 860

\* Zur Stadterweiterung. Se. Maj. der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliesung vom 7. d. M. die Ueberlassung der vor dem Karolinenthor am sogenannten Wasserglaci in Wien befindlichen Räume, (welche mit Inbegriff der, einen Theil der Anlage bildenden Ringstraße daselbst ein Flächenmaß von 25,150 Quadratklaster und mit Hinzurechnung der durch die Regulirung des Wienflusses zu gewinnenden Räume ein Ausmaß von 25,480 Quadratklaster haben) in das Eigenthum der Wiener Stadtgemeinde unter der Bedingung bewilligt, daß auf denselben ein der Residenz zur Zierde gereichender öffentlicher Garten möglichst schnell angelegt und hiebei insbesondere auf die Versetzung großer Bäume Bedacht genommen, übrigens dieser Garten zu keiner Zeit seiner Widmung für die Bevölkerung entzogen werde. Zugleich hat Se. Majestät die Herstellung einer Brücke über den Donaukanal unter den Weißgärbern (an der Stelle der Ueberfuhr) zur Verbindung der Ringstraße daselbst mit der Jägerzeile angeordnet. In beiden Beziehungen wurden unverweilt die erforderlichen Anordnungen getroffen.

V. Z. 316 - 14. Nov. 860.

\* Die neue Wien-Brücke nächst dem Theater an der Wien, deren Eröffnung wir bereits gemeldet, hat den Namen „Leopoldsbrücke“ erhalten.

V. Z. 319 - 17. Nov. 860



— (Das Prinz Eugen Monument) Bildhauer Fernhorn hat in den jüngsten Tagen den Vertrag wegen des Cupes des Prinz Eugen Monumentes, welches als Gegenstück des Karl-Denkmales den äußern Burgplatz zieren soll, mit der hohen Staatsverwaltung dahin abgeschlossen, daß dieses Monument in 6 Jahren vollendet sein soll. Sein Honorar wurde auf 50,000 fl. fixirt, und ihm sogleich bei Abschluß des Vertrages eine à Conto Zahlung von 10,000 fl. eingehändigt.

M. P. 322 — 20. Nov. 860

\* Die Verbauung der sogenannten Sandstätte auf der Wieden kommt nun endlich zur Ausführung. Es werden nämlich künftiges Frühjahr daselbst auf sämtlichen Baugründen, mit Ausnahme von zweien, Zinshäuser erbaut werden.

\* Der Platz für den öffentlichen Garten nächst dem Wasserglaciis wurde vorgestern vermessen und soll die Pflanzung der Bäume heuer noch beginnen. Mit der Garten-Anlage wird auch eine Regulirung des Wienflusses in Verbindung kommen.

Fr. Bl. 323 — 21. Nov. 860.

\* Die Demolierungsarbeiten an der Wasserlunfbastei sind nun bis auf geringe Reste vollendet. Auch dieser Ravelin wurde seiner Zeit als „Miststätte“ benützt, indem auf einer Fläche von über zw. hundert Quadratlastern Dünger in der Höhe von mehreren Fuß aufgefunden wurde. Dabei war auch ein reiches Lager von Weint über vorhanden, deren Kerne sich noch in ganz gut erhaltenem Zustande befinden. Auf dem Damm vor dem Karolinenthor werden bereits die Gasröhren gelegt.

Fr. Bl. 326 — 24. Nov. 860

\* Der Bau einer neuen Brücke an die Stelle des Mondscheinsteges ist beschloffen. Diese Brücke wurde schon vor dem Jahre 1857 im Principe genehmigt, ein Konkurs für Pläne ausgeschrieben und das von dem inzwischen in Zürich verstorbenen Architekten, Stelin, eingeseudete Projekt für eine eiserne Brücke durch eine von Fachmännern zusammengesetzte Kommission zur Ausführung vorgeschlagen. Es wurde nun das Bauamt angewiesen, die Kostenanschläge vorzulegen, um diese Brücke baldmöglichst in Ausführung bringen zu können.

V. Z. 326 — 24. Nov. 860.



— (Zur Stadterweiterung.) Im Laufe dieser Woche hatte, wie die „P.“ mittheilt, unter dem Voritze des Sektionschefs im Ministerium des Innern, Freiherrn v. Sala, die Stadterweiterungskommission, bestehend aus Mitgliedern des Ministeriums des Innern, der Finanzen, der Polizei und des bestandenen Handelsministeriums, aus Abgeordneten des Gemeinderathes, des Magistrates und des Stadtbauamtes, und in Gegenwart des Kunstgärtners Dr. Siebeck, eine Sitzung gehalten, welche praktische Resultate erwarten läßt. Es wurden die Profile für die Ringstraße festgestellt. Die Kommissionsglieder haben sich dahin geeinigt, daß in der Mitte der Ringstraße eine 10 Klafter breite Straße geführt, und zu beiden Seiten derselben je zwei 5 Klafter breite Reihen von mannichfaltigen Bäumen abwechselnd, wie Linden, Eschen, Ulmen, Kastanien, Allanthus (Witterbaum) und ähnliche, gepflanzt werden, so daß immer frisches Grün und Blüthendolden das Auge ergötzen könnten. Der Zwischenraum zwischen den Alleen und den Häusern, welcher ebenfalls auf jeder Seite wieder 5 Klafter breit ist, wird derart abgetheilt, daß  $2\frac{1}{2}$  Klafter davon auf die Trottoire und  $2\frac{1}{2}$  Klafter auf einen Fahrweg kommen, auf welchem man zu den Häusern längs der Ringstraße gelangen kann. Ferner wurde beschloffen, in der Mitte der 10 Klafter breiten Straße Gaskandelaber von gefälliger Form aufzustellen; die Kandelaber sollen zugleich, die Straße in zwei Hälften scheidend, die Aufrechthaltung der Fahrordnung erleichtern. Auf schicklichen Plätzen werden Pissoirs aufgestellt, mit deren Errichtung zuerst in der inneren Stadt, in der Kumpfgasse, begonnen werden soll. Selbverständlich werden von Seite der Gemeinde zum Behufe der Durchführung aller dieser Verschönerungsmaßregeln Opfer erfordert und es soll auch in der gestrigen Plenarversammlung des Gemeinderathes der Beschluß gefaßt worden sein, den durch dieselben verursachten Ausfall, welcher für das Jahr 1861 mit 150,000 fl. präliminirt wurde, dadurch zu decken, daß die Zinskreuzer um  $\frac{1}{2}$  Kr., also von  $3\frac{1}{2}$  Kr. auf 4 Kr. erhöht und die Einquartierungsgelder vom Zinsgulden behoben werden.

— (Die Haltergasse) wird nach Beschluß des Gemeinderathes anlässlich der jetzt dort stattfindenden Bauten erweitert und zwar soll die Breite, die bisher zwischen 3—4 Klaftern war, auf 6 Klafter erweitert werden.

*M. P. 327—25. Nov. 860.*

\* Die von der Hauptscade der Stephanskirche vor längerer Zeit herabgenommenen stark verwitterten Statuen Kaiser Rudolf des Stifter, seiner Gemalin Katharina und dessen Lanzenträgers, wurden sorgfältig gereinigt und im städtischen Material Depot in der Rossau neben den übrigen Denkmälern der Stadt Wien aufgestellt und gleichzeitig mit Inschriften versehen.

*Tr. Bl. 327—25. Nov. 860.*



\* Die Demolirung des Hauses Nr. 17 in St. Ulrich wurde gestern beendet, und ist damit gleichzeitig die Erweiterung der Entengasse, welche durch die Eröffnung der Westbahnlinie an Belebtheit gewonnen hat, durchgeführt worden.

*Fr. Bl. 327 - 25. Nov. 860.*

\* Die Spitze des Stefansthurmes ist bis jetzt 21 Klafter tief abgetragen, und sollen im Frühjahr noch weitere 7 Klafter abgetragen werden. Der Neubau beginnt gleichfalls im Frühjahr und wird nach den Mittheilungen des Dombaumeisters Hrn. Ernst 6 Jahre dauern. Die Thurmspitze hatte so gelitten, daß in einigen Jahren der Einsturz unvermeidlich hätte stattfinden müssen, weil wegen Verwitterung des Steinmaterials, Verrostung des Eisens und Abfaulen des Holzes das Abtragen unmöglich geworden wäre.

*Fr. Bl. 329 - 27. Nov. 860.*

\* Das erste Haus von Neu-Wien auf dem Glacis nächst der Elisabethbrücke ist eben im Rohbaue vollendet und wurde gestern der Gleichenbaum auf demselben aufgestellt. Dasselbe wird in den nächsten Tagen unter Dach gebracht und soll zu Georgi künftigen Jahres bezogen werden können. Außerdem ist ein anderer Bau nächst der Elisabethbrücke und ein zweiter nächst dem Salzries bis zum ersten Stockwerke gediehen. Bei den übrigen in Angriff genommenen Bauten sind zum Theile die Grundaushebungen, zum Theile die Grundfesten vollendet.

*Fr. Bl. 330 - 28. Nov. 860.*

\* Der Gemeinderath hat den Bau einer neuen Volksschule in der Währingergasse auf dem Platze neben dem neuen Bürgerverordnungs-hause beschlossen. Der Bau wird im Frühjahr in Angriff genommen werden.

*Fr. Bl. 333 - 1. Decem 860.*

\* An der Botivkirche wurden die Gerüste zu dem Bau der beiden Thürme, deren Grundfesten bereits aufgeführt sind, heute vollendet. Der Bau selbst wird künftiges Frühjahr beginnen.

\* Die Fleischstände auf der Freieung, welche vor 4 Wochen schon geräumt wurden, werden endlich morgen (Montag) demolirt.

*Fr. Bl. 334 - 2. Decem 860.*



— (Häusernummerierung.) Die Voreinleitungen in Bezug auf die neue Häusernummerierung und Benennung der neuen Straßen sind bereits beendet. Dem Vernehmen nach werden auch die Häuser jenseits der Ringstraße zum innern Stadtbezirk einbezogen. Die neue zur Dreimöhrengasse in der Hofbau führende Straße hat bis jetzt noch keinen Namen erhalten und ist die Benennung „Zeughausgasse“ insofern unthunlich, als die vom Salzgraben in's untere Arsenal führende Straße bereits diesen Namen führt.

M. P. 340 — 8. Decemb. 860

— (Die Alleen Wiens.) Gestern wurde vor dem Kärnthnerthore die zum Wasserglaci's führende Allee gefällt. Sämmtliche Alleen Wiens mit Einschluß der Papellalleen der Esplanadestraße und im Stadtgraben hatten eine Länge von  $3\frac{1}{4}$  Meilen und waren im Ganzen auf denselben über 13.000 Bäume gepflanzt.

M. P. 342 — 11. Decemb. 860.

\* Auf dem Glaci's vor dem Kärnthnerthore befinden sich derzeit dreizehn Häuser im Baue; davon ist eines unter Dach gebracht, eines bis zum ersten Stock gediehen, bei dreien wird am Erdgeschos, bei den übrigen an den Kellergewölben gearbeitet. Im Frühjahr werden, so viel bis jetzt bekannt ist, dort wieder zehn neue Häuser in Angriff genommen werden.

Fr. Bl. 345 — 14. Decemb.

— (Mit der Ausführung des Gebäudes) der französischen Botschaft, welches in Neu-Wien stehen wird, wurde der bekannte Architekt Schwendwein betraut und hat derselbe die Detail-Pläne bereits abgeliefert.

M. P. 347 — 16. Decemb. 860

\* Die Projekte zur Anlage eines öffentlichen Gartens am Wasserglaci's werden von Seite der Kommune bereits ausgearbeitet. Zu dem vom Alerar zu diesem Zwecke an die Kommune abgetretenen Grundkomplex gehört auch die Bastei vor dem Palais Koburg und ein Theil der anstoßenden Bastei und es wird demnach die Schleifung dieser Objekte, so wie die Ausfüllung des dortigen Stadtgrabens nicht von Seite des Staatsministeriums, sondern von der Kommune durchgeführt werden. Vom Palais Koburg werden Abfahrten und Terrassen bis zum Niveau des Glaci's hergestellt. Die Arbeiten sollen mit Beginn der besseren Jahreszeit beginnen.

Fr. Bl. 348 — 17. Decemb. 860



— (Die Demolirungsarbeiten) bei der Wasserkunstbastion werden diese Woche gänzlich beendet und wird bereits an der Aufstellung der Schranken gearbeitet. Vom Verbindungshamme führt rechts und links vom Palais Kolowrat eine Straße auf die Bastei, wo dann die Verbindung mit der inneren Stadt durch den dortigen Schwibbogen vermittelt ist. Vor dem Palais ist eine Abführung hergestellt und sieht dasselbe vom Glacis aus gesehen, einem Bergschlosse nicht unähnlich. Nach Beendigung der Arbeiten überziehen die Bureaux für die Leitung der Demolirungsarbeiten aus dem Hause Nr. 1024 in der Basfischgasse wieder in den Bauhof vor dem Schottenthore, worauf die Demolirung des genannten Hauses vorgenommen wird. Dasselbe ist auf den Grundfesten der uralten ersten Wiener Stadtmauern erbaut, wie in den dortigen Kellerräumen ersichtlich ist.

*M. P. 351 — 20. Dec. 860.*

\* Samstag hat die Kollaudirung über die bei der Wasserkunstbastei ausgeführten Demolirungsarbeiten stattgefunden. Die Kosten der letzteren belaufen sich auf etwa 90,000 fl. Die männlichen Arbeiter wurden sämmtlich entlassen und nur mehr bei 100 Weiber mit dem Abputzen der gewonnenen Ziegel beschäftigt. Die neue Passage wird nach dem neuen Jahre eröffnet.

*Tr. Bl. 356 — 25. Dec. 860.*

\* Das ehemalige Schulhaus von Erdberg wird demnächst zum Zwecke der Erweiterung der Kirchengasse demolirt. Wie wenig jenes Gebäude seinem früheren Zweck entsprach, ist aus dem Umstande ersichtlich, daß die Aborte für das Lehrpersonal auf dem Dachboden, dagegen jene für die Schulkinder in den Kellern sich befanden.

*Tr. Bl. 358 — 28. Dec. 860.*

— (Rudolf-Stiftung.) Der Bau der Rudolf-Krankenstalt in der Vorstadt Landstraße wird mit allen zu Gebote stehenden Kräften mit umfangreicher Thätigkeit fortgesetzt, und es wurde mit dem Trakte, welcher gegen die neu zu eröffnende Straße zu stehen kommt, begonnen.

*M. P. 1 — 1. Jaener 1861*

\* Die neue Straße beim Palais Kolowrat, welche eine neue Verbindung mit der innern Stadt eröffnet, wurde vorgestern dem Verkehre übergeben.

*Tr. Bl. 4 — 4. Jaener 861.*